

Schuljahre 2019/20 und 2020/21

Jahrbuch



Schulzentrum Grenzstraße – Berufsbildende Schule für Wirtschaft und Verwaltung, Bremen



Kaufmännische Berufsschule

Digitaler Unterricht

Ins kalte Wasser

Berufliches Gymnasium Wirtschaft

Preis beim Gründerpreis

Wirtschaft spielen

Kaufmännische Berufsfachschule

Wie Homeschooling ankommt

und

Die Pandemie-Formel

Ende der Kreidezeit



**50 Euro
Start-Bonus**
für deine erste
eingereichte
Aktivität

Bis zu 130 Euro im Jahr **bekommst** **du von uns.**

Du machst Sport oder gehst zur Vorsorge? Wenn du zwischen 15 und 30 Jahre alt bist, belohnt dich die AOK Bonus-App mit bis zu 130 Euro im Jahr. Sportverein, Jogging, Zahnarzt, Blutspende, Impfung – Beleg hochladen, schon kommt der Bonus.

Hier geht's zur
AOK Bonus-App

aok.de/bremen/bonus-app



liebe Lehrer:innen und Schüler,
liebe Lehrer:innen und Lehrer,



Peter Hons
Schulleiter

Die Corona-Pandemie hat uns in der Schule vor völlig neue Herausforderungen gestellt. Schüler:innen¹, Eltern, Auszubildende, Ausbilder:innen und Lehrkräfte sind in dieser Zeit über sich hinausgewachsen. Wir haben Erfahrungen gesammelt, deren Wert sich vermutlich erst in der Zukunft richtig zeigen wird. Eine Erfahrung ist: Wenn es ernst wird, dann geschieht auch etwas.

Erstes Beispiel: Die Schulschließung im März 2020 war für alle die „Stunde Null“. Niemand wusste, wie es weitergeht, aber alle wussten, dass es irgendwie weitergehen musste. Für unsere Schule war klar, dass wir deswegen den Kontakt zu unseren Schüler:innen nicht abreißen lassen durften. Telefon, Mail oder WhatsApp, egal. Hauptsache, die Verbindung zu den Schüler:innen und Auszubildenden wurde gehalten.

Zweites Beispiel: Videokonferenzen sind eine sehr gute Möglichkeit, auf Distanz zu kommunizieren. Werden diese Kommunikationswege beispielsweise um eine Lernplattform wie itslearning ergänzt, können Unterricht oder auch schulische Konferenzen effektiv und effizient durchgeführt werden. Diese positiven Erfahrungen machten Schüler:innen und Lehrkräfte gleichermaßen und stürzten sich in die Arbeit.

Drittes Beispiel: Sollen alle Schüler:innen und Lehrkräfte eine Kommunikation über Video oder Lernplattformen umsetzen können, setzt dieses Vorhaben im Land der Lernmittelfreiheit normalerweise eine Bereitstellung entsprechender Geräte voraus. Da Bremen aber auch Haushaltsnotlageland ist, geriet dieser Anspruch etwas in Vergessenheit – bis der Corona-Fonds kam.

Hätten wir diese Erfahrungen auch ohne die Corona-Pandemie gemacht? Vermutlich nicht. Es hätte wahrscheinlich datenschutzrechtliche, arbeitsorganisatorische, finanzielle oder viele andere Gründe gegeben, nicht oder nicht jetzt die neuen Wege zu beschreiten. Insofern hat die Corona-Pandemie uns und die Politiker:innen dazu gebracht, das Wichtige zu erkennen und umzusetzen.

Dieses Jahrbuch umfasst zwei Schuljahre, weil wir im Schuljahr 2019/2020 wegen der Beanspruchung durch die Pandemie kein Jahrbuch herausgeben konnten. Dass für manche Abschlussklassen keine Fotos vorliegen, ist ebenfalls auf diesen Ausnahmezustand zurückzuführen.

Viele der sonst üblichen Berichte über Exkursionen oder Studienfahrten fallen dieses Mal notgedrungen weg. Dafür gibt es Artikel und Impressionen über den Unterrichtsalltag in Pandemiezeiten, über die Herausforderungen für die Schulorganisation und den technischen Wandel in der Schule.

Wir danken den Kolleg:innen und den Schüler:innen, die dieses Jahrbuch durch ihre Beiträge und ihre Arbeit ermöglicht haben. Wir bedanken uns bei den Sponsoren für ihre finanzielle Unterstützung.

Wir gratulieren allen Absolvent:innen zur bestandenen Prüfung und wünschen alles Gute für den weiteren Lebensweg. Dabei soll dieses Jahrbuch ein Begleiter sein, der an die hoffentlich erfolgreiche und schöne Zeit am Schulzentrum Grenzstraße erinnert. In diesem Sinne wünschen wir uns, dass dieses Jahrbuch noch lange in Ehren gehalten wird.

¹ Dieses Jahrbuch folgt in Teilen der seit 2021 geltenden Handreichung „Gendersensible Sprache in der Bremer Verwaltung“.



Inhalt

- 6 Bremens größte kaufmännische Schule
- 7 Unterricht in der Corona-Pandemie
Die Pandemie-Formel
- 10 Investitionen
Ende der Kreidezeit
- 12 Digitaler Unterrichtskreislauf
Damit die Daten fließen können
- 14 Ein besonderes Jahr
Mein Statement zum Schuljahr 2020/2021
- 16 Berufliche Orientierung
Im Dschungel der Zukunftsmöglichkeiten
- 18 Berufliche Orientierung
Tage der offenen Tür
Job4u 2019 und 2020
- 19 Assessment-Center
Spannender Perspektivwechsel

Kaufmännische Berufsschule

- 20 Kaufmännische Berufsschule
Tendenz setzt sich fort,
Pandemie ist noch nicht zu spüren
- 21 Pandemie
Corona und die Folgen – einige Erfahrungen und
Erkenntnisse und ein großer Dank
- 23 Weiterbildungsmesse
SCHOOLDONE, NEXT
- 24 Hermann-Leverenz-Stiftung
Topleistungen in zwei Jahrgängen
- 25 Skifahrt 2020
Was Skifahren mit Sonnenbrand und Werwölfen
zu tun hat ...

Kreditinstitute

- 26 Bankkaufleute
Die Abschlussklassen

Immobilien

- 28 Immobilienkaufleute
Die Abschlussklassen

Industrie

- 30 Schulschließung
Alternativer Unterricht in außergewöhnlichen Zeiten
- 32 Präsentation, Kommunikation und Visualisierung
„Hey, Mercedes“
- 33 Mit Laptops Fragen beantworten
Make or Buy
- 34 Betriebsbesichtigung
Vom Blech zum Stern
- 35 Betriebsbesichtigung
Wie wird in Bremen eigentlich Strom produziert?
- 36 Unternehmenspräsentationen
Padlet, Powerpoint und Co.
- 37 Digitalunterricht in der Pandemie
Ins kalte Wasser geworfen
- 38 Industriekaufleute
Die Abschlussklassen
- 40 Industriekaufleute
Die Abschlussklassen

Versicherungen

- 42 Kaufleute für Versicherungen und Finanzen
Die Abschlussklassen

Rechtsberufe

- 44 Ausbildungsporträt im job4u-Magazin
Mit dem Gesetz auf Du und Du
- 46 Rechtsberufe
Die Abschlussklassen

Sozialversicherungen

- 49 Imaginäre Reise
Eine Reise, die nie stattfand: Imaginäres Reisetagebuch
2020
- 50 Sozialversicherungsfachangestellte
Die Abschlussklassen

Gesundheitswesen



- 52 *Kaufleute im Gesundheitswesen*
Die Abschlussklassen

Kaufmännische Berufsfachschule

- 54 *Berufliche Vollzeit-Bildungsgänge*
Die Kaufmännischen Berufsfachschulen
- 56 *Neuer Abteilungsleiter*
Kaufmännische Berufsfachschule mit neuer Leitung

Handelsschule/Praktikums-/Sprachförder-/ Berufsorientierungsklassen

- 57 *Umfrage*
Homeschooling
aus Sicht der Schüler:innen
- 58 *Handelsschule*
Die Abschlussklassen
- 60 *Sprachförderklassen mit Berufsorientierung*
Die Abschlussklassen
- 61 *Berufsorientierungsklassen mit Sprachförderung*
Die Abschlussklassen
- 62 *Praktikumsklassen*
Die Abschlussklassen

Zweijährige Höhere Handelsschule

- 63 *Zeitung in der Schule*
Leben mit dem Tod
- 64 *Berufliche Orientierung*
Entscheidender Händedruck

- 65 *Zweijährige Höhere Handelsschule*
Die Abschlussklassen

Berufliches Gymnasium Wirtschaft

- 67 *Berufliches Gymnasium Wirtschaft*
DAS Wirtschaftsgymnasium Bremens
- 69 *Tag der offenen Tür*
Aktionsraum Wirtschaft spielend lernen
- 70 *Unsere Einführungsphase*
- 72 *Unsere Qualifikationsphase*
- 75 *Lesung*
Der Tod als Leitmotiv
- 76 *Studienfahrt*
Eine aufregende Woche in Prag
- 79 *Abitur 2020*
Endlich Abitur!
- 80 *Abitur 2021*
Die Abschlussklassen

Lehrkräfte

- 83 *Organigramm*
Wer macht was?
- 84 *Von A bis Z*
Das Kollegium
- 88 *Personalveränderungen*
Kommen und Gehen 2019/2020
- 89 *Personalveränderungen*
Kommen und Gehen 2020/2021

Rubriken

- 3 *Editorial*
- 90 *Danke / Sponsoren / Gutes tun / Impressum*



Bremens größte kaufmännische Schule

Berufsschule, Berufsfachschule und Berufliches Gymnasium unter einem Dach

Das Schulzentrum Grenzstraße ist eine kaufmännische Schule für die Bereiche der Finanz- und Rechtsdienstleistungen, der Industrie und des Gesundheitswesens. Die Ausrichtung der Schule lässt sich auch auf folgende Begriffe bringen: Wirtschaft, Informatik und Recht. Diese inhaltliche Ausrichtung prägt alle Bildungsgänge der Schule, unabhängig davon, ob es um einen Berufsabschluss oder einen höheren Schulabschluss geht.

In der Kaufmännischen Berufsfachschule (Handelsschule und Höhere Handelsschule) und im Beruflichen Gymnasium Wirtschaft kann jeder Schulabschluss vom Mittleren Schulabschluss, über den schulischen Teil der Fachhochschulreife bis hin zur Allgemeinen Hochschulreife erworben werden. Daneben gibt es für schulpflichtige Schüler:innen die Möglichkeit, sich in einer Praktikumsklasse auf eine Berufsausbildung vorzubereiten und bei aktuellem Einwanderungshintergrund in einer Orientierungsklasse die deutsche Sprache zu erlernen. Die Vielzahl und Differenziertheit der Bildungsgänge gewährleisten ein hohes Maß an Durchlässigkeit. Allen Schüler:innen steht ein den individuellen Neigungen und Fähigkeiten entsprechendes Bildungsangebot zur Verfügung: Lernbarrieren werden überwunden, verschiedenste Benachteiligungen abgebaut, Ausbildungsfähigkeit hergestellt und weiterführende schulische Abschlüsse erworben. Hierzu leistet die Schule einen wichtigen Beitrag.

In der Kaufmännischen Berufsschule erwerben die Schüler:innen im Rahmen der Dualen Ausbildung einen Berufsabschluss in folgenden Ausbildungsberufen: Bankkauffrau/-mann, Kauffrau/-mann für Versicherungen und Finanzen, Industriekauffrau/-mann, Immobilienkauffrau/-mann, Rechtsanwalts-, Notar- und Patentanwaltsfachangestellte, Sozialversicherungsfachangestellte und Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen.

Die Ausbildung erfolgt in enger Kooperation mit den ausbildenden Unternehmen und Kammern. Sie berücksichtigt die sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung ständig verän-

dernden Anforderungen der Berufswelt ebenso wie den allgemeinen Bildungsanspruch und erfordert von den Kooperationspartnern ein hohes Maß an Innovationsbereitschaft und -fähigkeit verbunden mit einem starken Praxisbezug.

Neben der nach wie vor wichtigen Vermittlung einer hohen fachlichen Qualifikation bildet die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit eine zweite wichtige Säule im pädagogischen Profil der Schule. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ist durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Schulformen und wird durch Unterrichtsprojekte zusätzlich gefördert.

Die Schule soll junge Erwachsene umfassend für eine bewusste und mündige Teilnahme am wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben qualifizieren. Ständige Veränderungsprozesse, die sich in immer kürzeren Zyklen vollziehen, kennzeichnen die zukünftige Entwicklung. Nur wenn die jungen Erwachsenen fähig sind, die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozesse durch einen selbstgesteuerten lebenslangen Lernprozess mitzugestalten, können sie die daraus resultierenden Herausforderungen bewältigen. Es wird eine fachliche, soziale und persönliche Qualifizierung verknüpft mit der Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme sozialer Verantwortung angestrebt. Erreichbar ist dies nur, wenn sich auch die Schule einem ständigen Lernprozess unterwirft. Es muss sichergestellt werden, dass den Jugendlichen eine optimale und effiziente Lernumgebung bereitgestellt wird, die sich neuen Erfordernissen öffnet und angemessen und schnell auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen reagiert.

In seiner heutigen Form besteht das Schulzentrum Grenzstraße seit dem 1. August 1999, entstanden aus dem Zusammenschluss der Handels- und Höheren Handelsschule und der Abteilung Berufsschule für Kreditinstitute, Versicherungen und Industrie (KVI) des ehemaligen Schulzentrums Hukkelriede.

Die Pandemie-Formel

Unterricht unter Pandemie-Bedingungen lässt sich in Präsenz oder Distanz durchführen. Was einfach klingt, ist in Wirklichkeit überhaupt nicht einfach. Viele Voraussetzungen sind zu schaffen, um Präsenz- oder Distanzunterricht in einer pandemischen Situation realisieren zu können.

Die Pandemie-Formel

Seit Beginn der Corona-Pandemie war die entscheidende Frage, unter welchen Bedingungen der Präsenzunterricht in der Schule durchgeführt werden kann. Zum aktuellen Zeitpunkt lautet dafür die Formel „A+H+A/F+L+T=Präsenzunterricht“. Die Formel gibt auch die Geschichte des Umgangs mit der Pandemie wieder. Sie hat klein angefangen, wurde im Laufe der Zeit immer komplexer und hat ihre Bedeutung häufiger verändert.

Natürlich ist die „Pandemie-Formel“ keine wirkliche Formel. Sie ist eine pragmatische Zusammenfassung der geltenden Verhaltensregeln zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Die „Pandemie-Formel“ ist – Stand Mai 2021 – aus 26 Corona-Verordnungen, fast ebenso vielen Änderungsverordnungen, diversen Erlassen und aus vielen Informationsschreiben der Senatorin für Kinder und Bildung entstanden. Sie bietet Orientierung in einer Zeit schneller Veränderungen, auch zur Strukturierung dieses Artikels über eine der turbulentesten Zeiten, die nicht nur unsere Schule seit langem erlebt.

A(bstand)+H+A/F+L+T

Das erste „A“ der Formel steht für Abstand. Der Abstand soll jeweils eineinhalb Meter zwischen den Personen betragen, damit eine Übertragung des Virus über die Aerosole in der Luft verhindert wird.

Bis das „A“ der späteren AHA-Formel definiert war, dauerte es etwas. Denn am Anfang war buchstäblich nichts. Nichts, auf das zurückgegriffen werden konnte, um Unterricht während einer Pandemie durchzuführen. Also war die erste Maßnahme, um auf die unaufhaltsame Verbreitung des Corona-Virus zu reagieren: Maximaler Abstand für Lehrkräfte und Schüler:innen, die Schule wurde am 16. März 2020 ge-

schlossen. Die Lehrkräfte erhielten den Auftrag, auf allen verfügbaren Kommunikationskanälen mit ihren Schüler:innen in Kontakt zu bleiben und die Versorgung mit Unterrichtsmaterial sicherzustellen.

Am 27. April 2020 öffnete die Schule wieder für den Präsenzunterricht. Zieht man die Osterferien ab, lief der Unterricht seit der Schließung über dreieinhalb Wochen nur „auf Distanz“. Damit war ein neuer Begriff geboren: Distanzunterricht.

Für den Schulbetrieb galt jetzt überall das Abstandsgebot. Nirgendwo im Schulgebäude sollten sich Lehrkräfte und Schüler:innen näher als eineinhalb Meter kommen. In die Unterrichtsräume durften nur noch maximal 9 bis 16 Schüler:innen gelassen werden und Laufwege mussten möglichst im Einbahnstraßenmodus definiert werden. Alle Stühle und Tische in den Unterrichtsräumen wurden neu gestellt, Trennwände in den Fluren aufgestellt und überall Hinweisschilder angebracht. Konzipiert und umgesetzt wurde alles von Lehrkräften in der „Taskforce Hygiene“.

Um die durch die Abstandsregeln stark eingeschränkten Raumkapazitäten wieder auszuweiten, wurde im September 2020 die Kohortenregelung eingeführt. Ein definierter Kreis von Schüler:innen, z. B. eine Klasse, wurde als Kohorte definiert. Die Mitglieder einer Kohorte dürfen sich im Unterrichtsraum aufhalten, ohne Abstand einhalten zu müssen. Im Falle eines Kontaktes zu positiv getesteten Mitgliedern dieser Gruppe muss die gesamte Kohorte in Quarantäne gehen.

Eine besondere Abstandsregelung gab und gibt es für Abschlussklassen. Um zu verhindern, dass Schüler:innen wegen einer schulisch bedingten Quarantäne ihre Abschlussprüfungen verpassen, wurden alle betroffenen Schüler:innen zwei Wochen (Winterprüfung 2020/2021) bzw. drei Wochen (Sommerprüfung 2021) nur noch in Distanz unterrichtet.



Peter Hons
Schulleiter





A+H(ygiene)+A/F+L+T

„H“ steht für Hygiene. Im Vordergrund stand dabei das Händewaschen vor Unterrichtsbeginn. Alle Schüler:innen mussten zu den Waschgelegenheiten geschleust und zum Händewaschen angehalten werden. Zusätzlich wurden Desinfektionstücher für das Reinigen der Tischoberflächen bereitgestellt.

Händedesinfektionsmittel waren zu Pandemiebeginn echte Mangelware. Als diese zu bekommen waren, fehlte es an Spendergeräten. Es dauerte bis zum Sommer 2020, bis an den Eingängen der Schule entsprechende Desinfektionsmittelspender angebracht werden konnten.

Für die Schule wurden Verhaltensregeln erlassen, um vom Betreten des Schulgeländes über den Aufenthalt im Schulgebäude bis zum Verlassen der Schule für alle Beteiligten Transparenz und Sicherheit zu gewährleisten. Zusätzlich wurden umfangreiche Aufsichten auf dem Schulhof, in den Eingängen und den Fluren positioniert, um immer wieder auf die Einhaltung der Regeln hinzuweisen.

A+H+A(Alltagsmaske)/F(FP2-Maske)+L+T

Es war das Aufregerthema zu Beginn der Pandemie. Schützt das Tragen einer Alltagsmaske? Und wenn ja, wen? Nur die jeweils anderen oder auch die Maskenträger selbst? Virologen und andere Experten waren sich uneinig über die Schutzwirkung, und die als wirksam eingeschätzten FFP2-Masken waren noch lange nicht verfügbar. So rang sich der Bremer Senat nur dazu

durch, das Tragen einer Alltagsmaske dringend zu empfehlen.

Als Schulleitung wollten wir den zu Pandemiebeginn maximal möglichen Schutz vor der Virusübertragung gewährleisten. Also machten wir das Tragen einer Alltagsmaske zur Bedingung, um am Unterricht teilnehmen zu können. Dieses wurde in den Verhaltensregeln festgelegt und über die Schulhomepage vor der für den 27. April 2020 geplanten Öffnung der Schule kommuniziert.

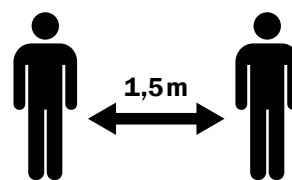
Am vorhergehenden Sonntagnachmittag wies uns die Senatorin für Kinder und Bildung an, die Pflicht zum Tragen einer Alltagsmaske in eine Empfehlung umzuwandeln und auch Schüler:innen ohne Maske in das Schulgebäude zu lassen. Offenbar hatten sich einige Berufsschüler über die Maskenpflicht der Schule gegenüber der Senatorin beschwert. Diese gab ihnen recht und entschied, dass die „Auferlegung einer Mund-Nasen-Bedeckung nicht durch das Hausrecht der Schule gedeckt und aus Gründen des Infektionsschutzes nicht notwendig“ sei.

Damit blieb keine andere Wahl als die Verhaltensregeln und Informationsschreiben umzuschreiben. Die Lehrkräfte wurden nach einer zwischenzeitlichen Vorwarnung um 20:30 Uhr über den neuen Sachstand informiert. Um 23:00 Uhr lag das Informationsmaterial für Lehrkräfte und Schüler:innen als „Startpaket“ für den Unterricht unter Pandemiebedingungen zur Verteilung bereit.

Etwa vier Monate später, mit dem Start des Schuljahres 2020/2021, wurde das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung, der sogenannten Alltagsmaske, in der Corona-Verordnung zur Pflicht gemacht. Nach weiteren fünf Monaten wurde das Tragen einer medizinischen Gesichtsmaske, z. B. eine FFP2-Maske, für alle Personen ab 16 Jahren verpflichtend. Bereits seit Juni 2020 stellte die Senatorin für Kinder und Bildung den Schulen für ihre Lehrkräfte bestimmte Mengen an FFP2-Masken kostenlos zur Verfügung.

Zu Beginn der Pandemie, als die überragende Bedeutung der Aerosole für die Infektionsübertragung noch nicht feststand, wurden vielerorts Gesichtsvisiere als Mittel der Wahl

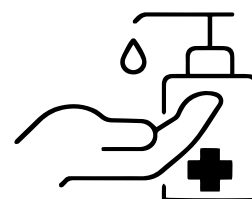
**DANKE, DASS SIE
ABSTAND HALTEN!**



**GEMEINSAM
GEGEN CORONA**

Schulzentrum
Grenzstraße

**DANKE, DASS SIE
IHRE HÄNDE
DESINFIZIEREN!**



**GEMEINSAM
GEGEN CORONA**

Schulzentrum
Grenzstraße

**DANKE, DASS SIE
EINE MASKE TRAGEN!**



**GEMEINSAM
GEGEN CORONA**

Schulzentrum
Grenzstraße

**DANKE, DASS
SIE REGELMÄßIG
LÜFTEN!**



ALLE 20 MINUTEN 5 MINUTEN

**GEMEINSAM
GEGEN CORONA**



**DANKE, DASS
SIE GETESTET
SIND!**

Aufenthalt im Schulgebäude
nur für getestete Personen möglich!

Führen Sie einen Selbsttest durch, wenn Ihr
letzter Test länger als 3 Tage zurückliegt!

Testräume	
Für Schüler:innen	Unterrichtsraum
Für Mitarbeitende und Externe	Raum E 18

**GEMEINSAM
GEGEN CORONA**



verwendet. Das Schulzentrum Grenzstraße stellte seinen Lehrkräften im April 2020 diese Visiere zur Verfügung. Etwas später außerdem auf Wunsch Spuckschutzwände für die Lehrertische. Mit der zunehmenden Verwendung von Alltags- und FFP2-Masken verschwanden die Gesichtsvisiere wieder aus dem Schulalltag.

A+H+A/F+L(Lüften)+T

Im Oktober 2020 wurde festgelegt, dass die Aerosol-Konzentration in den Unterrichtsräumen durch systematisches Lüften gesenkt werden sollte. Diese Maßnahme ist in unserer Schule relativ leicht und wirkungsvoll umzusetzen. Baulich bedingt lassen sich etwa die Hälfte der Unterrichtsräume querlüften. Wie Messungen gezeigt haben, kann auch in den anderen Unterrichtsräumen ein ausreichender Luftaustausch durch bloßes Öffnen der Fenster hergestellt werden.

Etwas Eingewöhnung benötigt das richtige Lüften. Die Wirkung ist bekanntlich umso höher, je größer der Temperaturunterschied zwischen Innen- und Außenluft ist. Es kommt also nicht nur auf das regelmäßige Öffnen der Fenster an. Genauso wichtig ist an kalten Tagen das Schließen der Fenster am Ende der Lüftungsphase, damit die Temperatur der Innenraumluft wieder ansteigen kann.

A+H+A/F+L+T(esten)

Die jüngste Maßnahme zur Eindämmung der Corona-Infektionen ist die Einführung einer Testpflicht für alle Personen, die das Schulgebäude be-

treten. Seit Mitte April 2021 stehen für Schüler:innen, Mitarbeiter:innen und Besucher:innen Tests zur Selbstanwendung bereit. Die Schüler:innen können zwei Mal pro Woche einen Selbsttest zu Beginn eines Unterrichtstages in ihrem Unterrichtsraum durchführen.

Die Durchführung der Tests ist für die Schüler:innen freiwillig. Möchten sie sich nicht selbst testen, müssen sie am Distanzunterricht teilnehmen. Diese Regelung verführt einige Schüler:innen allerdings manchmal zu einem „strategischen Umgang“ mit ihrer Teilnahme am Präsenzunterricht.

Distanzunterricht

Der Begriff „Distanzunterricht“ war bisher nur in Ländern bekannt, deren Gebiete dünn besiedelt sind. Mit Beginn der Corona-Pandemie lernten auch die Menschen in dicht besiedelten Industriestaaten, dass Unterricht nicht zwangsläufig im Schulgebäude stattfinden muss.

Der Distanzunterricht startete ohne Vorbereitung. Im Schulleitungsinfo vom 13. März 2020 hieß es: „Während dieser Zeit [der Schulschließung] bitten wir Sie, mit Ihren Schülerinnen und Schülern auf geeigneten Kommunikationswegen (E-Mail, itslearning, Telefon etc.) in Kontakt zu treten und sie mit notwendigen Unterrichtsmaterialien und Informationen zu versorgen. Dabei sind vorrangig die Belange unserer Prüfungsklassen zu berücksichtigen. Gehen Sie dabei bitte immer von den jeweils gültigen Terminlagen aus.“

→ Fortsetzung auf Seite 82



Ende der Kreidezeit

Das Schulzentrum Grenzstraße hat die „Kreidezeit“ hinter sich gelassen. Seit Mitte April 2021 sind alle Kreidetafeln aus der Schule verschwunden. An der Stelle der Kreidetafel steht nun ein digitales Whiteboard, das in jedem Unterrichtsraum als Präsentationsmedium dient.

Die Kreidetafel symbolisiert die Schule der vergangenen, analogen Jahrhunderte. Das digitale Whiteboard dagegen steht für die Digitalisierung, die die Schule der Zukunft kennzeichnen wird. Durch das digitale Whiteboard und die Schüler:innen- und Lehrkräfte-iPads wird ein digitaler Unterrichtskreislauf (siehe Grafik S. 12/13) hergestellt, der eine vollständig digitale Arbeit ermöglicht. Abgesehen davon bleibt aber natürlich die Arbeit mit Papier eine wichtige analoge Option.

iPads für alle

Am 22. Dezember 2020 wurden 1.650 iPads angeliefert. In den folgenden Wochen wurden die Geräte an die Schüler:innen leihweise ausgegeben. Bereits ein halbes Jahr vorher hatten alle Lehrkräfte ein Dienst-iPad zur Verfügung gestellt bekommen.

Die Ausgabe der iPads an alle Schüler:innen und Lehrer:innen kann nur als historisch bezeichnet werden. Kaum jemand hätte geglaubt, dass gerade im Haushaltsnotlageland Bremen die seit langem bestehenden Forderungen nach einer Digitalisierung der Schulen in dieser Konsequenz umgesetzt werden würde. Über den wegen der Corona-Pandemie aufgelegten Bremen-Fonds gestatteten die politischen Entscheidungsträger den Bremer Schulen einen gewaltigen Schritt in Richtung einer Modernisierung des Unterrichts.

Von heute auf morgen wurde eine komplett neue Geräteausrüstung auf die Beine gestellt, die allen Schüler:innen eine technische Chancengleichheit bietet und den Schulen auf der Grundlage einer bereits seit einigen Jahren vorhandenen zentralen IT-Steuerung eine effiziente und effektive Steuerung der Geräte ermöglicht.

Die Versorgung aller Schüler:innen mit iPads erfordert eine gewisse Anpassung der bisherigen Ausstattungsstrategie der Schule. Auch bisher schon war diese Strategie auf den zunehmenden Einsatz mobiler digitaler Endgeräte ausgerichtet (siehe Jahrbuch 2018/2019, Seite 8). Allerdings sah der bisherige Plan vor, dass ein Teil der mobilen Geräte durch die Schule gestellt und ein anderer Teil durch die Schüler:innen selbst mitgebracht wird (BYOD: Bring Your Own Device). Dieses Konzept ist durch die Schüler:innen-iPads hinfällig und es ist die Frage, in welchem Umfang die seit Anfang 2020 verfügbaren 150 Notebooks für den Unterricht benötigt werden.

Dagegen ist es keine Frage, dass ein flächendeckendes WLAN in der Schule vorhanden sein muss, um die iPads einsetzen zu können. Im Januar 2020 war das sehnlichst erwartete WLAN (siehe Jahrbuch 2017/2018, S. 10) im Schulgebäude betriebsbereit.

Übrigens: Für Diebe sind die iPads nicht lukrativ. Sie können nicht anders als für schulische Zwecke verwendet werden, so berichtet auch der Weser-Kurier am 12. Februar 2021 in dem Artikel „Polizei ermittelt wegen Hehlerei“.

Die Lehrer:innen-Arbeitsplätze

Lehrkräfte haben in der Regel zwei Arbeitsplätze: in der Schule und zu Hause. Ob es an dieser Zweiteilung des Arbeitsortes liegt, dass die Arbeitsplätze von Lehrkräften so wenig im Fokus sind? Was auch immer die Ursachen dafür sind, die Vernetzungsmöglichkeiten der digitalen Welt richten die Aufmerksamkeit auch auf diesen Arbeitsbereich.

In fast allen Branchen ist es üblich, dass den Arbeitnehmern ihre Arbeitsgeräte gestellt werden. Nicht so in der Schule. Dort beschaffen sich Lehrkräfte beispielsweise ihre Arbeits-PC vom eigenen Geld, gerne auch unter Verweis auf die steuerliche Absetzbarkeit. Die privaten Geräte der Lehrkräfte stellen für den Schulbetrieb allerdings ein Problem dar, wenn mit Verweis auf eben diese Privatheit eine Nutzung





bestimmter schulischer Software abgelehnt wird (z. B. itslearning, E-Mail).

Es ist deshalb aus Sicht einer reibungslosen Schulorganisation sehr zu begrüßen, dass seit dem Sommer 2020 jede Lehrkraft in Bremen ein Dienst-iPad zur Verfügung gestellt bekommen hat. Damit ist es den Schulen erstmals möglich, von ihren Lehrkräften die Nutzung wie der Stundenplansoftware Untis oder der Lernplattform itslearning zu verlangen. Umgekehrt werden die Lehrkräfte durch entsprechende Dienstvereinbarungen vor einem eventuell übergreifigen Verlangen geschützt.

Durch die über die Dienst-iPads hergestellte Verbindlichkeit kann die über die Jahre aufgebaute Kommunikationsstruktur verlässlich weiterentwickelt und digitalisiert werden. So gibt es im Schulzentrum Grenzstraße seit Anfang 2020 keine „gelben Zettel“ mehr. Auf „gelben Zetteln“ wurden bis dahin Stundenplanänderungen mitgeteilt. Diese wurden den Lehrkräften in ihre Fächer gelegt. Jetzt gibt es diese Mitteilungen über die App „UntisMobile“ direkt aufs Dienst-iPad.

IT-Café

Etwa zehn Lehrkräfte bilden als Expertinnen und Experten in der Nutzung von Videokonferenzen, digitalen Whiteboards, iPads und der Lernplattform itslearning seit Mitte Mai 2020 andere Lehrkräfte der Schule fort. Dies geschieht entweder in wöchentlich stattfindenden individuellen Beratungen oder in Fortbildungen, die nachfrageorientiert angeboten werden.

Ergänzt wird diese schulbezogene Unterstützung um eine externe Unterstützung der Stabsstelle Digitalisierung (vorher Zentrum für Medien), die Videotutorials, Foren und umfangreiche Informationen bereitstellt.

@schule.bremen.de löst @sz-grenzstrasse.de ab

Seit 2008 waren alle Mitarbeiter des Schulzentrums Grenzstraße über die Mailadresse @sz-grenzstrasse.de erreichbar. Seit dem Schuljahr 2020/2021 gilt die neue Adresse @schule.bremen.de. Damit ist die schulindividuelle Mailadresse zwar verschwunden, aber die Vorteile der neuen Mailadresse überwiegen: Die Mail-Konten werden jetzt nicht mehr durch die Schule, sondern durch die Behörde adminis-

triert. Mit den Mail-Adressen sind jene Berechtigungen verbunden, über die das WLAN der Schule und anderer Bremer Bildungseinrichtungen, die Lernplattform itslearning, das Videokonferenzprogramm Webex oder die stationären und mobilen Rechner der Schule genutzt werden können. Mit anderen Worten: Eine Lehrkraft hat mit einem Account Zugang zu (fast) allen Anwendungen im Bildungsbereich.

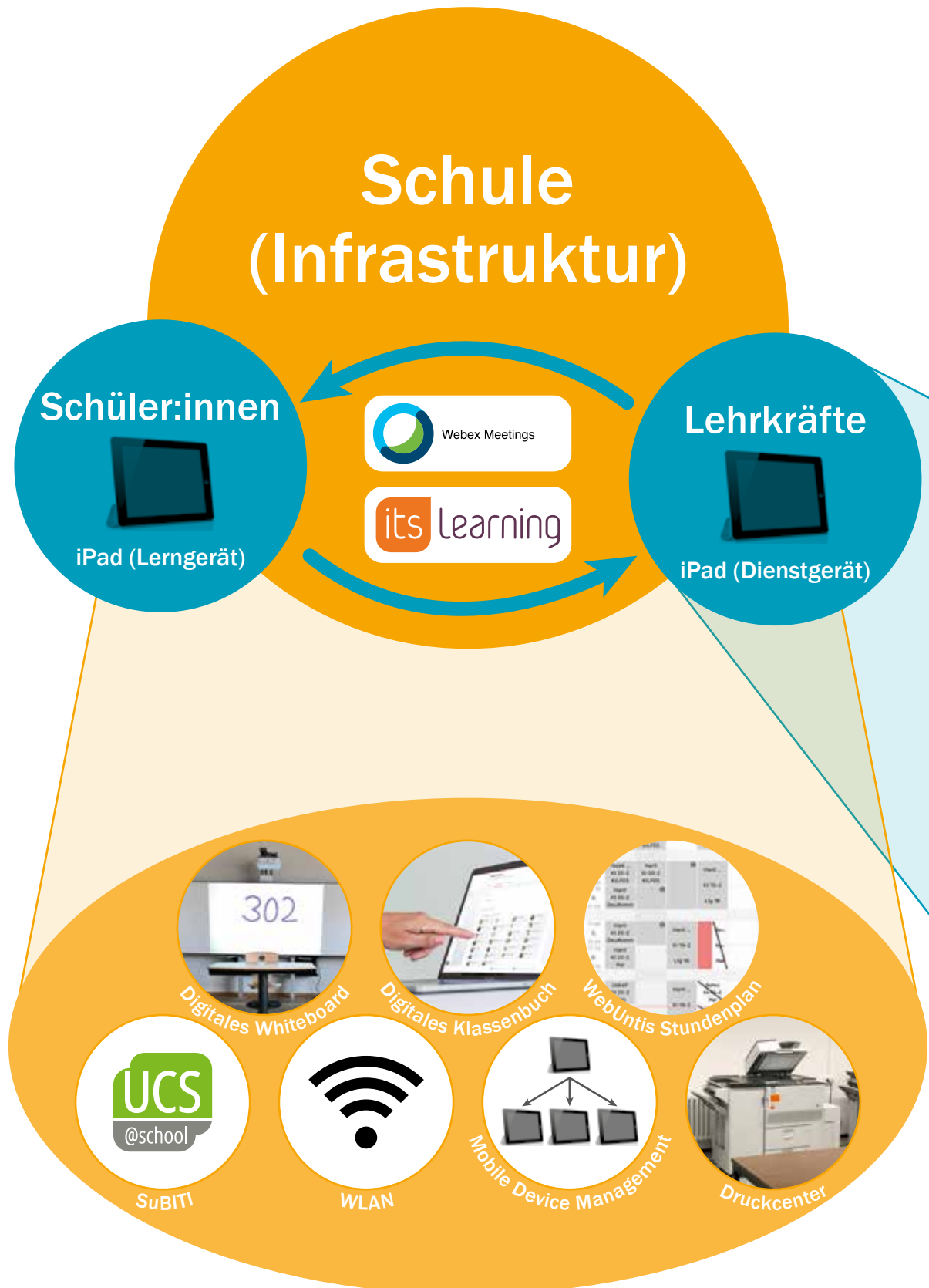
Investitionen

Jahr	Vorhaben	Euro ca.
2018-2020	1.000 Schüler:innen-Einzeltische	77.000
2018-2020	150 Notebooks	75.000
2020	59 Schränke	18.000
2020	59 WLAN-Accesspoints	18.000
2021	59 Lehrertische/-stühle	42.000
2020-2022	150 Whiteboards div. Größe	22.000
2020-2021	59 Digitale Whiteboards	260.000
Zwischensumme		512.000
2020	1750 iPads für Schüler:innen und Lehrkräfte	1.140.000
Summe		1.652.000

Peter Hons



Damit die Daten fließen können



Im Modell des Wirtschaftskreislaufs fließen Güter und Geld zwischen den beteiligten Personen und Institutionen. In Analogie dazu stellen wir uns einen digitalen Unterrichtskreislauf vor, in dem die Daten zwischen Schüler:innen, Lehrkräften, Schule, Eltern und Ausbildungsbetrieben nach Bedarf fließen können. Der Datenfluss soll im digitalen Unterrichtskreislauf nicht durch Medienbrüche, wie Ausdrucke auf Papier mit anschließender Neueingabe der Daten, gehemmt werden, es sei denn, dass dieses aus pädagogischen oder anderen Gründen gewünscht und notwendig ist.

Damit die Daten für den Unterrichtsbetrieb ungehemmt und gleichzeitig zielgerichtet fließen können, bedarf es einiger Voraussetzungen: die Ausstattung aller Beteiligten mit Endgeräten, eine Plattform für Kommunikation und Materialaustausch, Präsentationsmedien in den Unterrichtsräumen oder die Fortbildung der Lehrkräfte. Diese Liste ließe sich fortsetzen.

Im Schulzentrum Grenzstraße sind wir dem digitalen Unterrichtskreislauf in diesem Schuljahr sehr viel nähergekommen. Es wird in den nächsten Jahren darauf ankommen, durch die Fortbildung der Lehrkräfte und neue Software, zum Beispiel Lernbuchlizenzen oder Apps, die Möglichkeiten der digitalen Mediennutzung voll auszuschöpfen.



* ehemals Zentrum für Medien

Mein Statement zum Schuljahr 2020/2021



Maja Pohlan und Aygül San
sind Referendarinnen am Schulzentrum Grenzstraße und haben anonym die nebenstehenden Äußerungen von Lehrkräften gesammelt.

Wir haben Lehrkräfte unserer Schule gefragt: „Was möchten Sie dem Jahrbuch sagen? Wie ist es Ihnen im letzten Schuljahr ergangen?“ Dieses Schuljahr war ein sehr besonderes. Die Coronasituation war für alle ungewöhnlich und eine große Herausforderung. Mit der Digitalisierung des Unterrichts haben wir neue Tools zum Einsatz gebracht, wie auch hier die digitale Pinnwand mit dem Padlet.

Liebes Jahrbuch, ...

Corona Reime aus der ZHH

Miriam und Sabine haben zu Beginn des zweiten Halbjahres Corona-Reime in Kleingruppen schreiben lassen. Die SuS hatten zehn Minuten im Breakoutroom Zeit.

Reim von Miriam und Sabine

Uns reicht es schon lange,
aber wir bleiben an der Stange
Technikchaos, Videochat,
ist auch mal nett.

Familie treffen, mit Freunden scherzen,
das fehlt uns schon von Herzen.
Irgendwie ist alles mies,
doch zusammen schaffen wir dies!

Und hier noch zwei Reime von den SuS

Wir schaffen das ist unser Ding,
es kann auch manchmal komisch klingen.
Unsere Noten sind nicht so gut,
das treibt unsere Eltern in die Wut.
Doch das Halbjahr wird uns gut gelingen
Und wir werden den Berg von Zetteln bezwingen.
Corona macht alles ziemlich schwer
Doch das Ende kommt eher näher!

Wir schaffen das!
Trotz Corona und der Pandemie,
genießen wir das Essen aus der Gastronomie,
dennoch brauchen wir eine neue Strategie,
denn sonst schaffen wir das nie!
Die Zeit prüft mich,
denn Corona sperrt uns ein,
Oma und Opa warten schon auf uns,
denn sie wollen mit uns nach Ägypten reisen,
uns die ganze Welt zeigen
und weitere Berge wie Corona besteigen.

Ein ganz normaler Schultag?

In den ersten vier Stunden habe ich Distanzunterricht und anschließend zwei Stunden Präsenz.

Als ich das Schulgelände verlasse, kann ich meine Kolleg:innen verstehen, die schon über Jahrzehnte an der Schule arbeiten – vor Corona war alles irgendwie ein bisschen besser. Ich suche mir einen ruhigen Raum in der Schule. Auswahlmöglichkeiten habe ich genug. Der Rechner fährt hoch, das iPad ist an (Mist, nur noch 58 % Akku – wo ist das Ladegerät und vor allem wo ist die Steckdose? Ich brauche noch ein Verlängerungskabel aus der Verwaltung – nächste Pause) und ich melde mich erst einmal bei itslearning an, um an meinen Webex-Link zu kommen. Hmmm ... 8:53 Uhr und von 24 Schülern sind 17 in der Lobby. Ich beginne den Unterricht und sehe niemanden, da die Kameras meiner lieben Schüler:innen aus sind. „Guten Morgen, können Sie mich gut hören?“ Die Reaktion meiner Schüler:innen „Daumen hoch“.

Zwischendurch piept mein Rechner, weil jemand ins Meeting reingelassen werden möchte. Endlich Pause ... Ich nehme meine FFP2-Maske und gehe die Treppe runter. Ein Schüler grüßt mich und ich grüße freundlich zurück – ich habe keine Ahnung, wer er war. Durch die Maske habe ich ihn nicht erkannt. So langsam kriege ich Kopfschmerzen. Durch diese Masken kriegt man nur bedingt Luft und ich vergesse ständig etwas zu trinken. Meinen Kaffee trinke ich in aller Ruhe draußen – leider ist keiner da, mit dem ich reden könnte. Früher habe ich mich in der Pause gern und oft mit meinen Kolleg:innen an der Kaffeemaschine verquatscht.

Nicht alles ist doof

Die Corona-Zeit ist anstrengend und das wissen wir alle, aber es gibt auch Lichtblicke:

Die Welt ist freundlicher geworden! Sowohl auf der Straße als auch in der Schule werde ich von fremden Menschen begrüßt. Es kann natürlich auch sein, dass es Schüler:innen sind, die ich aufgrund der Mund-Nasen-Bedeckung nicht erkenne – aber darum geht es nicht :)

Ich stehe weniger am Kopierer! Wenn meine Schüler:innen ihre Unterlagen im Unterricht vergessen haben, dann kann ich nun liebevoll auf itslearning verweisen.

Alltägliche Situationen werden zu etwas Besonderem! Ich freue mich, wenn ich Kolleg:innen sehe und mit ihnen ein Pläuschchen halten kann. Die Floskel „Wie geht es dir?“ hat meiner Meinung nach auch wieder an Bedeutung gewonnen.

Digitalisierungsschub

Jetzt haben wir gerade die 2. Osterferien unter „Coronabedingungen“. Urlaub, Tapetenwechsel, ein wenig Abstand gewinnen ist in diesem Jahr erneut nur schwierig möglich. Vermutlich steuert Deutschland gerade auf den 3. „harten Lockdown“ hin, so dass ich vermute, dass der Unterricht vorerst in weiten Teilen weiterhin auf Distanz stattfinden wird. Um es mal positiv zu sehen, das vergangene Jahr hat den allseits geforderten Digitalisierungsschub gebracht und wir haben uns diesbezüglich auf die Reise gemacht und uns gut entwickelt. Wenn wir es schaffen, etwas hiervon in die Zeit nach Corona zu übernehmen, dann hat die Pandemie auch etwas gutes gebracht.

Unterrichtsteilnahme trotz Arbeitsunfähigkeit

Azubis, die eigentlich arbeitsunfähig sind, nehmen trotzdem am Unterricht teil, da der Fahrtweg wegfällt und sie sich zu Hause „warm halten“ können. Mehrmals bekam ich eine Mail, dass eine Schüler:in sich „eigentlich krank meldet“, aber trotzdem passiv (ohne mündliche Beteiligung) an der Videokonferenz teilnehmen will, um nichts zu verpassen.

Viele Erkenntnisse

Man kann durchaus sagen, dass einem die Coronazeit viele neue Erkenntnisse zur Schule, zur Politik, zu den Mitmenschen und auch zum Alltag gebracht hat und auch weiterhin bringt, die sowohl positiver als auch negativer Natur sind.

Den negativen Erkenntnissen sind wir alle auf unserem eigenen Weg begegnet, daher sind insbesondere die positiven hier erwähnenswert.

Dazu zählen meinerseits Aussagen, wie z. B., dass sich tatsächlich sowohl Schüler:innen als auch Kolleg:innen sehr darüber freuen, nach Distanzphasen in der Schule zu sein, um sowohl andere/bekannte Gesichter zu sehen, als auch die eigenen vier Wänden zu verlassen und der Ort „Schule“ doch nicht so grauenhaft ist.

Des Weiteren ist auch positiv anzumerken, dass sich die Digitalisierung der Schule innerhalb eines Jahres stärker entwickelt hat, als in den letzten vergangenen 10 Jahren, was vielerlei neue Möglichkeiten eröffnet, die teils bereits umgesetzt werden.

Die Zusammenarbeit ist an vielen Stellen noch weiter zusammengewachsen, um die Herausforderungen gemeinsam zu stemmen.

Insbesondere finde ich auch durchaus „interessant“, welche neuen und teils kreativen Entschuldigungen und Erklärungen für verpassten Unterricht oder fehlende Kommunikation entstanden sind. :-)

Unterm Strich bin ich vor allem auch darauf gespannt, wie sich der Unterricht in Zukunft, nach Corona, weiterentwickelt. Denn eines wissen wir bereits, reiner Distanzunterricht funktioniert auf Dauer nicht.

Corona ist ein ungesundes Jahr!

Distanzunterricht von zuhause bedeutet für mich:

- mich in drei neue Unterrichtstools (Zoom, Teams und Webex) einzuarbeiten (ich bin übrigens Ü50),
- mehr Kaffee zu trinken, die Kaffeemaschine steht in meiner Nähe,
- mehr zu rauchen, ich bin schließlich zu Hause.

Aber sie bedeutet auch die vorsichtige Anfrage von Ex-Schülern, ob sie nicht eine kleine Abordnung vorbeischieken dürfen, um mir ein kleines Geschenk zu überreichen. Und das beste an Corona ist, dass mir meine Schüler sagen, dass sie Präsenzunterricht viel besser finden, obwohl sie sich gut betreut fühlen.

Mein Fazit: Ok, ich lebe ungesünder, aber man brachte mir noch nie soviel Wertschätzung entgegen.

Lichtblicke

Viel Stress, Präsenz- und Distanzunterricht, dazu homeschooling und gleichzeitig Betreuung der eigenen Kinder. Jede Woche die Frage, schaffe ich das wieder die nächsten 5 Tage. Es ist ein Wunder, dass nicht mehr Lehrkräfte in diesem Schuljahr ausgefallen sind. Aber es gab auch Lichtblicke: die Einarbeitung in das iPad, itslearning nutzen und die schnellere Kommunikation mit den SuS über itslearning. Viele Komplimente von Seiten der SuS, dass der Präsenz- und Distanzunterricht nahtlos ineinander greifen und sie sich gut betreut fühlen.

Corona

Positive Nebenerkenntnisse

Da, wo wir uns am SZG heute vom Stand der Digitalisierung her befinden, hätten wir ohne Corona in vielen Jahren nicht erreicht. Des Weiteren gibt es einige Aufsteiger bei meinen Schülerinnen und Schülern (SuS), die das digitale Angebot voll annehmen und sich sowohl in der sonstigen Mitarbeit (Videokonferenz-Unterricht) als auch bei den schriftlichen Leistungsnachweisen (in Präsenz oder via itslearning) verbessern konnten. Dies liegt zum einen daran, dass den SuS neben den verbalen Erläuterungen via Videokonferenzen mustergültige Lösungen auch in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt werden (was die SuS durchaus honorieren), zum anderen haben die SuS erkannt (so es die häuslichen Bedingungen zulassen), dass sie zuhause in den Eigenarbeitsphasen deutlich konzentrierter arbeiten können, ohne dass sie Mitschüler:innen ablenken. Auch toll: Die Verspätungen zum Unterricht fallen bei Videokonferenzen deutlich geringer aus. Corona ist eine Katastrophe, aber es gibt doch auch ein paar positive Nebenerkenntnisse.

Entlastung

Wir haben noch nie so wenige Ordnungsmaßnahmen durchgeführt, wie in diesen Zeiten.

Was geht und was eher nicht

Teamsitzungen und Konferenzen klappen super als Videokonferenz.

Selbst mit Schülerinnen und Schülern geht Distanzunterricht überraschend gut, auch wenn ich dabei z. B. folgendes erlebt habe:

Ich: „Was ist das für ein Geräusch?“ Schüler: „Das ist Roman, der wäscht gerade ab“, Roman: „Oh, ist mein Mikro an?“ Ich: „Ja. Sie waschen aber nicht wirklich gerade ab, oder?“ Roman: „Doch, tschuldigung. Hier steht so viel dreckiges Geschirr.“

Ich: „Marie, was haben Sie?“ Marie: „Ich habe die Frage nicht mitbekommen. Der Paketbote war gerade da.“

Schüler setzt sich kauend und mit Messer, Gabel und gut gefülltem Teller vor die Kamera. Ich: „Mehmet, Sie essen doch wohl nicht gerade mitten im Unterricht!“ Mehmet: „Doch, ich hab so einen Hunger, es ist immerhin 12 Uhr Mittags.“

Vom nicht abgeschalteten Mikro plötzlich Beiträge wie „Ey, gleich erwisch ich dich.“ Ich: „Wer ist das?“ Schüler: „Das ist Fabian, der zockt gerade.“ Fabian: „Oh, sh*t, ist mein Mikro an?“

Fazit: Das war natürlich nicht alles in der selben Stunde, und in Summe machen die Klassen gut mit, aber: ICH WILL ZURÜCK IN DEN PRÄSENZUNTERRICHT!!!

Zitat von Viktor Frankl

„Man muss flexibel und dankbar bleiben für das, was das Leben bietet.“

Im Dschungel der Zukunftsmöglichkeiten

Wie geht es nach der Schule weiter? Das ist ohne Zweifel eine Entscheidung, die das weitere Leben beeinflusst. Studium oder Ausbildung? Beides kombinieren oder doch erst einmal etwas ganz anderes machen? Im Dschungel der Zukunftsmöglichkeiten ist Orientierung wichtiger denn je.



Martina Aldag
koordiniert
die Berufliche
Orientierung am
Schulzentrum
Grenzstraße

Sollte man sich um eine BvB bemühen, einen BFD-Platz suchen, vielleicht die IHK kontaktieren? Einen Termin mit der ZBB vereinbaren oder zuerst einen Check-U machen? Zum Glück ist im Schulzentrum Grenzstraße Berufliche Orientierung von jeher ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt in den Bildungsgängen der Berufsfachschule und im Beruflichen Gymnasium Wirtschaft. Seit dem Schuljahr 2019/2020 unterstütze ich diesen Bereich.

Der im job4u-Magazin veröffentlichte Artikel unseres Absolventen Batch Bah, den ich in seinem Bewerbungsprozess begleiten durfte, ist daher für mich ein guter Anlass, einmal über meine Arbeit zu berichten.

Mein Tätigkeitsfeld gliedert sich in drei wesentliche Aufgabenbereiche:

Die Unterstützung unserer Schüler:innen

In ersten Gesprächen geht es häufig darum, die eigenen Interessen und Stärken herauszufinden, Perspektiven zu entwickeln. Um eine fundierte Entscheidung treffen zu können, in welche berufliche Richtung es nach der Schule gehen soll, ist es hilfreich und wichtig, dass sich die jungen Menschen durch Praktika ausprobieren können. Diese sind im Schulzentrum Grenzstraße in allen Bildungsgängen der Berufsfachschule und des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft vorgesehen, so dass Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz ein häufiges Anliegen ist. Ebenso wie Hilfe im Bewerbungsprozess, beim Schreiben von Bewerbungen und Lebenslauf.

Da es seit Beginn der Corona-Pandemie sehr schwierig geworden ist, ein Praktikum zu absolvieren, fehlt diese Chance zurzeit leider oft. Umso wichtiger ist es, den jungen Menschen Mut zu machen und sie darin zu bestärken, Unterstützungsangebote wahrzunehmen. Zentral ist hierbei die gut funktionierende Kooperation mit unseren Berufsberatern der Jugendberufsagentur und anderen beratenden Stellen, zu denen ich einen ersten Kontakt vermitteln kann.

Das Planen und Organisieren von Veranstaltungen

Ein weiterer großer Aufgabenbereich ist das Planen und Organisieren von Veranstaltungen in der Schule. Wir laden Unternehmer:innen, Vertreter:innen der Handwerkskammer und des Freiwilligendienstes sowie der Aufsuchenden Beratung der Jugendberufsagentur ein.

In Zusammenarbeit mit dem Verein job4u organisierten wir im Herbst 2020 – coronakonform auf dem Schulhof – eine Infoveranstaltung, um unsere Schüler:innen unkompliziert und niedrigschwellig mit Vertreter:innen der Betriebe und Kammern in Kontakt zu bringen.

Seit langem fester Bestandteil der Beruflichen Orientierung am Schulzentrum Grenzstraße sind Messebesuche, wie der Besuch der vocatium Fachmesse sowie das Bewerbungs- und Assessmentcenter-Training bei unserem Kooperationspartner AOK. Diese Veranstaltungen finden derzeit online statt.

Die Funktion als Bindeglied zwischen Schule und außerschulischen Partnern

Grundsätzlich bin ich im Rahmen der Koordination der Beruflichen Orientierung Bindeglied zwischen Schule, senatorischer Behörde, Hochschulen, Jugendberufsagentur, Unternehmen, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer sowie anderen Anbietern diverser Veranstaltungen.

Diese vielseitigen Tätigkeiten stellen für mich eine spannende und erfreuliche neue Herausforderung dar. Besonders die Sinnhaftigkeit für den zukünftigen Lebensweg unserer Schüler:innen sowie die Zusammenarbeit mit allen an Beruflicher Orientierung Beteiligten inspiriert und motiviert. All dies ist nur möglich im Austausch und mit der Unterstützung der Fachkolleg:innen, unserem Vertrauenslehrer und der Vertrauenslehrerin, unserer Schulsozialarbeiterin, der Kollegin der Zentralen Beratung Berufsbildung (ZBB) sowie der Schulleitung. Nicht zu vergessen unsere außerschulischen Partner.

An dieser Stelle sei allen herzlich gedankt!

Abkürzungen:

BvB:	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme
BFD:	Bundesfreiwilligendienst
IHK:	Industrie- und Handelskammer
ZBB:	Zentrale Beratung Berufsbildung
Check-U:	Online-Erkundungstool der Bundesagentur für Arbeit
ZHH::	Zweijährige Höhere Handelsschule

Mit Engagement zum erhofften Traumjob

Im Sommer 2020, nach dem ersten Jahr an der zweijährigen Höheren Handelsschule stand für mich das Thema Bewerbung noch nicht auf dem Plan. Nach den Sommerferien hatte ich jedoch Sorgen, keinen Ausbildungsplatz zu finden, und legte umgehend mit der Suche los.

Erste Stellenausschreibungen fand ich an den Infowänden unserer Schule und im itslearning-Kurs für Berufliche Orientierung, über den die zuständige Lehrerin freie Stellen mitteilt, und auf Messen und Unterstützungsangebote hinweist. In der App „virtuelle job4u-Messe“ fand ich weitere Unternehmen, bei denen ich mich bewarb. Im September fand auf unserem Schulhof eine Beratungsaktion statt, bei der Schüler mit Betrieben in Kontakt kamen. Iris Krause von job4u nannte mir weitere Ausbildungsbetriebe und empfahl mir, meine Bewerbungen bis spätestens Ende Oktober loszuschicken.

Glücklicherweise fand auch die Jobmesse Bremen statt, bei der ich mit einigen Firmenvertretern ins Gespräch kam, mich beim Bewerbungsscheck beraten ließ und an einem Workshop zur überzeugenden Selbstpräsentation teilnahm. Zudem war ich mit meiner Klasse beim Assessment-Center-Training der AOK, bei dem



Batch Bah fängt im August eine Ausbildung in seiner Wunschfirma an. FOTO: LARS RIBIAN

„Mein Einsatz hat sich gelohnt.“

wir die wichtigsten Methoden zum Gruppenauswahlverfahren kennenlernten und ausprobierten. Inzwischen hatte ich einige Bewerbungen abgeschickt und die ersten Rückmeldungen kamen. Neben Absagen gab es Einladungen zu Vorstellungsgesprächen. Bisher hatte ich keine wirkliche Erfahrung damit, lernte aber viel aus den bereits durchgeführten Gesprächen und bereitete mich möglichst gut auf neue Termine vor. Währenddessen blieb ich im Austausch mit unserer BO-Lehrerin und einer Bekannten, die mich im Bewerbungsprozess begleiteten. Dann lud mich ein Unternehmen, das ich bei der Jobmesse Bremen kennengelernt hatte, zum Vorstellungsgespräch ein. Nach diesem und einer erfolgreichen Hospita-

tion kam ein Ausbildungsangebot. Da Kaufmann für Büromanagement nicht mein erster Wunschberuf war, nahm ich dieses aber erst einmal nicht an.

Kurz darauf erhielt ich die Einladung zum Vorstellungsgespräch von einem großen Logistikunternehmen, auf das ich durch die App der virtuellen job4u-Messe aufmerksam geworden war. Es verlief positiv und mir wurde kurz darauf ein Ausbildungsplatz angeboten. Das Angebot nahm ich ebenfalls nicht an, weil ich meine Ausbildung lieber bei einem der führenden Unternehmen der Logistikbranche machen wollte, das ich von einem Schulpraktikum im Frühjahr kannte.

Da ich dieses Praktikum aufgrund der Corona-Pandemie abbrechen musste, war meine Idee, es in den Sommerferien fortzusetzen. Auf Nachfrage bekam ich die Auskunft, dass es derzeit nicht möglich sei, ich mich aber um einen Ausbildungsplatz für August 2021 bewerben könne. Ich reichte meine Unterlagen ein und wurde zum Online-Interview eingeladen. Zwei Tage später bekam ich die erhoffte Zusage. Meine Freude war riesig. Der Einsatz, die vielen Gespräche, die ich im Vorfeld geführt hatte und die viele Zeit, die ich mit dem Schreiben der Bewerbungen verbracht hatte, hatten sich gelohnt.

Batch Bah

ist seit 2017 Schüler am Schulzentrum Grenzstraße. Seine Stationen: Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung (Erweiterte Berufsbildungsreife), Handelsschule (Mittlerer Schulabschluss), Zweijährige Höhere Handelsschule (Fachhochschulreife, schulischer Teil).

Aus dem Magazin „job4u – Ausbildung & Beruf“, Ausgabe 01/2021, erschienen am 26. und 27. Februar 2021 im Weser-Kurier. Download der aktuellen Ausgabe auf www.job-4u.de und www.weserkurier.de. Alle Angebote auch in der job4u-App für Android und iOS.

Tage der offenen Tür

Die jährlich im November stattfindenden Tage der offenen Tür am Schulzentrum Grenzstraße waren 2020 digital. Mithilfe von itslearning und Zoom konnte ein vielfältiges und kreatives Angebot geschaffen werden.



Job4u 2019 und 2020



Job4u Auto Kultur Bühne am 20. Juni 2020



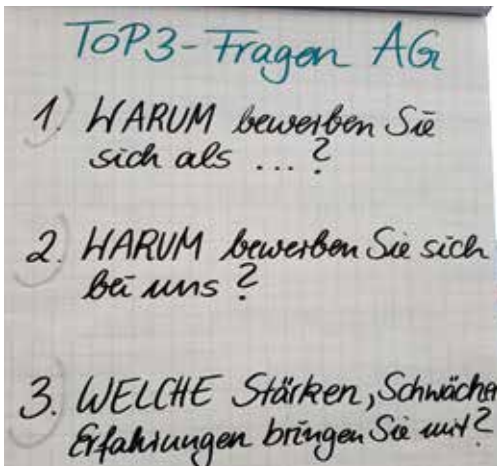
Job4u-Messe im Juni 2019



Job4u-Beratung am Schulzentrum Grenzstraße am 21. September 2020

Spannender Perspektivwechsel

Viele von uns Schüler:innen beschäftigen sich mit der Frage der Berufswahl oder sind inmitten des Bewerbungsprozesses. Das Assessment-Center-Training der AOK bietet hierbei eine gute Möglichkeit, sich auf die bevorstehenden Auswahlverfahren vorzubereiten.



Das Assessment-Center ist ein Gruppenauswahlverfahren, das häufig von großen Betrieben zur Auswahl geeigneter Azubis angewendet wird. Die Schüler:innen der Zweijährigen Höheren Handelsschule (12. Jahrgang) und der Q1 des Beruflichen Gymnasiums hatten im September 2020 die Gelegenheit, bei einem Training der AOK dieses Verfahren kennenzulernen und alle gängigen Methoden auszuprobieren. Unter Einhaltung strenger Hygienevorschriften begann der Tag in den Seminarräumen der AOK Bremen damit, dass wir in einer ausführlichen Vorstellungsrunde Namen, Alter, Interessen und Berufswunsch aller Teilnehmenden erfuhren.



Nach einer kurzen Pause bekamen wir von unserer Trainerin eine sogenannte Postkorb-Übung. Ein Auftrag, der einer realen Arbeitssituation sehr ähnlich ist, musste alleine und unter Zeitdruck bearbeitet werden. Hierbei ging es nicht um richtig oder falsch, sondern darum, Entscheidungen zu treffen und diese gut und selbstbewusst zu begründen. Die nächste

Aufgabe war eine Gruppendiskussion zum Thema „Handynutzung am Arbeitsplatz“. Vier Schüler mussten innerhalb einer vorgegebenen Zeit ihre Meinungen dazu austauschen und den Mitschüler:innen Vorschläge zur Handynutzung präsentieren. Diese hatten während der Übung die Beobachterrolle. Unter vorher festgelegten Kriterien wie Kommunikationsfähigkeit und Körperhaltung, wurden die vier Mitschüler quasi aus dem Blickwinkel des Arbeitgebers beäugt. Danach haben wir uns im Plenum darüber ausgetauscht. Ein wichtiger Beobachtungs- und Bewertungspunkt waren zum Beispiel auch die Hände, die natürlich bei einem Vortrag nie in den Hosentaschen verschwinden dürfen. Unsere letzte Aufgabe war es, ein Bewerbungsgespräch bzw. Interview mit dem Arbeitgeber/der Arbeitgeberin zu führen. Sehr hilfreich waren dabei die Top3-Fragen, die uns die Trainerin mit auf den Weg gab und welche man unbedingt vor einem Bewerbungsgespräch gut vorbereiten sollte.

Das Training dauerte fünf Stunden und kommt einem echten Assessment-Center in der Zeitspanne ziemlich nah. Unsere Trainerin hat uns dabei immer wieder für den Blick des Arbeitgebers sensibilisiert und deutlich gezeigt, wie wichtig Soft Skills wie Teamfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit oder Belastbarkeit bei der Auswahl von Azubis sind.

Darüber hinaus gab es von ihr viele interessante Anregungen, so dass manchen von uns noch eine neue Idee gekommen ist, in welche Richtung es nach der Schule auch weitergehen könnte.

Marie Salvatierra

Tendenz setzt sich fort, Pandemie ist noch nicht zu spüren

Nach dem zwischenzeitlichen Anstieg ist im zweiten Jahr in Folge ein erneuter Rückgang der Zahl der Auszubildenden zu verzeichnen. Ausnahmen bilden die Berufe im Bereich Immobilien-, Versicherungs- und Gesundheitswirtschaft. Ein großer Einbruch ist noch ausgeblieben, für die Folgejahre aber nicht unwahrscheinlich.



Lorenz Gerhold
leitet die
Kaufmännische
Berufsschule

Im Schuljahr 2018/19 gab es in der Berufsschule im Schulzentrum Grenzstraße erstmals seit 2011 wieder steigende Schülerzahlen. Zu verdanken war dies den an unserer Schule neu aufgenommenen Kaufleuten im Gesundheitswesen. In diesem Bildungsgang gibt es in allen drei Ausbildungsjahrgängen zwei stabile Klassenverbände mit einem erneuten Zuwachs in 2020/21. Ob sich der Wachstumstrend in der Gesundheitsbranche längerfristig auch auf die Zahl der Auszubildenden auswirken wird, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Fernliegend ist das aber nicht. Bei den ebenfalls der Gesundheitswirtschaft zuzuordnenden Sozialversicherungsfachangestellten bleibt die Anmeldezahl auf einem hohen Niveau stabil.

Bei den Immobilienkaufleuten war in 2019/2020 erstmals ein etwas deutlicherer Rückgang (- 9,5 %) zu verzeichnen. Anlass, hieraus eine Tendenz abzuleiten, haben wir aktuell jedoch nicht, zumal die Zahl der Auszubildenden im Schuljahr 2020/2021 wieder leicht gestiegen ist.

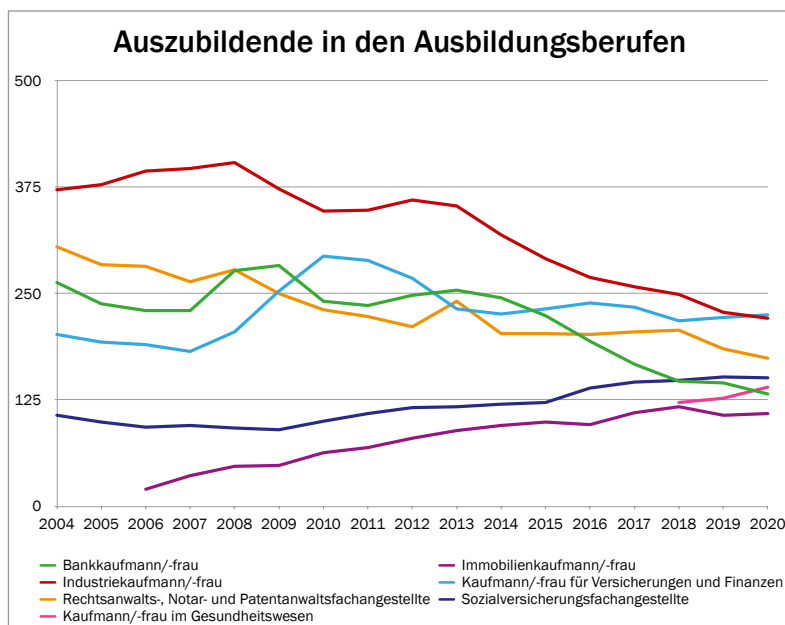
Die Entwicklung bei den Bankkaufleuten bleibt weiter rückläufig. Dort werden aktuell 132 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Im Vergleich zu 2009 (294 Auszubildende) hat sich die Zahl der angehenden Bankkaufleute damit mehr als halbiert. Nicht nur die überregionalen Großbanken, sondern auch einige regionale Institute reduzieren die Zahl ihrer Ausbildungsplätze. Dazu trägt fraglos die Fusion von Geldhäusern bei. Mindestens genauso fordert aber auch die fortschreitende Digitalisierung der Geschäftsprozesse ihren Tribut. Den Äußerungen aus der Kreditwirtschaft zufolge wird sich dieser Trend fortsetzen.

Ähnlich deutlich verläuft die Kurve bei den Industriekaufleuten. Gab es 2007 noch 404 Schülerinnen und Schüler an unserer Schule, sind es 13 Jahre später nur noch 221 – eine Verringerung um gut 45 %. Maßgebliche Ursachen sind Werksschließungen und Standortverlegungen einiger Bremer Traditionsbetriebe. Daneben schlagen sich auch hier die Rationalisierung der Prozesse, die verstärkte Ausbildung von Kaufleuten für Büromanagement und die zunehmende Beliebtheit dualer Studiengänge nieder.

Positiv überrascht haben uns 90 bzw. 84 Neuanmeldungen in den beiden letzten Jahren bei den Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen. Basierend auf den Vorjahreswerten waren drei neue Klassenverbände geplant, nun mussten jeweils kurzfristig vier Klassen eingerichtet werden. Ob der Einbruch bei den Auszubildendenzahlen, der angesichts der in der Versicherungsbranche verstärkt Einzug haltenden Digitalisierung zu befürchten steht, damit gänzlich ausbleibt oder sich nur verzögert, bleibt abzuwarten.

In den Rechtsberufen (Rechtsanwalts-, Rechtsanwalts- und Notar- sowie Patentanwaltsfachangestellte) fallen die Schülerzahlen auf einen neuen Tiefststand (174). Die Schwierigkeiten für Anwaltskanzleien, qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber für die Ausbildung zu rekrutieren, werden sich damit auch auf dem Arbeitsmarkt für ausgelernte Kräfte fortsetzen.

Die leichten Anstiege können damit die insgesamt rückläufigen Auszubildendenzahlen in unseren kaufmännisch-verwaltenden Berufen nicht aufwiegen. Es bleibt abzuwarten, welche Auswirkung das Corona-Virus auf die Ausbildung junger Menschen hat. Im Einstellungsjahr 2020 hat die Pandemie noch nicht zu einem spürbaren Einbruch geführt. Zu befürchten ist aber, dass die Unsicherheiten in der Wirtschafts- und Arbeitswelt eine deutlich zurückhaltendere Einstellungspolitik in den Folgejahren nach sich zieht.



Corona und die Folgen – einige Erfahrungen und Erkenntnisse und ein großer Dank

Dass die Corona-Pandemie nicht nur physische, sondern auch in hohem Maße psychische Herausforderungen für die gesamte Gesellschaft mit sich bringt, ist mittlerweile hinlänglich bekannt. Wir alle können aus eigener Erfahrung davon berichten, wie zermürend die Beschränkungen des privaten und öffentlichen Lebens, das permanente Starren auf den Inzidenzwert und die sich ständig ändernden Regelungen sind, die häufig sehr kurzfristig aufgestellt werden und deren Sinn sich nicht immer auf den ersten Blick erschließt. Und das schlägt auf das Gemüt, bei dem einen früher und intensiver, bei der anderen später und vielleicht etwas weniger stark.

Jede Berufsgruppe muss sich in dieser Zeit besonderen Herausforderungen stellen. Bei den Lehrkräften war und ist es vor allem die Umstellung von gewohntem Präsenzunterricht in der Schule zu den – inzwischen vielfältigen – Formen des Distanz- und Hybridunterrichts. In der ersten Phase der Pandemie ging es dabei darum, überhaupt erstmal irgendeinen digitalen Kanal zu den Schüler:innen aufzubauen und ihnen zumindest das Allernötigste zu vermitteln. Die Lern-

plattform itslearning war zwar bereits in Betrieb genommen, aber von einem flächendeckenden Einsatz konnte keine Rede sein. Mit der Nutzung von Videokonferenzsoftware waren die allerwenigsten vertraut, und an die Ausgabe von iPads an alle Lehrkräfte und sämtliche Schüler:innen war zunächst gar nicht zu denken. Das Zentrum für Medien hat alles Machbare getan, um hier schnell praxistaugliche Fortbildungsangebote zu schaffen. Zudem fanden sich an unserer Schule schnell Kolleg:innen, die ihr Wissen dankenswerter Weise im „IT-Café“ und auf anderen niederschweligen Wegen mit anderen geteilt haben. Trotzdem haben viele von uns regelmäßig fluchend und verzweifelt vor dem heimischen Rechner gesessen und sich gefragt, ob sie/er nicht den falschen Beruf erlernt hat.

Aber Not macht erfinderisch, und der unbedingte Wille, den uns anvertrauten Schüler:innen trotz aller Widrigkeiten ein möglichst gutes Bildungsangebot zu machen, hat dazu geführt, dass die Lehrkräfte unserer Schule inzwischen kleinere oder größere IT-Expert:innen geworden sind. Das, was



Sprache • Technik • Recht

Allroundtalente gesucht

Ausbildung zum
**Patentanwalts-
fachangestellten**
(m/w/d)

Ihr Start in einen vielseitigen
Beruf mit Zukunft

Besuchen Sie uns auf
www.eisenfuhr.com

Eisenführ Speiser
characterized by IP®



wir unseren Schüler:innen – neben aller Fachlichkeit – vermitteln, ist uns in besonders drastischer Weise auch vor Augen geführt worden: die Erkenntnis, dass man nie auslernt und dass wir uns alle immer wieder an sich ändernde Rahmenbedingungen anpassen müssen. Diese Herausforderung haben alle an unserer Schule Tätigen angenommen und nach bestem Wissen und Gewissen und auch darüber hinaus gemeistert. Allein dafür gebührt allen großer Dank.

Neben allen technischen und organisatorischen Schwierigkeiten ließ sich eine weitere – bei näherem Hinsehen vielleicht sogar ähnlich gravierende – Herausforderung beobachten: nämlich das Eingeständnis, im Distanzunterricht, sei er auch noch so gut gestaltet, nicht allen Schüler:innen genauso gut gerecht werden zu können, wie im gewohnten Präsenzunterricht. Denn zur gewinnbringenden Teilnahme am digitalen Distanzunterricht braucht es mehr als eine funktionierende IT-Ausstattung und ein technisches Basis-Know-How. Es braucht ein hohes Maß an (Selbst-)Disziplin, Motivation aber auch an (Selbst-)Organisationsfähigkeit, um in digitalen Unterrichtsformaten die vorgesehenen (Fach-)Kompetenzen zu erwerben. Und diese Selbstkompetenz bringen nicht alle Schüler:innen in gleicher Weise mit. Es gibt – und das ist an sich eine erfreuliche Erkenntnis – nicht wenige, die gut durch das digitale Schuljahr gekommen sind. Es gibt aber auch einige, die die dafür notwendigen Kompetenz(en) erst ausbilden müssen: Schüler:innen, die die Mitschüler:innen brauchen zur gegenseitigen Unterstützung, zur Vergewisserung und zur Motivation. Schüler:innen, die die Lehrkraft brauchen, die aus

der Unterrichtssituation im Klassenraum heraus spürt, wo es im Lernprozess gerade hakt, und die spontan hilft, einen Weg zu finden, um kleinere oder größere Hürden zu überwinden.

Fast alle Lehrkräfte können vor diesem Hintergrund von ihrer Befürchtung berichten, dass sie Schüler:innen im Distanzunterricht „verlieren“. Trotz größter Anstrengung hat sich dies nicht in jedem Einzelfall vollständig verhindern lassen. Und obwohl das niemandem vorzuwerfen ist, ist das eine schmerzhaft Erfahrung. Denn bei aller Verschiedenheit ist allen Kolleg:innen unserer Schule dies gemein: das ständige Streben, die Schülerinnen und Schüler zu ihrem erfolgreichen Abschluss zu begleiten und sie gut auf das (Berufs-) Leben vorzubereiten.

Dafür, dass unsere Kolleginnen und Kollegen alles dafür getan haben und noch tun, die Zahl der „verlorenen“ Schüler:innen so klein wie nur irgend möglich zu halten und möglichst niemanden zurückzulassen, sei ihnen an dieser Stelle ebenfalls ganz herzlich gedankt!

Lorenz Gerhold

SCHOOLDONE, NEXT

Was kommt nach der bestandenen Abschlussprüfung? Ein Studium, eine Weiterbildung, ein Fernstudium oder doch lieber ein Auslandsaufenthalt im Rahmen des Erasmus-Programms?

Ausbildung fertig – und dann?

„Was möchtest du mal werden?“ – Das ist die Frage, mit der wir uns schon seit unserer Kindheit auseinandersetzen oder die uns oft von den Eltern oder anderen Verwandten gestellt wird. Hat man sich erstmal entschieden und einen Ausbildungsvertrag in der Tasche, hört für viele der Weg nach der bestandenen Abschlussprüfung nicht auf. Doch was kommt danach? Ein Studium, eine Weiterbildung, ein Fernstudium oder doch lieber ein Auslandsaufenthalt im Rahmen des Erasmus-Programms? Die Möglichkeiten sind vielfältig, da fällt es einem oft nicht leicht sich zu entscheiden. Deshalb wurde, gemeinsam mit dem Wahlpflichtkurs Marketing, unter der Leitung von Herrn Philipp, eine Weiterbildungsmesse von und für Schüler:innen organisiert, die den Namen SCHOOLDONE, NEXT trägt.

Am Tag der Messe im Juni 2019 hatten 13 Berufsschulklassen aus unterschiedlichen Bereichen die Möglichkeit sich Vorträge der FOM, der Handelskammer Bremen, der WISOAK und des BWUs anzuhören. Außerdem wurde ein Raum mit

Ständen vorbereitet, an denen man Infomaterial erhalten und Fragen stellen konnte. Diese Stände wurden von den Schülern des Wahlpflichtkurses Marketing betreut.

Interessant war auch der Vortrag der Handelskammer Bremen. Hierbei wurde auf die Ausbildung eingegangen und Hilfestellung gegeben, wie man sich im Karrierechaos zurechtfinden kann. So kann man ganz leicht auf der Seite berufagentur.de seine Möglichkeiten und Perspektiven nach der Ausbildung herausfinden, indem man seinen Ausbildungsberuf in die Suchleiste einträgt. Des Weiteren wurde erzählt, dass man bis Ende 2020 nach Abschluss einer Weiterbildung von der Stadt Bremen eine Weiterbildungsprämie erhalten kann (mehr dazu findet ihr auf der Seite bremen.de).

Wir freuen uns, dass im nächsten Jahr ein eigener Wahlpflichtkurs zu diesem Thema angeboten werden soll. Ein großes Dankeschön an den Schulleiter, Herrn Hons, und alle anderen Beteiligten, dass diese Messe ermöglicht werden konnte.

Jana Lohmann, Kursteilnehmerin und Mitveranstalterin



Modern ist eine Bank, die nicht auf neu macht, sondern Sinn macht.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Egal ob Studium oder Beruf, wir unterstützen Dich bei allen finanziellen Angelegenheiten und begleiten Dich bei der Verwirklichung Deiner Ziele und Wünsche.

Unser kostenloses VR-Meinkonto (bis 25 Jahre) bietet Dir alles, was Du für den Start in die Zukunft brauchst.

Volksbank Bremen-Nord eG 

Topleistungen in zwei Jahrgängen

Bedingt durch die Corona-Pandemie ist im Sommer 2020 kein Jahrbuch erschienen. Das war nicht zuletzt deshalb bedauerlich, weil an dieser Stelle traditionell die Preisträger der Hermann-Leverenz-Stiftung gewürdigt werden. Das diesjährige Jahrbuch gibt Gelegenheit, dies nachzuholen und die Besten unserer Absolventen aus zwei Jahrgängen zu würdigen.



Wir gratulieren herzlich:

Aus dem Einstellungsjahrgang 2016

Franziska Böschen (ID 16-1, swb AG)
Jan Julian Brauer (ID 16-3, G. Theodor Freese GmbH)
Finnja Brunsen (ID 16-1, swb AG)
Adrian Buschmann (ID 16-2, Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH)
Sönke Jürrens (ID 16-2, Bremer Tageszeitungen AG)
Jan Stothfang (ID 16-2, Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH)

Aus dem Einstellungsjahrgang 2017

Katleen Röhrs (GW 17-1, Techniker Krankenkasse)
Jana Kaschel (ID 17-4, August Reiners Bauunternehmung GmbH)

„Wir sind sehr froh darüber, dass es in allen vertretenen Ausbildungsberufen so engagierte junge Menschen gibt. Interessierte und motivierte Fachkräfte sind mehr denn je wichtig für eine zukunftsorientierte und wandlungsfähige Wirtschaft. Die ausbildenden Unternehmen in Bremen und Bremerhaven tragen mit ihrem Engagement maßgeblich dazu bei, den Fachkräftenachwuchs für unseren Standort langfristig zu sichern.“ So hob Stefan Storch, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Hermann-Leverenz-Stiftung, die Bedeutung der hervorragenden Abschlüsse des kaufmännischen Nachwuchses hervor.

Was im Herbst 2019 noch im Rahmen einer Feierstunde im Haus Schütting möglich war, musste im Oktober 2020 auf dem Postweg erfolgen: die Übergabe der Urkunden für die besten Absolventen der kaufmännischen Abschlussprüfungen bei der Handelskammer Bremen.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1965 hat die Hermann-Leverenz-Stiftung bereits Geldpreise an über 1.500 Absolventen vergeben mit dem Ziel, die Berufsbildung junger Kaufleute zu fördern. Der Gedanke, dass sich Leistung lohnt, prägte das Leben des Stiftungsgründers Hermann Leverenz stark. Der 1888 geborene Sohn eines Bauern absolvierte eine Ausbildung zum Bankkaufmann. 1923 wurde er Teilhaber des Bankhauses Neelmeyer in Bremen und gehörte von 1964 bis 1971 dessen Vorstand an.

Lorenz Gerhold



Hermann Leverenz (1888-1972) wurde in Berne bei Oldenburg geboren und entstammt einem alten Bauerngeschlecht. Nach dem Besuch der Bürgerschule erhielt er eine Ausbildung bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Später arbeitete er in angesehenen Bankhäusern in London, Wiesbaden, Kassel und Hannoversch-Münden. Nach dem Ersten Weltkrieg übernahm Leverenz als Direktor die Leitung der Filiale Delmenhorst der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. 1923, im Alter von 35 Jahren, wurde er Teilhaber des Bankgeschäftes P. Franz Neelmeyer & Co. in Bremen. Nach der Umwandlung der Bank in eine Aktiengesellschaft (1964) gehörte er bis zu seinem Ausscheiden 1971 dem Vorstand an. Zwischen 1949 und 1967 gehörte er mehrere Jahre als Mitglied dem Plenum der Handelskammer Bremen an. Hermann Leverenz rief die Stiftung im Jahr 1965 mit einem Stiftungskapital von DM 500.000 ins Leben. (Quelle: www.hermann-leverenz-stiftung.de/leverenz.html, 03.05.2021)

Was Skifahren mit Sonnenbrand und Werwölfen zu tun hat ...

... das erfuhren die Schülerinnen und Schüler der Industrie-, Bank-, und Immobilienklassen während der Skifahrt 2020 nach Aschau im Zillertal. Die Skiwoche hielt bestes Wetter und super Pisten für uns bereit.

Die lange Busanreise bot die perfekte Grundlage für eine lange Vorfreude auf die bevorstehende Woche vom 17. bis 24. Januar 2020. Nach Ankunft in unserer Unterkunft ging es zunächst darum, die Zimmer zu beziehen, sich zu organisieren und die Skiausrüstung auszuleihen. Die Müdigkeit der langen Anreise wich der Aufregung und zusammen marschierten wir alle noch am gleichen Tag zu Fuß zur Talstation, um unsere Skipässe zu besorgen.

Im „Gasthof Zum Löwen“ waren viele Schulklassen untergebracht und jeden Morgen war somit ein reges Treiben im Gasthof. Alle waren früh wach, versammelten sich im großen Essenssaal zum Frühstück und schnappten sich anschließend die Ausrüstung, um auf die Busse, die zur Talstation fuhren, zu warten. Innerhalb von 5-10 Minuten waren wir dort. Die Lage der Unterkunft zur Talstation war somit ideal und lange Warte- und Anreisezeiten gab es nicht. Nach jedem Skitag konnten wir uns abends im Gasthof „Zum Löwen“ mit warmen Mahlzeiten stärken. Abends waren alle immer ziemlich erschöpft und müde vom anstrengenden Tag. Zu Beginn haben wir uns alle mit Hilfe von Kennenlernspielen besser kennengelernt und einen lustigen Abend verbracht. Auch wichtige Verhaltens- und Skiregeln wurden von Herrn Wegener und Herrn Schinke ausführlich erläutert, so dass auch die Anfänger gut auf die Skitage in der Theorie vorbereitet waren.

Die Tage auf den Pisten waren so organisiert, dass vormittags unterschiedliche Skikurse für die Schülerinnen und Schüler je nach Leistungsniveau durch die Lehrkräfte gegeben wurden. Nachmittags konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse festigen. Das Wetter war so gut, dass wir nahezu jeden Tag Sonnenschein und perfekte Bedingungen vorfanden. Schneefall und kalter Wind begleiteten uns lediglich am ersten Tag. Jedoch bot der Neuschnee gute Bedingungen für die folgenden Tage. Am ersten Tag fingen wir mit leichten Aufwärm- und Schneegewöhnungsübungen an, um uns an das Fahren auf Ski und Snowboard zu gewöhnen. Da wir jeden Tag von 9 Uhr morgens bis zur letzten Gondeltalfahrt gegen 16 Uhr auf der Piste waren, waren wir schnell an die neuen Bedingungen gewöhnt. Nach den ersten Tagen merkten wir die Anstrengungen in den Beinen und der erste Muskelkater begrüßte uns nach dem Aufwachen. Die fortgeschrittenen Schülerinnen und Schülern profitierten von dem großen Skigebiet mit zahlreichen Pisten unterschiedlichen Schwierigkeitsgrads. Highlight für sie war das Erreichen der Kristallhütte. Der Ausblick von dort war atemberaubend. Aber auch die Anfänger machten schnell Fortschritte und konnten die ersten Pisten bald sicher bewältigen.

Mittags konnten wir uns nach dem anstrengenden Vormittag entweder am reichhaltigen Buffet des Bergrestaurants „Mountain View“ bedienen oder unsere Verzehrgutscheine für eine täglich servierte warme Mahlzeit einlösen. Die Aussicht vom „Mountain View“ auf die umliegenden Berggruppen war fantastisch.

Wer die Sonnencreme im Gesicht vergaß, musste mit einem Sonnenbrand rechnen, da die Sonne durchgehend schien und durch den Schnee reflektiert wurde. Diese Erfahrung nahmen die Skianfänger, die zum ersten Mal auf der Piste waren, nach diesen herrlichen sonnenreichen Tagen mit nach Hause.

Neben dem Skifahren auf der Piste konnten die Schülerinnen und Schüler auch das Feeling des Après Skis an der Talstation mitnehmen. Die Après-Ski-Schlager der „Postalm“ waren bereits aus der Entfernung zu hören. Auch das Warten auf den Bus, der zurück zum Gasthof fuhr, war von Schlagerklängen an der Talstation begleitet. Ein kleines Highlight war auch der Geburtstag eines Schülers, der zum Frühstück vor dem Skifahren mit Kuchen und Tischfeuerwerkskerzen gefeiert wurde. Auch durfte das Werwolf-Spiel bei dieser Fahrt natürlich nicht fehlen, um gemeinsam Spaß am Abend nach dem anstrengenden Tag zu haben. So spielten wir zusammen mit einigen Schülerinnen und Schülern und versuchten, als Dorfbewohner die Werwölfe des Dösterwalds unter uns zu identifizieren.

Die Skifahrt war insgesamt eine gelungene, sportliche, erlebnisreiche Fahrt ohne Verletzte, mit herrlichen Bedingungen und vielen neuen Erlebnissen für alle. Schweren Herzens haben wir das Zillertal nach dieser tollen Woche wieder verlassen.



Inken Prigge
war bis
Januar 2021
Referendarin am
Schulzentrum
Grenzstraße



Die Abschlussklassen



KI 18-1

(v. l. n. r.): hinten: Murat Torun, Berkan Böü, Tessi Pishtari, Anthony Preiss, Raphael Nonnast; Mitte: Yannick Freimann, Pascal Guzmann, Johanna Haase, Dominik Bahrs, Friederike Heber, Imre Güner, Arezo Nazari, Dennis Ahrens, Aron Bekele, Lukas Witte; vorne: Julien Sonnewald, Katrin Teske (Klassenlehrerin), Alexander Marx, Meriam Babayigit Uzunkaya, Anna Helmes, Sara Becker, Nina Eilers, Kristina Teteruk, Sabrina Kiesner, Vadim Bienemann, Jan Klein, Torsten Wegener (Klassenlehrer); es fehlt: Gabriela Karli



KI 18-2

(v. l. n. r.): hinten: Tim Otto, Falk Daniel Juhr, Stefan Moor; Mitte: Lea Pridat, Florian von Komoroski-Zapka, Vivienne Schlecht, Leonie Wessels, Kader Dag, Sezer Aydin, Jola Bahr, Lisa Lüers; vorne: Laura Wohlfarth, Maximilian Zühlke, Davina Steube, Philipp Müller, Lena Pohlmann, Frederik Schurig, Robert Kelting, Niklas Recker, Furkan Tezer, Ingrid Irene Hartwich (Klassenlehrerin); es fehlt: Maylin Schmidt

KI 19-2

(v. l. n. r.): hinten: Bastian Telljohann, Svenja Hartzsch, Nina Michaela Nagel, Sarah Hotze, Adelina Konczak, Kim Seidel, Elisabeth Savvidou, Sidney Noelle Bothmer, Salih Engin; vorne: Ingrid Irene Hartwich (Klassenlehrerin), Vishal Kumar, Selcuk Erdinc, Ivo Vörtmann, Daniel Stender, Niklas Pfannenschmidt, Michael Gottwich, Niklas Lehmkühl, Jussef Sulaiman, Constantin Schröder; es fehlen: Svenja Buckmann, Lea Goldammer



KI 19-3

(v. l. n. r.): hinten: Katrin Teske (Klassenlehrerin), Luca Leander Püchel, Dennis Gachov, Gabriela Karli, Lizge Ceylan, Johanna Brylowski, Meryem Kizil, Berit Wagner, Pascal Asseln, Marvin Meyer, Bastian Liersch; vorne: Nico Steinberg, Tolga Culluoglu, Lea Stahmann, Juliana Kaya, Victoria Julia Adam, Yulia Fomberg, Marc Woltjen, Annika Betkowski, Finn Schierenbeck, Nico Postler; es fehlen: Aykut Bicak, Arijana Mededovic



Kreditinstitute

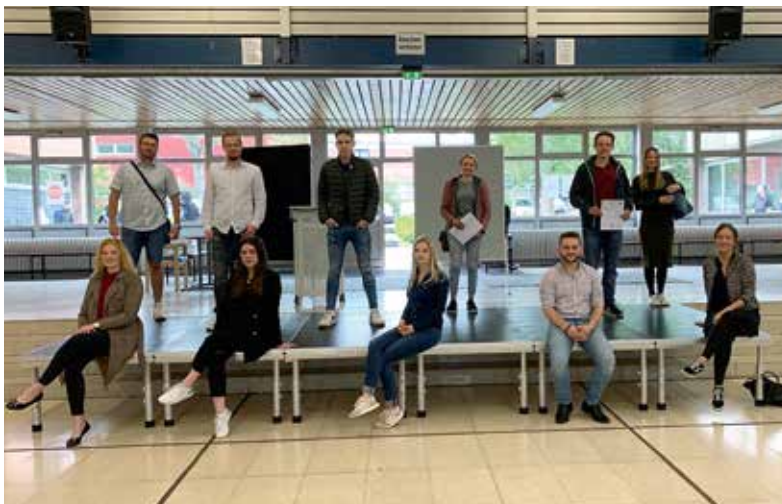
Im Schuljahr 2020/2021 besuchten insgesamt 132 Auszubildende in sieben Klassen den Bildungsgang Kreditinstitute. Die betriebliche Ausbildung erfolgt in 11 Kreditinstituten. Der überwiegende Teil der Auszubildenden hat einen zweieinhalbjährigen Vertrag. Einige absolvieren die Ausbildung in zwei Jahren, es gibt aber auch eine etwas größer werdende Zahl von Schüler:innen mit dreijährigen Ausbildungsverträgen. Ein Lehrer:innenteam von sieben Kolleg:innen unterrichtet die Auszubildenden in den berufsbezogenen Lernfeldern und Fächern. Daneben werden auch Wahlpflichtkurse wie Grundkurs Immobilien, Personalwirtschaft, Sport und Beruf, oder Business English angeboten. Mit Beginn des aktuellen Schuljahres ist der bisher übliche Blockunterricht in allen Jahrgängen durch eine Beschulung in Teilzeit abgelöst worden.

Die Abschlussklassen



IM 17-1, Halbgruppe 1

(v. l. n. r.): hinten: Adam Sobieray, Shukri Gushani, Jasmin Malik, Jaqueline Ritter, Jürgen Schröder (Klassenlehrer); vorne: Sebastian Koronek, Sandra Brankovic, Tatjana Weineck



IM 17-1, Halbgruppe 2 (mit Schüler:innen der IM 18-2)

(v. l. n. r.): hinten: Ricardo Klee (IM 18-2), Marvin Ahlers, Tom Mittmann, Lisa-Marie Kramer (IM 18-2), Karol Pukrop (IM 18-2), Leonie Salwitz (IM 18-2); vorne: Tessa Hertwig, Marcella Kurtz, Flora Lankenau, Gilbert Scott, Jule Brunkhorst (IM 18-2); es fehlt: Laura Sawatzky, Jürgen Schröder (Klassenlehrer)

Immobilien

Im Schuljahr 2020/2021 werden rund 109 Auszubildende in sechs Klassen am Schulzentrum Grenzstraße von 11 Kolleg:innen unterrichtet. Der Unterricht findet in Teilzeitform statt. Die Auszubildenden kommen aus rund 80 Betrieben aus Bremen, Bremerhaven und der Region. Es handelt sich dabei vornehmlich um kleinere und mittlere Betriebe, die jedoch ein breites Spektrum der immobilienwirtschaftlichen Tätigkeiten abdecken. Von der Vermietung über die Wohnungsverwaltung bis hin zum Maklergeschäft oder der Projektentwicklung ist alles vertreten.

IM 18-1

(v. l. n. r.): hinten: Jannik Ullmann, Insa Dorau, Merle Denker, Birte Schmedt, Jarla Bickel, Marlene Dolle; vorne: Lukas Matz, Philipp Stehmeier, Nikita Millers, Henry Wesemann, Ramon Pazahr, Lena Losereit, Alica Müller, Stefanie Kalle, Ricarda Heinrich, Verena Fischer, Nicole Rautenhaus, Luka Kobilke, Jaqueline Romey; es fehlen: Victoria Kalita, Justus Rahmig, Jürgen Schröder (Klassenlehrer)



IM 18-2

(v. l. n. r.): hinten: Mathilde Hahn, Dilan Alim, Antonia von Aswegen, Christin Garms; vorne: Finn-Ole Matthée, Adam Sobieraj, Mads Conrad, Hussein Maatouk, Moritz Berner, Ann-Sophie Paul, Noa Neumann; es fehlen: Asena Dönmez, Franziska Schrandt, Ylenia Stelljes, Doğan Yalcin, Thorsten Bischoff (Klassenlehrer)



IM 19-2

(v. l. n. r.): hinten: Marina Kiehne, Jaqueline Simula, Ronja Herrmann, Lea Schernikau, Svea Katz, Anastasia Wilke; vorne: Aylin Sel, Cemil Soydinc, Maria Bigaj, Philip Hirsch, Tamara Winkler, Denise Reschwamm, Yasmin Zerfowski, Ferit Sen; es fehlt: Thorsten Bischoff (Klassenlehrer)



Alternativer Unterricht in außergewöhnlichen Zeiten

März 2020: Durch die momentane Schulschließung stehen alle Lehrkräfte sowie die Schüler:innen des Schulzentrums Grenzstraße vor neuen Herausforderungen. Den Lehrkräften bietet die aktuelle Situation die Gelegenheit, sich ausführlich mit digitalen Lernangeboten zu beschäftigen. Hier schildern drei Lehrkräfte ihre Erfahrungen mit einigen „digitalen Möglichkeiten“.



Anna Durmus, Silvia Wesseloh und Fabian Diering sind Fachlehrer im Bildungsgang Industrie

Anwendungsbeispiele und Vorteile von itslearning

Beispielsweise können wir als Lehrkräfte Aufträge in itslearning erstellen, die die Schülerinnen und Schüler selbstständig bearbeiten und am Ende hochladen. Die Vorteile sind, z. B. im Vergleich mit der Aufgabenversendung per E-Mail, vielfältig: Für Lehrkräfte ist es leicht sich einen Überblick über die Schülerergebnisse zu verschaffen. Außerdem ermöglicht die Plattform eine attraktive Gestaltung von Arbeitsaufträgen, z. B. durch das Einbetten von Videos oder Bildern. Auch die Lernenden kommen anscheinend gut mit dem Format zurecht, was an den eingereichten Ergebnissen zu sehen ist. Für Schülerinnen und Schüler bietet die eigenständige Arbeit mit den verschiedenen Medien die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten und die Zeit frei einzuteilen. So konnten viele fleißige Schülerinnen und Schüler auch von zu Hause aus mit ihren Leistungen überzeugen.

Volkswirtschaftslehre über Online-Spiele und itslearning

Eine weitere spannende Möglichkeit, digitales Lernen zu gestalten, sind die Online-Angebote der Europäischen Zentralbank. Im Fach Volkswirtschaftslehre am Beruflichen Gymnasium beschäftigen wir uns momentan mit dem Thema Geld. Hierzu bietet das Online-Spiel „Inflation Island“ die Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, sich spielerisch und individuell mit dem Thema zu beschäftigen. Durch den Besuch verschiedener Ebenen können sie erfahren, welche



Quelle: <https://www.englishblog.com/2011/04/inflation-island-gamehow-inflation-affects-the-economy.html#.XntsGhKIUk> (Abruf: 25.03.2020).

Auswirkungen Inflation, Deflation, Hyperinflation und Preisstabilität auf die verschiedenen Bereiche der Wirtschaft haben. Kombiniert mit einem Arbeitsauftrag und einer Anleitung – natürlich im itslearning-Kurs zu finden – erzielten die Schülerinnen und Schüler bisher vielfältige Ergebnisse.

Rechnungswesen über Skype-Konferenzen

Die Schulschließung aufgrund des Coronavirus Covid-19 traf die Blockklasse ID 18-1 inmitten des vorletzten Schulblocks ihrer Ausbildung. Die Zwischenprüfung von der Handelskammer, für die die angehenden Industriekaufleute gelernt hatten, wurde abgesagt, und auch in den Betrieben konnte nicht in gewohnter Weise gearbeitet werden. Die Auszubildenden wurden von ihren Ausbildungsleitern ins Homeoffice geschickt, und als Lehrerteam gaben wir unser Bestes, die Schüler und Schülerinnen mit Unterrichtsstoff zu versorgen. Das Bereitstellen der täglichen Arbeitsaufträge per E-Mail oder Cloud funktionierte problemlos, jedoch war uns bewusst, dass allein digitale Unterrichtsmaterialien keinen vollwertigen Unterricht ersetzen können. Aus diesem Grunde entschieden wir uns für Online-Unterricht via Skype.

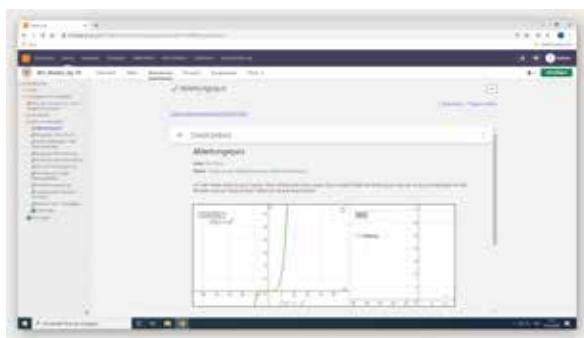


Nach einigen Tests wurden sehr schnell alle Beteiligten mit dem Programm vertraut und so fanden täglich ein bis zwei Unterrichtseinheiten als Skype-Konferenz statt. Die 25 Auszubildenden stellten im virtuellen Klassenzimmer schnell ein paar Regeln auf, die die Kommunikation erleichterten. So schaltete beispielsweise jeder Teilnehmer sein Mikrofon auf stumm, um Nebengeräusche zu vermeiden und aktivierte es

nur bei Bedarf, um Fragen zu stellen oder Antworten zu geben. In der Videokonferenz wurden neben einem lebhaften Lehrer-Schüler-Austausch, dem gemeinsamen Betrachten und Besprechen von Schaubildern, Grafiken und Tafelbildern auch die Chat-Funktion genutzt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sowohl Lehrkräfte als auch Auszubildende den Skype-Unterricht in dieser Ausnahmesituation als sehr bereichernd empfanden, dieser jedoch auf lange Sicht den Unterricht im Klassenzimmer nicht ersetzen kann.

Mathematik über GeoGebra-Online und itslearning

Geometrie und Algebra sind die Bestandteile des Namens „GeoGebra“ – eine kostenlose Software für alle gängigen



Plattformen wie für den Computer und mobile Endgeräte. Diese dynamische Mathematiksoftware bzw. die dort von Autoren zur Verfügung gestellten oder auch selber erstellten Arbeitsblätter können so mit einem Link in itslearning eingebettet werden.

In diesem „Ableitungsquiz“ – erstellt von Kurt Söser – können die Lernenden für die gegebene Funktion (linke Abbildung) die entsprechende Ableitungsfunktion in das rechte Koordinatensystem eingeben, sich den Graphen zeigen lassen und ihre Antwort auf Korrektheit überprüfen lassen. Unter den Ressourcen in dem Ordner „Üben mit GeoGebra“ finden die Schülerinnen und Schüler weitere interaktive Aufgaben. Neben den in itslearning erteilten Hausaufgaben können die Lernenden im Rahmen der eingebetteten GeoGebra-Arbeitsblätter ihren Lernprozess selber steuern und ihre Erkenntnisse daraus eigenverantwortlich erlangen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die aktuelle Situation uns einerseits alle vor Herausforderungen stellt. Andererseits zeichnen sich gerade auch viele Chancen ab, vor allem bezüglich der Förderung der Eigenverantwortlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler und der Nutzung digitaler Medien. Wenn alles überstanden ist und wir uns in der realen Welt wiedertreffen, können wir die neuen Erfahrungen hoffentlich nutzen und den Schulalltag weiter voranbringen.

BremischeVB.de

Wir fördern Ihre Talente und Ideen

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Sie möchten erste praktische Erfahrungen sammeln und suchen ein Unternehmen für Ihre Ausbildung? Dann bewerben Sie sich jetzt unter: BremischeVB.de/Ausbildung

Wir bieten Ihnen attraktive Entwicklungsmöglichkeiten!

Bremische Volksbank

„Hey, Mercedes“

Warum immer PowerPoint, wenn das Präsentationsobjekt „in echt“ doch viel eindrucksvoller ist. Das sagten sich Schüler im Unterrichtsfach „Präsentation, Kommunikation und Visualisierung“ (PKV) und stellten ihr Objekt kurzerhand auf den Schulparkplatz. Statt nur auf eine Leinwand zu schauen durften die Mitschüler die neue Mercedes-Benz A-Klasse Limousine probesitzen.

Im Rahmen des Faches PKV hat die ID 18-2 ihre Ausbildungsbetriebe vorgestellt. Der Einsatz verschiedener Medien war Voraussetzung für die Präsentation. Deshalb haben wir uns im PKV-Unterricht zuvor auch mit dem vielfältigen Einsatz von Medien in einer Präsentation beschäftigt. Wir, die Auszubildenden der Mercedes-Benz Niederlassung Bremen, haben uns für unsere Präsentation etwas ganz Besonderes überlegt und haben die neue A-Klasse Limousine als Produktpräsentation mitgebracht. Die A-Klasse gab es vorher nur als Schräghecklimousine. Ende 2018 kam sie als Limousine in Deutschland auf den Markt. Eine kleine Abwechslung zum Vortragen von Daten und Fakten, das war unser Ziel. Probesitzen, den Sound testen, das Auto fragen „Hey Mercedes, wie wird das Wetter heute?“. All das und vieles mehr konnten die Schüler der ID 18-2 ausprobieren. Ein gelungenes Highlight für den Unterricht.

*Alyssa Becker, Jan Häusler, Klaas Kohler und
Sarah Piernikarczyk, ID 18-2*



Runter von der Couch – Sofa werden

Du fragst dich was ein Sofa macht? Informiere dich online und bewirb dich für die **Ausbildung zur/zum Sozialversicherungsfachangestellten**. www.daimler-bkk.com / Webcode 2018

DaimlerBKK



Make or Buy

Unternehmen stellen sich vielfach die Frage, ob es günstiger ist, Produkte von anderen Unternehmen zu beziehen oder sie selber herzustellen. Die Beantwortung dieser Frage zugunsten des Fremdbezuges oder der Eigenfertigung kann unter qualitativen Kriterien oder unter Kostengesichtspunkten erfolgen. Mit Letzterem hat sich die ID 19-3 – mittels moderner Laptops – beschäftigen dürfen.

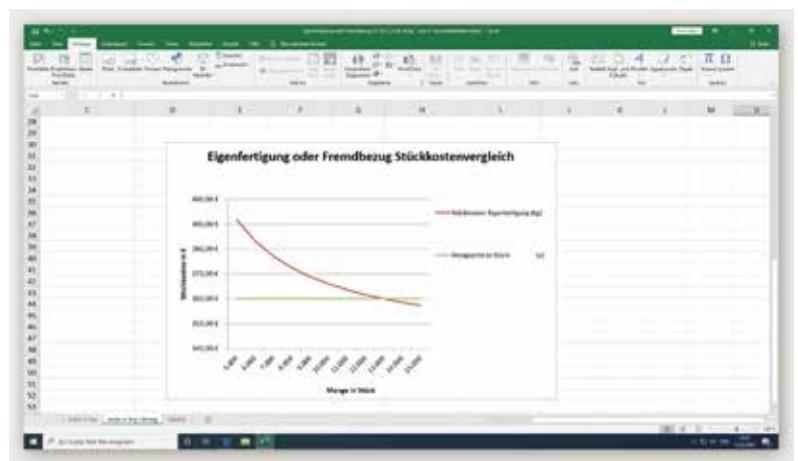
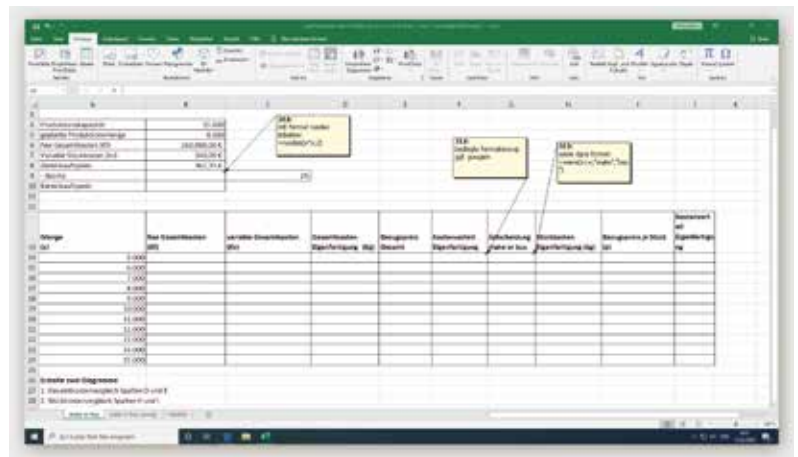
Aus einer Lernsituation ergibt sich die klassische Fragestellung bzw. Eingangsfrage „Make or Buy“. Mit den dazugehörigen Informationen – wie fixe Gesamtkosten, variable Stückkosten, geplante Produktionsmenge und dem Bezugspreis pro Stück des möglichen Lieferanten – lässt sich diese Frage zumindest quantitativ beantworten. Die Lösung kann „zu Fuß“ bzw. schriftlich „Stück für Stück“ erfolgen, indem eine Tabelle mit unterschiedlichen (Produktions-)Mengen bis zur Kapazitätsgrenze erstellt und ausgefüllt wird. Anschließend kann ein dazugehöriges Koordinatensystem z. B. mit den Graphen „Stückkosten Eigenfertigung“ und „Bezugspreis je Stück“ entwickelt werden. Der Schnittpunkt dieser Graphen ist sodann die Antwort der Eingangsfrage. Dieses Vorgehen kann an einem Laptop mit Excel neben den eben genannten inhaltlichen Gesichtspunkten auch weitere Fähigkeiten „schärfen“.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich so nach wie vor mit der gleichen betriebswirtschaftlichen Kernfrage, arbeiten nun jedoch mit Excel an Laptops, wodurch die Lernenden bestimmte Befehle und Formeln eingeben und so wesentlich effizienter arbeiten. Ein vom Kollegen Alexander König angefertigtes Arbeitsblatt vermittelt den Schülerinnen und Schülern Struktur und verknüpft die Lernsituation so mit Excel.

Nach Fertigstellung der Tabelle können die Lernenden mit wenigen Mausklicks beliebige Diagramme erstellen lassen, die das Ergebnis anschaulich visualisieren.

Wenn die ersten Grundlagen vermittelt wurden, können auch komplexere Rechenverfahren der betriebswirtschaftlichen Beratung im Unterricht etabliert werden. So könnte man – wenn vorher die Entscheidung „Make“ bzw. Eigenfertigung getroffen wurde – auch mittels Excel am Laptop einen vollständigen Finanzplan (VOFI) aufstellen. Der VOFI betrachtet eine Investition in seiner Gesamtheit, also sämtliche finanziellen Einflussgrößen einzelner Perioden und lässt sich mit Excel am Laptop problemlos erstellen.

Fabian Diering



Vom Blech zum Stern

Mit dem Wahlpflichtkurs „Automobilwirtschaft und Globalisierung“ von Herrn Deselaers haben wir am 14. Januar 2020 das Mercedes-Benz Werk in Bremen-Sebaldsbrück besucht. Dabei haben wir die einzelnen Schritte „vom Blech zum Stern“ hautnah miterleben dürfen.



Das Mercedes-Benz-Werk in Bremen ist mit ca. 12.500 Mitarbeitern und einer Fläche von 1,5 Millionen Quadratmetern der größte private Arbeitgeber in der Region. 1938 wurde das Werk vom Automobilhersteller Borgward gegründet und ab 1978 liefen die ersten Autos von Mercedes-Benz vom Band. Besonders bekannt ist der Standort für die C-Klasse, das volumenstärkste Modell in der Bremer Produktion. Neben zwölf weiteren Modellen (SL, SLC, GLC, ...) wird seit 2019 der EQC, das erste Elektrofahrzeug von Mercedes-Benz, in Bremen gefertigt. Damit deckt Mercedes die zukünftige Bandbreite an Antriebstechnologien ab.

Um mehr über das beeindruckende Werk und die Marke zu erfahren, haben wir mit dem Kurs „Automobilwirtschaft und Globalisierung“ von Herrn Deselaers an einer zweistündigen Führung durch das Werk teilgenommen.

Die Führung startete im Mercedes-Benz-Kundencenter. Hier kann der Kunde die Marke und das Automobil besser verstehen und kennenlernen. Neben dem Kundencenter befindet sich auch „The Rock“, eine Extrem-Teststrecke für Geländewagen.

Unsere Führung begann mit einem Imagefilm, der dem Zuschauer die Marke näherbringt. Nach dem Film wurden wir mit Audio-Guides ausgestattet, sodass uns der Leiter der Führung während der Besichtigung mit wichtigen Informationen versorgen konnte. Danach sind wir mit Bussen zum Werksge-
lände gefahren. Unsere Führung begann in der Halle 5, dem Presswerk. Im Presswerk werden die Karosserieteile geformt, geschnitten und angepasst. Dazu werden riesige Rollen Metall, den Coils, aus Aluminium oder Stahl in Stücke geschnitten und parallel geformt. Dieser Arbeitsschritt wird mit riesigen Werkzeugen, die bis zu 20 Tonnen wiegen und mehrere Millionen Euro kosten, durchgeführt. Besonders interessant ist hier, dass ein Werkzeug nur ein Karosserieteil eines Fahrzeuges fertigen kann. Daher ist der Kostenaufwand eines Fertigungsschrittes so hoch, wie in keinem anderen Verfahren der Autoproduktion. Obwohl das Werkzeug mehrere Tonnen wiegt, dauert der Werkzeugwechsel nur ca. 5 Minuten. So kann eine dauerhafte Produktion von Karosseriefertigteilen gewährleistet werden. Der Verschnitt ist mit ca. 40 % relativ hoch, das Material wird aber recycelt und wiederverwertet.

Ist ein Karosserieteil fertig gestellt, wandert es in den Rohbau, wo die einzelnen Metalle vollmechanisch zusammengeschweißt, verlötet oder verklebt werden. Im Anschluss erhalten wir unsere fertige Karosserie, die dann die Lackierung durchläuft. Insgesamt werden fünf verschiedene Lackschichten aufgetragen, damit der Lack optimal die Karosserie schützt.

Weiter geht es dann in der Montagehalle 93. In dieser Halle werden 90 % der Produktionsschritte von Hand durch-

www.interfracht.de



**Ausbildung zum Kaufmann (m/w/d)
für Spedition und Logistikdienstleistung
Standort Stuhr**

Bewerbung per E-Mail an:
ausbildung@interfracht.de

**Starte
bei uns
durch!**

 /interfrachtgruppe  /interfrachtgruppe  /interfrachtcontaineroverseasservicegmbh

geführt. Außerdem wird die gesamte Ausstattung eines Mercedes-Benz hier verbaut. Durch den geringen Automatisierungsgrad ist eine Produktvariabilität möglich. So laufen insgesamt fünf verschiedene Modelle in diversen Ausführungen über ein Montageband mit verschiedenen Stationen. Die Mitarbeiter rotieren an den einzelnen Stationen und arbeiten im Schicht-System.

Jeder Produktionsschritt hat eine Taktzeit, die der Monteur einhalten muss. Die Fertigstellung eines Mercedes-Benz liegt bei bis zu 5 Tagen und an einem Tag werden ca. 1.500 Fahrzeuge produziert. Zudem findet in der Halle 93 die Hochzeit des Kraftfahrzeuges statt, also die Verbindung von Karosserie zu Motorisierung und Fahrwerk. Hier herrscht ebenfalls eine hohe Systematisierung, da das Fahrwerk parallel auf der unteren Hallenebene produziert wird. Ein ähnliches Verfahren wird bei der Bereifung angewandt. Die Kompleträder werden Just-in-Sequence angeliefert und direkt in den Produktions-

prozess eingegliedert, damit jedes Fahrzeug auch die richtige Bereifung bekommt.

Nach der Fertigstellung wird das Fahrzeug in der Qualitätskontrolle auf Herz und Nieren geprüft und jedes Detail erfasst. Erst wenn das Fahrzeug fehlerfrei im System und Bau ist, wird es ausgeliefert. Mitarbeiter des Qualitätsmanagements wählen nach dem Zufallsprinzip Fahrzeuge aus, die auf der Teststrecke Probe gefahren werden. Über verschiedene Geschwindigkeiten und Bodenbeschaffenheiten kann nach Geräuschen und Auffälligkeiten gesucht werden.

Ist der Mercedes-Benz auch in diesem Test einwandfrei, so endet seine Reise dort, wo wir heute angefangen haben – im Kundencenter. Hier werden die fertigen Fahrzeuge, täglich um die 150 Autos, vom Kunden abgeholt oder ausgeliefert.

Wir bedanken uns für die informative und spannende Werksführung und diese besonderen „Mercedes-Benz Momente“ beim Werk Bremen.

Annika Hübner, Jan Häusler und Tabea Loll, ID 18-2

Betriebsbesichtigung

Wie wird in Bremen eigentlich Strom produziert?

Die ID 17-4 besuchte das Heizkraftwerk Hastedt in Bremen und durfte dort unter anderem auf dem Dach des Blocks 14 einen wunderbaren Ausblick genießen.



Auf dem Kraftwerksstandort von swb formen die Silhouetten von Block 14 (Kesselhaus) und Block 15 (weiteres Kesselhaus) das Bild des Bremer Ostens. In der spannenden Besichtigung wurden uns zahlreiche Fakten durch zwei ehemalige Mitarbeiter näher gebracht: So produziert der Steinkohleblock 15 Strom für 300.000 Haushalte und ist außerdem für die Fernwärmeversorgung von ca. 25.000 Haushalten und Industrieunternehmen zuständig.

Neben dieser Wissensvermittlung war auch eine Fahrstuhlfahrt im Block 14 ein Highlight: Mit einem Lastenfahrstuhl ging es zuerst ca. 63 Meter in die Höhe. Danach duften wir ungefähr 20 Meter eine durchlöchernte Stahltreppe – frei im Raum stehend, ggf. mit dem Blick in die Tiefe – besteigen, um so letztlich bei ca. 30 Grad auf dem Dach des Blocks 14 eine atemberaubende Aussicht genießen zu dürfen.

Insgesamt war der Ausflug ein guter Ausklang des Schuljahres für die Schülerinnen und Schüler der ID 17-4, aber auch für die Lehrkräfte.



Anna Durmus und Fabian Diering sind Fachlehrer im Bildungsgang Industrie

Padlet, Powerpoint und Co.

Aufgrund der aktuellen Situation fand unser Blockunterricht digital statt. Daher wurden die jährlichen Unternehmenspräsentationen im Fach Deutsch/Kommunikation ebenfalls online über die Plattformen Zoom, Webex und Microsoft Teams gehalten.

Die Unternehmenspräsentationen erfüllen den Zweck, dass die Mitschüler untereinander die vertretenen Unternehmen innerhalb der Klasse besser kennenlernen. Zu den in unserer Klasse vertretenen Unternehmen zählen Airbus, BLG Logistics, Hansewasser, Saturn Petcare, Roland Mills und Thermo Fisher Scientific. Bevor eine Unternehmenspräsentation startete, wurde von den Referenten der Bildschirm geteilt. Dann wurde mit der Historie sowie den Kennzahlen des jeweiligen Unternehmens gestartet. Im Anschluss folgte die Vorstellung der Geschäftsbereiche. Meistens wurde sich anschließend auf einen Geschäftszweig konzentriert und dieser wurde dann detailliert vorgestellt.

Um die Präsentation ansprechend zu visualisieren, wurden die Präsentationsmedien Padlet, PowerPoint sowie Google Präsentation genutzt. Oft wurde im Anschluss noch ein Quiz mit den vorher präsentierten Inhalten über die Plattform Kahoot gespielt.

Im Anschluss an die Präsentation gab es die Möglichkeit Fragen zu stellen und Feedback zu geben. Obwohl wir uns nicht im Präsenzunterricht gesehen haben, konnten wir die Unternehmen besser kennenlernen und haben Erfahrungen im Halten von Präsentationen gemacht.

*Dana Heidrich und Jule Schweers
(Azubis der BLG aus der Klasse ID 20-1)*



22 26. März 2021 Über uns

Ausbildung bei hanseWasser

hanseWasser bildet verschiedene Berufe aus

- Industriekaufleute
- Fachkraft für Abwassertechnik
- Fachinformatiker für Systemintegration
- Industriemechaniker
- Elektroniker für Betriebstechnik

➤ Ausbildungsdauer 2½ bis 3½ Jahre, abhängig von der Ausbildung

Produkt Portfolio		
Produktkategorien		CSM Bakery Top 3 Positionen nach Produkt (EU)
Bakery INGREDIENTS	Bakery PRODUCTS	
- Trockenmischungen - Icings - Glasuren - Füllungen - Margarine - Melange - Funktionelle Fette - Brotaufbackmittel - Trennmittel	- Muffins - Kuchen - Gebäck - Donuts - Brownies - Kekse - Viennoiserie - Laminierter Teig - Brot	1 - Kuchen & Kekse - Brotaufbackmittel - Backfette 2 - Donuts - Gebäckmischungen - Füllungen, Glasuren, Toppings 3 - Laminierter Teig - Gefrorenes Brot



Ins kalte Wasser geworfen

Am Anfang dieser schwierigen Zeit mit Corona mussten sich Lehrer und Schüler schnell eine passende Lösung überlegen, um den Unterricht bestmöglich fortzuführen. Allen Beteiligten wurden Eigenverantwortung, Kreativität und Organisationstalent abgefordert. So entstand eine völlig neue Art des Lernens – der Digitalunterricht.

Am Anfang stand die Frage: Welches Medium erfüllt alle Anforderungen zum optimalen Lernen? Schnell stellte sich heraus, dass wir Schüler:innen, aber auch die Lehrer:innen den aktiven Austausch zum Lernen benötigen. Die Wahl fiel auf Videokonferenzen. Und schon kam die nächste Frage auf: Zoom, Microsoft Teams oder doch Webex? Was ist die perfekte Lösung? Alle Lehrer:innen stiegen erstmal mit der Plattform Zoom ein. Nächstes Problem: Zoom bietet kostenlos nur 40 Minuten Konferenzen an. Wenn man eine komplette Doppelstunde unterrichten möchte, braucht man eine kostenpflichtige Version. Im Laufe der Zeit entwickelten die Lehrer:innen ihre eigenen Präferenzen. Der Eine kommt mit Zoom am besten klar, der Andere mit Microsoft Teams.

Diese Unterschiede können für Schüler Fluch und Segen zugleich sein. Zum einen muss man sich immer wieder auf verschiedene Programme einstellen, zum anderen hat man so einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten der Programme. Für uns Schüler ist das die optimale Vorbereitung auf die Nutzung digitaler Medien in der Arbeitswelt, die heutzutage immer mehr an Bedeutung gewinnt. Zudem werden Eigenverantwortung, Organisationstalent und Selbstständigkeit in großen Schritten gefördert. Natürlich braucht das ein gewisses Maß an Motivation und Disziplin.

Auch die anfänglichen Schwierigkeiten bezüglich der technischen Ausrüstung und benötigtem Internet konnten mit der Ausgabe der schulischen iPads gelöst werden. So hat jeder Schüler die Möglichkeit vollständig an den Videokonferenzen teilzunehmen und damit auch eine chancengleiche Bildung zu erhalten.

Um uns Schüler:innen alle Lernmaterialien zur Verfügung zu stellen, wurde die Plattform itslearning ins Leben gerufen. Sie kombiniert die Stundenplanung mit den dazu erforderlichen Lernmaterialien sowie den benötigten Links zu einer einheitlichen Unterrichtsstunde. Zusätzlich ermöglicht sie uns Schüler:innen unsere Ergebnisse online beim Lehrer einzureichen und auch direkt per Nachricht ein persönliches Feedback zu erhalten.

Unser Onlineerntag startet montags morgens um 08:00 Uhr mit dem Fach Steuerung und Kontrolle und endet um 13:10 Uhr mit dem Fach Geschäftsprozesse. Um den normalen Lernalltag in die Videokonferenzen zu integrieren gibt es innerhalb der Videokonferenzen so genannte Break-out-rooms, in denen wir Schüler uns in Kleingruppen zu den Unterrichtsinhalten oder verschiedenen Aufgaben austauschen können. So bleibt auch die soziale Interaktion in der Klasse erhalten. Auch die Bildschirmübertragung ist ein gutes Hilfsmittel, um dem, worüber der Lehrer gerade spricht, besser folgen zu können. Dadurch ist es für uns Schüler sogar möglich ganze Präsentationen problemlos per Videokonferenz abzuhalten.

Unser Fazit zur aktuellen Unterrichtssituation ist durchweg positiv. Zum einen ermöglicht der Digitalunterricht, dass wir vor einer Ansteckung in der Schule geschützt sind, zum anderen fördert er viele Fähigkeiten, die uns im Arbeitsleben nützlich sein können. Corona hat uns damals alle ins kalte Wasser geworfen und vor neue Herausforderungen gestellt, die sowohl Schüler:innen als auch Lehrer:innen gut meistern.

Nina Berkenkamp, Lea Scheffer, Mara Wicke (ID 19-4)



Die Abschlussklassen



ID 18-1

(v. l. n. r.): hinten: Furkan Özkan, Dario Ivanda, Alex Siemer; Mitte: Alexander König (Klassenlehrer), Tabea Meiners, Cicera Rafaela Bezerra Möllmann, Stefanie Dresbach, Sabrina Erasmi, Finja Schlichting, Felix Bilke, Sören Libbe, Tom Kuls; vorne: Marc Hartmann, Sandra Albrecht, Kristina Mamedov, Marc Sonntag, Julian Teichmann, Timo Häfker, Florian Klose, Jonathan Gürtler, Boubacar Wann, Benjamin Wereszczynski, Hedda Uden; ; es fehlt: Galip Demirbilek



ID 18-2

(v. l. n. r.): hinten: Klaas Kohler, Daniel Schaf, Torben Radloff; Mitte: Robin Gossing, Pascal Klie, Annika Hübner, Dilara Aykanat, Regina Singer, Sarah Piernikarczyk, Andreas Neumann (Klassenlehrer), Annika Hübner; vorne: Luke Hicken, Jannik Radtke, Alexander Weirich, Bea Hollenbeck, Alyssa Becker, Jan Häusler, Tamara Buschmann, Victoria Schön, Tabea Loll



ID 18-3

(v. l. n. r.): hinten: Anna Kolloge, Julia Rosner, Alina Kreymborg, Saskia Rode, Martina Junski, Ahmed Kahlil, André Plorin, Lennart Block; vorne: Vanessa Elbers, Friederike Henschen, Felix Feldmeier, Dennis Böse, Niklas Jobs, Julian Brinkmeier; es fehlen: Marvin Diers, Songül Ivgen, Jannik Lüdemann, Marion Meyer (Klassenlehrerin)

ID 18-4

(v. l. n. r.): hinten: Franziska Klein, Viktoria Klein, Laura Cordes, Christina Jahns, Charlotte Pieruschka, Tizian Fahrenholz, Felix Flake; Mitte: Kim Creutz, Sebastian Blohme, Norman Viskupaitis, Lars Meyer, Jannis Zinke; vorne: Atra Ekmen, Franziska Albinus, Linda Roes, Elnur Ira, Jacqueline Höpke; es fehlen: Annelie Stehnken, Amir Brockmann, Ines Harde (Klassenlehrerin)



Das Duale Studium am
FOM Hochschulzentrum Bremen

NEU

Study into the job

Erst Studium beginnen,
dann Ausbildungsplatz
finden.

fom.de/bremen

Dual studiert's sich **praktischer.**

Mit einem Dualen Studium an der FOM absolvierst du wahlweise eine Ausbildung, ein Traineeship, ein Praktikum oder Volontariat und parallel dazu ein Bachelor-Studium. So sammelst du schon während des Studiums Berufserfahrung und verdienst dein eigenes Geld. Auch bei Arbeitgebern wird diese Qualifizierung immer beliebter. Du hast noch keine Lehrstelle? Dann kannst du trotzdem dein Studium an der FOM starten. Wir unterstützen dich mit dem Sonderprogramm „Study into the job“ während der ersten drei Semester bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und ebnen dir so den Weg ins Duale Studium. Alles, was du dazu wissen musst, findest du auf ausmirwirdwas.de

Die Hochschule.
Für Berufstätige.

Die Abschlussklassen



ID 19-1

(v. l. n. r.): hinten: Annika Lehning, Ann-Kathrin Düsseldorf, Nina Bahrenburg, Sarah Hustedt, Tjark Teut, Tom Dehning; vorne: Lukas Fischer, Alexander König (Klassenlehrer), Leon Sammann, Till Richlick, Sophie Darnehl, Alexander Wellnitz, Tom Grimpo, Theo Marlo Sygo, Pascal Janicki; es fehlt: Marisa Groß



ID 19-2

(v. l. n. r.): hinten: Aylin Aksakal, Julia Peters, Linda Brings, Mona Kastens, Aline El-Hage, Pia Henke, Luisa Quetschke; vorne: Heike Mahnke (Klassenlehrerin), David Lücken, Mikail Kizil, Johann Rüscher, Florian Plöger, Hendrik Ropers, Jaren Quellmalz, Robin Hilker, Lisa Garic, Julia Postler



ID 19-3

(v. l. n. r.): hinten: Lisa Brück, Malin Ritter, Alina Wiese, Paulin Bremer, Aygün Celik, Julia Born, Eileen Hahn, Lena Möcker, Sarah Berend, Alwine Weißkerber, Pia Ellerbeck, Tim Zimmermann; vorne: Curtis Grundmann, Christian Blohme, Nils Diers, Tian Thomsen, Cedrik Hertens, Manuel Brzozowski, Nils Huning, Leon Bauer, Fabian Martens, Mehmet Bulal, Alexander König (Klassenlehrer)

ID 19-4

(v. l. n. r.): hinten: Mehmet Ali Eslikizi, Yusuf Ali, Tayfun Durmus, Hyoungbin Park, Marco Kaffenberger, Roomia Qateh, Chiara Feldmann, Andreas Neumann (Fachlehrer), Cedrik Naber, Henrieke Krause; vorne: Ramon Romero Zeitler, Julian Wührmann, Joris Hezemans, Felix Tillmann, Roland Piekarczyk, Mara Wicke, Nina Berkenkamp, Lea Scheffer, Melina Beuermann; es fehlt: Daniel Jakob (Klassenlehrer)



Industrie

Zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 besuchten 221 Auszubildende in zwölf Klassen (drei Block- und neun Teilzeitklassen) unseren Bildungsgang. Die betriebliche Ausbildung erfolgt in rund 90 Ausbildungsbetrieben unterschiedlicher Branchen. Im Bildungsgang unterrichten zurzeit insgesamt 15 Kolleg:innen.



EUROIMMUN
a PerkinElmer company


ENTDECKE EUROIMMUN

Über 100 Forschungs- und Entwicklungskooperationen betreibt EUROIMMUN, um 1.500 verschiedene Produkte zur Diagnose von Krankheiten herzustellen. Wissenschaftliches Know-how trifft auf Technik, um die Tests und Geräte für Labore weltweit zu entwickeln. Unsere **Patent-, Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten** tragen dazu bei, indem sie zahlreichen Neuentwicklungen, Marken und Designs vor Nachahmung schützen.


Mehr als 50
Mitarbeiter:innen


3.200
Mitarbeiter weltweit


4 Standorte
im Norden

Bewerben Sie sich jetzt unter
www.euroimmun.de/karriere

Die Abschlussklassen



VS 17-2

(v. l. n. r.): hinten: Kerem Özsaner, Tobias Strauch, Leon Milde, Yannick Hoffmann, Nico Heithecker, Jana Bredehöft, Gülsa Rauhut, Burak Büyükleblebi, Emmely Harz, Kevin Rank; Mitte: Felix Hoffmann, Pascal Bätje, Karl Philipp (Klassenlehrer), Mirja Zabel, Angelika Galauner, Jana Möller; vorne: Robert Khachaturov, Toni Fahrner, Maximilian Kampert; es fehlen: Vivien Sommer, Luzie Tiesing, Nina Rode



VS 17-3

(v. l. n. r.): hinten: Jan-Marc Czerwinski, Caspar Grashoff, Canice Hobein, Kevin Heise, Rick Roth, Jannik Plaster, Dennis Maibach; Mitte: Peer Bormann (Klassenlehrer), Human Masoleh Rasoulpour, Thorben Schockenhoff, Julian Michaelis, Mergim Alimusaj, Kane Wilhelm; vorne: Thilo Röper, Dennis Griemsmann, Celin Lemke, Ali El-Hadi, Kristina Knaus, Fabienne Koball

Versicherungen

In den letzten Jahren hat sich die Zahl der neuangemeldeten Auszubildenden pro Jahr bei 80 bis 90 eingependelt. Etwa 150 Ausbildungsbetriebe lassen ihre Auszubildenden im Schulzentrum Grenzstraße ausbilden. Zurzeit unterrichten 13 Lehrer:innen im aktuell größten Bildungsgang der Kaufmännischen Berufsschule.

VS 18-2

(v. l. n. r.): hinten: Denise Fiedler, Sonya Svilenova, Asli Babayeva, Lisan Weber, Gianleo Taliercio, Dominik Bobrink, Redzep Jahja, Nikolas Schnoor; vorne: Johanna Poppe, Nalin Kaska, Katrin Baumgärtner, Karl Philipp (Klassenlehrer), Aaron Fasel, Sabrina Fastenau, Daniel Rohde, Maximilian Gutsche, Bennet Koschade, Mikail Essiz, Burak Yğit, Daniel Michalke, Max Holland; es fehlt: Simon Sielski



VS 18-3

(v. l. n. r.): hinten: Lucas Görgens, Rafael Steffens, Vladislav Marjasov, Tim Behrens, Kevin Stockhausen, Rouven Böning, Lars Conze-Wichmann; Mitte: Eckhard Friedrichs (Klassenlehrer), Charline Lepke, Eve Brammeloh, Nico Laube, Daniel Schulz, Nico Wolff, Clemens Luca, Fabian Mitzlaff; vorne: Tabea Borchers, Jil Bergerweiß, Fabian Franz, Kukan Katpakanathan, Nick Rode, Christoph Otten, Mel-Leon Motzkus



Jana Habel
ist Schülerin am
Schulzentrum
Grenzstraße im
zweiten Ausbil-
dungsjahr zur
Rechtsanwalts-
und Notarfach-
angestellten.



Jana Habel ist im zweiten Ausbildungsjahr zur Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten bei der Kanzlei Ahlers & Vogel und weiß bereits, dass sie ihren Traumberuf gefunden hat. FOTOS: BIANCA KLÄNER

MIT DEM GESETZ AUF DU UND DU

Es ist ein abwechslungsreicher und krisensicherer Beruf, den Jana Habel und Fenja Kaiser erlernen. Sie werden in einer der größten Kanzleien Norddeutschlands zu Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten ausgebildet. Die vielfältige Arbeit gefällt ihnen sehr.

Um ihre Mandanten betreuen zu können, benötigen Anwältinnen und Notare tagtäglich Unterstützung. Diese bekommen sie von Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten, die für sie zum Beispiel mit Gerichten kommunizieren, Gebühren berechnen, vordrucktete Schriftsätze ausfertigen und diese über das elektronische Anwaltspostfach versenden. Für diesen vielfältigen Beruf haben sich Fenja und Jana entschieden. Die beiden jungen Frauen sind bei der Rechtsanwaltskanzlei Ahlers & Vogel im ersten beziehungsweise zweiten Ausbildungsjahr.

Ein Jahr vor ihrem Abitur war Jana auf ein Inserat der Kanzlei im Journal „job4u – Ausbildung & Beruf“ aufmerksam geworden. „Ich wollte etwas im Büro machen und hatte mich vorher schon über Berufe wie Industrie-

„Ich habe sehr schnell eine Rückmeldung bekommen.“

kauffrau und Verwaltungsfachangestellte informiert“, sagt die Auszubildende im zweiten Lehrjahr. „Dann habe ich die Anzeige gesehen und mich über den Beruf Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte schlau gemacht.“ Da die Ausbildung ihr sehr vielseitig erschien, bewarb sich die damalige Schülerin. „Bereits am nächsten Tag hat Ahlers & Vogel sich bei mir gemeldet, und in der Woche danach hatte ich mein

Vorstellungsgespräch.“ Anschließend wurde Jana zu einem Praktikumstag eingeladen.

Dabei lernte sie die Tätigkeiten im Rechtsanwaltssekretariat, im Notariat, im Inkassoreferat und in der Buchhaltung kennen, die ihr ebenso wie die Arbeitsatmosphäre in der Firma gut gefielen. „Kurz danach wurde mir ein Ausbildungsplatz angeboten. Das lief alles sehr schnell und reibungslos ab“, erläutert sie.

Auch Fenja, die im ersten Ausbildungsjahr ist, interessierte sich für einen Büroberuf. Im Internet sah sie eine Anzeige von Ahlers & Vogel und bewarb sich darauf. „Ich habe auch sehr schnell eine Rückmeldung bekommen“, sagt sie. „Zwei Wochen nach dem Praktikumstag habe ich mit meiner Ausbildung angefangen.“ Da Fenja sich 2020 nach Beginn der Corona-Pandemie beworben hatte, beschäftigte sie sich auch damit, wie krisensicher die für sie interes-

Aus dem Magazin
„job4u – Ausbildung & Beruf“,
Ausgabe 02/2021,
erschieden am 7. und 8. Mai 2021
im Weser-Kurier.
Download der aktuellen Ausgabe auf
www.job-4u.de und www.weserkurier.de.
Alle Angebote auch in der
job4u-App für Android und iOS.

santen Branchen waren. „Bereiche wie Tourismus und Gastronomie sind ja stark davon betroffen, deshalb habe ich mich in Richtung meines jetzigen Ausbildungsberufs orientiert.“ Von einer anderen Firma wurde ihr ein Ausbildungsplatz zur Kauf-frau für Büromanagement angeboten, den sie jedoch ablehnte, um zu Ahlers & Vogel zu gehen. „Die Arbeit als Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte finde ich viel interessanter.“

In den verschiedenen Stationen ihrer Ausbildung erlernen die angehenden Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten die Organisation und Führung eines Rechtsanwaltssekretariats, die Sachbearbeitung im Notariat, die Koordination und Verwaltung interner Aufgaben, wie Aktenführung, Terminkoordination und Reisemanagement. „Am Anfang geht es in die Advokatur, das ist hier der Kern von allem Organisatorischem“, erläutert Jana. Morgens muss zum Beispiel Post vom Gericht und von der Anwaltszentrale abgeholt werden. Im Sekretariat, im Notariat, in der Inkassoabteilung und in der Buchhaltung wiederum sehen die Tätigkeiten ganz anders aus. Ein Grund, weshalb die Ausbildung so abwechslungsreich ist.

An zwei Tagen pro Woche findet der Berufsschulunterricht im Schulzentrum Grenzstraße statt. „An einem Tag gehen wir anschließend noch in den Betrieb, und an dem anderen Tag haben wir nach dem Unterricht frei, damit wir noch Inhalte nacharbeiten und uns auf Klausuren vorbereiten können“, sagt Fenja.

Christina Borchers hat ihre Ausbildung bereits 2017 abgeschlossen und sich anschließend zur geprüften Rechtsfachwirtin weitergebildet. In der Kanzlei Ahlers & Vogel ist sie gemeinschaft-



Von wegen jeden Tag nur Akten wälzen: Die Auszubildende Fenja Kaiser schätzt die zahlreichen Facetten ihres Lehrberufs.

lich mit der Ausbildungsleiterin und IHK-Fachkraft Betriebliche Ausbildung Susanne Klug unter anderem für die Betreuung der Azubis zuständig. „Teamfähigkeit, gute Deutschkenntnisse und Organisationstalent sind sehr wichtig für den Beruf“, sagt sie über die Voraussetzungen, die Bewerber mitbringen sollten. „Außerdem sollte man es mögen, mit Ansprechpartnern wie Gerichtsvollziehern zu telefonieren und auch einmal selbstständig Schriftsätze anzufertigen.“ Bei Bewerbungen, über die man sich nicht nur zum traditionellen Ausbildungsbeginn am 1. August sehr freut, wird laut Borchers besonders auf die Note im Fach Deutsch geachtet. „Die Rechtschreibung sollte sehr gut sein“, erläutert sie. „Ein Grundverständnis für Mathematik ist ebenfalls hilfreich, weil in unserem Beruf Gebührenrechnungen erstellt werden müssen.“

Neun Auszubildende in drei Lehrjahren gibt es derzeit am Bremer Standort der Kanzlei. Jana hat bereits viel im Bereich Zivilrecht gearbeitet, und Fenja ist derzeit im Rechtsanwaltssekretariat Baurecht tätig. In der Berufsschule werden Grundlagen

wie das Bürgerliche Gesetzbuch und die Zivilprozessordnung vermittelt, erläutert Borchers. „Ich finde den Beruf sehr vielseitig und auch hilfreich für den Alltag“, sagt sie. Mit Willenserklärungen und Verträgen habe man ja bereits zu tun, wenn man einkaufen gehe. „Und man erschreckt sich nicht, falls man selbst einmal einen förmlichen Brief bekommt, weil man so etwas bei der Arbeit ja schon oft gesehen hat“, ergänzt Fenja.

BIANCA KLÄNER

info

Ausbildungsdauer: 2,5 – 3 Jahre

Voraussetzungen: Realschulabschluss oder Abitur, gute Deutschkenntnisse, Zuverlässigkeit, gute Umgangsformen, sorgfältiges Arbeiten, Grundkenntnisse in Englisch, Mathematik sowie im Umgang mit dem PC, Interesse an Rechtsthemen.

Vergütung:

1. Ausbildungsjahr: 600–800 €
2. Ausbildungsjahr: 700–900 €
3. Ausbildungsjahr: 800–1000 €

Die Abschlussklassen



RE 17-1 (ReFa)

(v. l. n. r.): hinten: Lukas Kretzer, Malte Heißenbüttel, Güldan Arslan, Alexandra Oetting, Kirsi Grotheer, Lisa Leger, Nicole Rembe, Nadine Reiselwitz, Angelina Matassow; vorne: Adaeze Mba, Tania Brunke, Celina Voß, Joana Fieberg, Meyo Kadah, Silvia Alyas, Dilay Tunc, Lena Kühn, Lena Sen, Lyn Brodtmann, Hela Dumas (Klassenlehrerin)

ReFa: Rechtsanwaltsfachangestellte



RE 17-2 (ReNo)

(v. l. n. r.): hinten: Lea-Marie Henneke, Ellen-Dejna Tas, Kristin Paeslack, Celina Ehlert, Helena Marie Schwarzer, Maike Froebe (Klassenlehrerin); vorne: Angelina Pietryga, Melissa Acikgöz, Anastasia Kychata, Delia Leutz, Aslı Özşaslan

ReNo: Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte



RE 17-3 (ReNo)

(v. l. n. r.): hinten: Sarina Anice Jodat, Milena Cilia Hanke, Alyshia Eisenhauer, Angelika Bohnke, Julia Probst de Geutjes, Niclas Beek, Ilka Schwiebert (Klassenlehrerin); vorne: Brandon Schlüter, Alexandra Pekala, Sophie Irmer, Susann Schellnack, Alena Altröck

ReNo: Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte

RE 17-4 (PaFa)

(v. l. n. r.): hinten: Susann Paloma Krauß, Armaghan Hodjati, Celina Hennings, Deljana Ahmethodzic, Mandy Münch, Miriam Tiedemann, Claas Barfuß (Klassenlehrer); vorne: Maria Gasanfar, Robin Averbek, Melanie Palubicki, Larissa Quast, Lion Geissler; es fehlt: Özlem Yürükcü



PaFa: Patentanwaltsfachangestellte

Rechtsberufe

174 Auszubildende aus ca. 130 Rechtsanwalts- und Patentanwaltsbüros befinden sich zurzeit in insgesamt neun Klassen in der Ausbildung des Bildungsgangs Rechtsberufe. Der Unterricht findet wöchentlich an zwei Tagen statt und wird von 14 Lehrer:innen erteilt. Der Unterricht in den Klassen eines Jahrgangs findet zeitgleich an denselben Berufsschultagen statt.



Ahlers & Vogel

Rechtsanwälte seit 1858



Bremen _ Hamburg _ Leer

Rechtsanwalts- und Notarfachangestellter (m/w/d) Ihr Start in eine erfolgreiche berufliche Zukunft!

Zum Ausbildungsbeginn 01. August 2021 und 01. August 2022 bieten wir jeweils 3 Ausbildungsplätze in unserem Bremer Büro an.

Weitere Details zu unserem Ausbildungsprogramm finden Sie unter www.ahlers-vogel.de

Die Abschlussklassen



RE 18-1 (ReFa)

(v. l. n. r.): hinten: Jasmin Wenke, Jaber Owira, Joy Bohlen, Anna Schäfer, Julia Werkner, Kristina Karich, Lena Sen, Angelina Matassow, Janice Felski, Lara Tinschert, Sema Tas; vorne: Katharina Rosner, Oguzhan Güler, Anja Slowik, Kristina Dolguschin, Justine Tomaszczak, Liana Babajev, Celina Völbel, Tatjana Kabanko, Silvia Alyas, Stephanie Hild, Sherihan Mohamad, es fehlt: Hela Dumas (Klassenlehrerin)

ReFa: Rechtsanwaltsfachangestellte



RE 18-2 (ReNo)

(v. l. n. r.): hinten: Elena Judolowitsch, Christina Bunselmeier, Merle Pache, Shawnee Saville, Christin Stober, Laura Friedmann, Gina-Maria Nowak, Monika Schimmel; vorne: Wencke Heweling, Jule Colling, Ellen-Dejna Tas, Kristina Buchmüller, Selinay Lülloff, Behina Shiri, Sina Kischkat, Vanessa Sazmaz, Maike Froebe (Klassenlehrerin)

ReNo: Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte



RE 18-3 (PaFa)

(v. l. n. r.): hinten: Nastja Adler, Regina Holzer, Lea Julia Lingrön; vorne: Dr. Tom Christian Ohse (Klassenlehrer), Benita Bienwald, Kathleen Dunker, Stella Asatryan, Sedat Cantimur; es fehlen: Marisa Haase, Franziska Theresia Schula, Özlem Yürükcü

PaFa: Patentanwaltsfachangestellte

Eine Reise, die nie stattfand: Imaginäres Reisetagebuch 2020

Diese Reise hat nie stattgefunden, sie ist einem heimtückischen Virus zum Opfer gefallen. Obwohl – wenn man die Tagebucheinträge der SV 18-2 liest, ist man sich nicht mehr so sicher. Vielleicht hat sie genauso stattgefunden wie beschrieben, mit allen Begebenheiten, Details, Erlebnissen und Anekdoten. Doch, sicher, genauso war es, wir können uns gar nicht irren, die Reise fand statt – in unseren Köpfen!

...

Als unsere Truppe sich langsam in Gang setzte und wir trotzdem irgendwie noch pünktlich an der S-Bahn angekommen sind, fingen wir in einer kleinen 4-er Gruppe an, über den Namen und die Entstehung des Tränenpalast zu philosophieren. Einer meinte, dass der Tränenpalast eine stillgelegte Diskothek ist. Als dann jemand anderes meinte mal gehört zu haben, dass der Tränenpalast eine Art Ausreisehalle der Grenzübergangsstelle Bahnhof Friedrichstraße sein soll und sich dort der Abfertigungsschalter der Grenztruppen befand, entfachte daraufhin eine kleine Diskussion, da sich beide sicher waren, dass ihr Wissensstand der richtige war. Herr Deselaers, unser Politik-Lehrer, der in der S-Bahn direkt neben uns saß und die Unterhaltung mitgehört hatte, mischte sich ein und meinte, dass wir alle mehr oder weniger recht hatten und erklärte uns, dass der Tränenpalast nach dem Mauerfall von 1991-2006 eine Diskothek unter dem Namen Tränenpalast war und es zuvor tatsächlich ein Kontroll-/Abfertigungsschalter der Grenztruppen war. Er erklärte uns außerdem, dass der Tränenpalast Tränenpalast hieß, da die meisten DDR-Bürger keine Reisefreiheit besaßen und sie ihre Besucher aus Westdeutschland „unter Tränen“ verabschieden mussten. Herr Deselaers meinte noch, dass er gerne weiter über die kleinen Details wie Architektur etc. weiter diskutieren wolle, er aber nicht die ganzen spannenden Einzelheiten vor der Führung durch den Tränenpalast vorwegnehmen wolle.

...

Und wie das Schicksal so wollte, war auch während unseres Rundgangs eine Pressekonferenz im Gange. Herr Spahn widmete sich dabei der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für das Pflegepersonal. Im Anschluss an die Konferenz war ein längeres persönliches Gespräch mit Herrn Spahn leider nicht möglich, da er uns erklärte, dass ein weiteres Meeting im Bundestag anstehe. Trotzdem hatten wir die Möglichkeit einmal die Rolle von Herrn Spahn zu übernehmen. Naja zumindest konnten wir uns an das Sprecherpult stellen und uns ablichten lassen.

...

Bevor die Führung durch das Bundeskanzleramt überhaupt stattfinden konnte, wurden unsere Ausweise kontrolliert und wir wurden mithilfe eines Metalldetektors überprüft, damit wir keine unzulässigen Gegenstände mit ins Gebäude



bei uns führen. Während der gesamten Führung standen uns zwei Bundespolizisten zur Seite, wodurch uns nochmal bewusst wurde, in welch wichtigen Gebäuden wir uns befanden und welche Schutzmaßnahmen für die Besuche ergriffen werden müssen, damit der Regierungsbetrieb wie gewohnt stattfinden kann und nicht gestört wird.

...

Alle Berichte sind unter www.sz-grenzstrasse.de in voller Länge zu finden. Die Autoren der SV 18-2 sind:

*Johanna Werner,
Nino Schulz und Olivia Tolle,
Julia Fuhrmann und Sönke Tegtmeier,
Saskia Indorf und Lisa Mahlke,
Hanan Taфраouti und Béla Schmid,
Zoë Mickoleit und Nina Müntinga,
Anna-Kristin Pfaff*

Die Abschlussklassen



SV 17-1

(v. l. n. r.): hinten: Kim Mattern, Dorien Tholen, Kim Leska, Leonie Müller; Mitte: Zeyneb Öz, Alina von Leesen, Isabel Stamer, Rebecca Krüdener, Annika Einroos, Saskia Senk, Katharina Dannullis, Sina Lübeck, Hannah Rieke Warnke; vorne: Carolin Knieß (Klassenlehrerin), Laura Heitmann, Nathalie Klein, Nicole Rank, Gabriel Eva, Robin Neumann, Bent Ziegler, Moritz Pohlmann, Robin Mau; es fehlen: Sabrina Knigge, Anna-Lena Bark



SV 17-2

(v. l. n. r.): hinten: Ray Ewulu, Jannis Linnemann, Jan-Uwe Stach; Mitte: Tanja Gätje, Annika Braue, Katharina Stüwe, Vanessa Wrobel, Carina Dreyer, Lisa Bansemir, Isabel Kamenz, Narissara Keuscher, Stefanie Pokroppa (Klassenlehrerin); vorne: Luisa Rathjen, Caroline Graf, Antonia Linz, Bahar Mercan, Neele Rings, Jasmin Nesemann, Adiza Yacoubou, Alena Junger, Jessicha Streich, Paula Buckcik, Nha My Hoang; es fehlt: Jule Homburg

SV 18-1

(v. l. n. r.): hinten: Jana Helfenberger, Oliver Heidemann, Jasmin Bolk, Laura Klar, Hannes Göbel, Philipp Jaap, Tom Nehdo, Leon Hintzer, Thomas Mühlenbruch; vorne: Stefanie Pokroppa (Klassenlehrerin), Darja Werschner, Kim Nahrstedt, Pia Greulich, Mareike Lindemann, Philina Sorge, Sandra Emde, Inna Wegelin, Michelle Klinder, Lena Neumann, Anne Hoppe, Rabea Eickmeyer, Frederike Warnke, Tim Hülsmann; es fehlen: Lisa Eskes, Christin Repke, Ramona Trofimcuka



SV 18-2

(v. l. n. r.): hinten: Béla Schmitt, Leonie Pflüger, Olivia Tolle, Lisa Mahlke, Eileen Bielefeld, Daniela Korte; Mitte: Nino Schulz, Til Steljes, Miriam Meyer, Julia Fuhrmann, Alena Bock, Kim-Ayleen Hornschuh; vorne: Friederike Harms (Klassenlehrerin), Hanan Tafrouti, Marie De Neef, Zoë Mickoleit, Aimee Wissel (auf dem Foto in dem Foto), Nina Müntinga, Anna Pfaff, Saskia Indorf, Fabian Rodríguez Krenz, Johanna Werner, Sönke Tegtmeyer



Sozialversicherungen

Insgesamt 151 Schüler:innen werden im Schuljahr 2020/2021 in sechs Klassen im Blockunterricht beschult. Der Blockunterricht findet zwei Mal pro Ausbildungsjahr über je sechs bis sieben Wochen statt. Die betriebliche Ausbildung der Sozialversicherungsfachangestellten findet aktuell in sieben Krankenkassen und bei einem Träger der Unfallversicherung statt.

Die Abschlussklassen



GW 17-1

(v. l. n. r.): hinten: Katleen Röhrs, Chiara-Nouna Riedel, Sophie Otto, Danjana Harms, Celine Burgdorf, David Sawatzky, Christin Behrens, Nico Pascal Hauswald, Elke Jelschen (Klassenlehrerin), Mouhamed Diallo, Buse Kahaya; vorne: Gino Cevin, Erfeling, Marc Peters, Armin Sefer, Anna-Lena Bergmann, Diana Satler, Betül Küçük



GW 17-2

(v. l. n. r.): hinten: Birgül Sbeihat, Meike Scholz, Klara Gagel, Ellen Bartsch, Silas Kruse, Marie Sophie Lenk, Lisa Norrenbrock, Janina Geils (Klassenlehrerin); Mitte: Lydia Wischniewski, Ann-Kathrin Rust, Ann-Kathrin Viebrock, Stina Kloska, Pia Fröhlke, Fandi Fandi, Marie Louise Neue, Daniel Patzer, Jana Rabzewitsch; vorne: Alba Chiara Meneleo, Florian Kothe

GW 18-1

Jessica Acker, Fahrija Ajdini, Melissa Ayaz,
Thorina Bahrenburg, Sophia Best,
Ann-Kathrin Eden, Jolina Fagin, Raphael
Gariba, Dmitrij Gridunov, Yannick Helbig,
Torben Helmerichs, Janna Hofmann, Marie
Kück, Oliver Neels, Linda Nguyen, Alexander
Pehling, Mayra Reinhardt, Tanja Riechermann,
Klassenlehrer: Tomas Orczykowski



GW 18-2

(v. l. n. r.): hinten: Janina Geils (Klassenlehrerin),
Janis Lüers, Angelina Elistratova, Shirin
Kusnierz, Nancy Banas, Emine Binaku, Lucy
Jonkhans, Tina Kettler, Rebecca Scholz,
Maher Messawar, Matteo Witt; vorne: Anika
Ahrens, Seda Kaplan, Niklas Pehling, Thu
Pham, Guilina Hermann, Melanie Böttcher,
Christoph Diederichs, Lukas Jackels



Kaufleute im Gesundheitswesen

Seit Beginn des Schuljahres 2018/2019 werden auch die Kaufleute im Gesundheitswesen am Schulzentrum Grenzstraße beschult. 38 Betriebe der Gesundheitsbranche in Bremen, Bremerhaven und dem Umland bilden für diesen Beruf aus. Der Unterricht in sechs Klassen findet an zwei Tagen in der Woche statt. Derzeit unterrichten sieben Kolleg:innen in dem Bildungsgang, dem zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 insgesamt 140 Schüler:innen angehörten.

Die Kaufmännischen Berufsfachschulen

Das Schulzentrum Grenzstraße bietet mit insgesamt vier Bildungsgängen in der Abteilung Kaufmännische Berufsfachschule ein breites Spektrum an kaufmännischer Ausbildung in Vollzeit. Für viele junge Menschen aus Bremen und seinem Umland waren und sind sie das Sprungbrett in das Berufs- oder Studienleben.

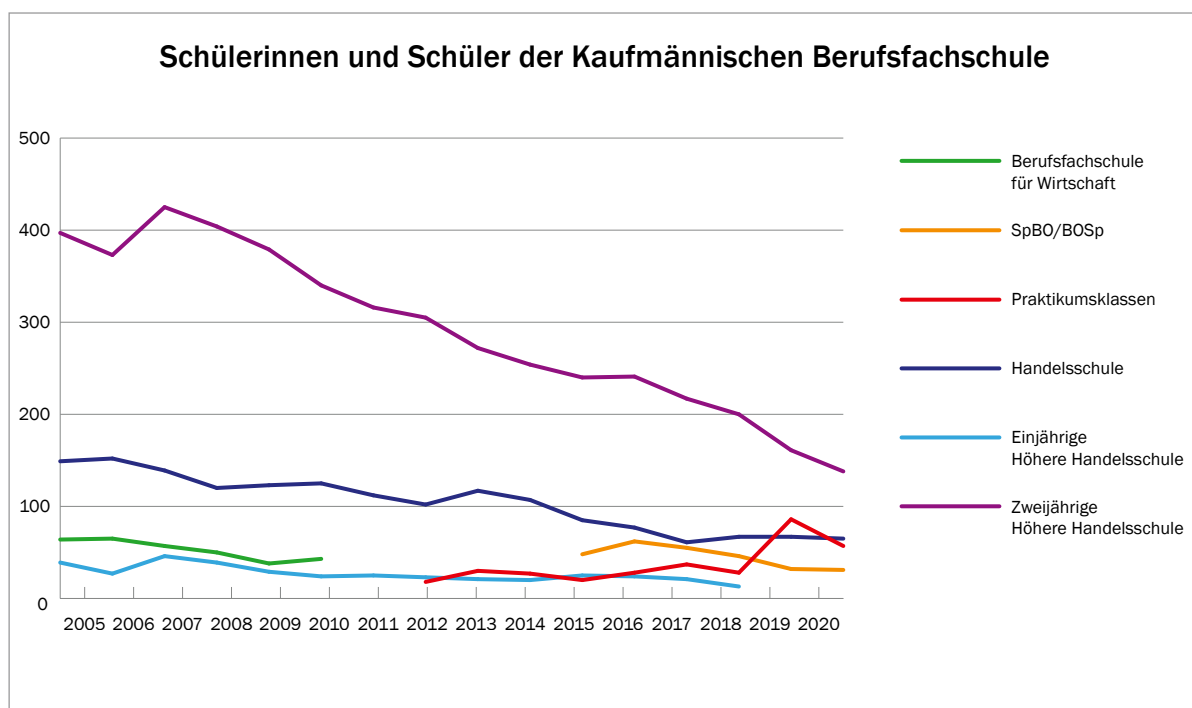


Felix Hühnlein
leitet die
Kaufmännische
Berufsfachschule

Die Kaufmännischen Berufsfachschulen am Schulzentrum Grenzstraße blicken auf eine lange, hanseatisch geprägte Tradition zurück. Denn bereits vor über 100 Jahren wurde die Handels- und Höhere Handelsschule vom Kaufmännischen Verein UNION gegründet. Die Aufnahme des Lehrbetriebs erfolgte 1902. Zur Gründung kam es, weil sich Mitglieder der UNION beklagten, dass der Staat sich nicht hinreichend um die Schulung des kaufmännischen Nachwuchses kümmere. So kamen sie auf die Idee, eine vereinseigene Handelsschule zu gründen, die kaufmännische Inhalte vermitteln sollte. Im Jahre 1942 wurde die private Handelsschule in eine staatliche Berufsschule und staatliche Handels- und Höhere Handelsschule umgewandelt. Seit 1961 hat die Handels- und Höhere Handelsschule ihren Sitz in der Grenzstraße. Die Bildungsgänge der Kaufmännischen Berufsfachschulen unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Anforderungen an die Aufnahme, die Länge der Schulzeit, den Abschluss mit dem Zugang zu weiterführenden Bildungsgängen sowie durch die curricularen Schwerpunkte (siehe nächste Seite). Allen Schultypen ist gemeinsam, dass sie mit ihren berufsbezogenen Inhalten sowohl auf eine Berufstätigkeit im kaufmännisch-verwaltenden

Bereich vorbereiten als auch die Möglichkeit bieten, Berechtigungen zu erlangen, die auf dem Wege der allgemeinen Bildung nicht erreicht wurden. Damit unterstreicht die berufliche Bildung ihre Gleichwertigkeit gegenüber der allgemeinen Bildung und betont gleichzeitig ihre besondere Rolle, die ihr beim Übergang von Jugendlichen in das Beschäftigungssystem zukommt. Am Schulzentrum Grenzstraße werden folgende Bildungsgänge angeboten: die Zweijährige Höhere Handelsschule, die Einjährige Handelsschule (Einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule), die Praktikumsklassen sowie die Sprachförder- und Berufsorientierungsklassen. Die Bildungsgänge der Kaufmännischen Berufsfachschule wurden im Laufe der Zeit immer wieder den veränderten Anforderungen an das Berufsleben angepasst und aktualisiert. Dabei stehen berufsbezogenes Wissen, Allgemeinbildung, Sozial- und Methodenkompetenz und computergestütztes Lernen in der Schulausbildung gleichwertig nebeneinander und bedingen sich gegenseitig.

Die Zweijährige Höhere Handelsschule (ZHH) ist das Urgestein und Schwergewicht unter den genannten Bildungsgängen. Hier werden zurzeit an der Grenzstraße sieben Klassen mit rund 130 Schülerinnen und Schülern unterrichtet. Sie



erlangen nach zwei Jahren den schulischen Teil der Fachhochschulreife. In Verbindung mit einer sich anschließenden Berufsausbildung oder einem anerkannten Praktikum von mindestens einem halben Jahr wird die Fachhochschulreife erworben. Seit jeher wissen die Ausbildungsunternehmen aus der Region die berufliche Handlungskompetenz unserer Schülerinnen und Schüler zu schätzen, gerade auch im Vergleich zu den Absolventinnen und Absolventen allgemeinbildender Schulen. Eine zentrale Herausforderung für die Zukunft liegt darin, dass die ZHH ihr Profil in der wachsenden Konkurrenz von Oberstufen im Lande Bremen schärft, um ihre Position zu sichern. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund wurde zum Schuljahr 2019/2020 das Konzept der ZHH reformiert. Die beruflichen Fächer werden nach dem Vorbild der Dualen Ausbildung in Lernfeldern zusammengefasst und mit einem vierwöchigen Praktikum verknüpft, um den Schülerinnen und Schülern einerseits die Entwicklung einer verstärkten beruflichen Handlungskompetenz und andererseits einen frühzeitigen Kontakt in die betriebliche Realität zu ermöglichen.

Die über ein Schuljahr laufende Handelsschule (HS) umfasst zurzeit drei Klassen mit insgesamt 65 Schülerinnen und Schülern. Ihr Besuch setzt die Erweiterte Berufsbildungsreife (ErwBBR) voraus und endet mit dem Mittleren Schulabschluss (MSA). Bei guten Leistungen steht den Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit offen, im Anschluss weiterführende Schulen zu besuchen. Gemäß der neuen Verordnung für die Einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule müssen unsere Schülerinnen und Schüler ein dreiwöchiges Praktikum in einem selbst gewählten Unternehmen absolvieren, um zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden und den Mittleren Schulabschluss zu erreichen. Der verstärkte Praxisbezug erleichtert den Schülerinnen und Schülern die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. Wir freuen uns über die zunehmende Bereitschaft von Betrieben, den Handelsschülern geeignete Praktikumsplätze bereitzustellen und sie entsprechend zu betreuen. Mit Hilfe kompetenter Institutionen und in direkten Gesprächen wird der Kontakt zur Wirtschaft intensiviert, um über den Einzelhandel hinaus weitere Versicherungsbüros, Immobilienunternehmen oder Anwaltskanzleien als Partner zu gewinnen. Das Praktikum verschafft den Schülerinnen und Schülern wertvolle Erfahrungen, stärkt ihr Selbstvertrauen und fördert ihre Lernbereitschaft.

Die Praktikumsklassen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung sind einjährig und setzen die einfache Berufsbildungsreife (EinfBBR) voraus. Zurzeit gibt es drei Praktikumsklassen am Schulzentrum Grenzstraße mit rund 60 Schülerinnen und Schülern. Im Unterschied zu den anderen Bildungsgängen ist das Praktikum hier unmittelbar begleitend konzipiert. Die Schülerinnen und Schüler besuchen an zwei Tagen unsere Schule, an drei Tagen gehen sie in Betriebe. Dieser Bildungsgang richtet sich an junge Menschen mit schwierigeren Bildungskarrieren. Das primäre Ziel des Bildungsgangs besteht darin, Jugendliche in eine Berufsausbildung zu überführen. Der Besuch einer Praktikumsklasse führt im Gegensatz zu den anderen Bildungsgängen nicht zu einem höherwertigeren Schulabschluss.

Seit fünf Jahren werden im Schulzentrum Grenzstraße schulpflichtige Migranten beschult. In Sprachförderklassen mit Berufsorientierung (SpBO) und Berufsorientierungsklassen mit Sprachförderung (BOSp) steht die Vermittlung der deutschen Sprache im Vordergrund. In der Regel besuchen die Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr eine SpBO-Klasse. Das Ziel liegt in der Entwicklung von Sprachkompetenzen zur Integration in die Gesellschaft und im Erwerb von grundlegenden Kenntnissen der Arbeits- und Berufswelt. Der Schwerpunkt des Unterrichts ist das Erlernen der deutschen Sprache. Den Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit eröffnet, das Deutsche Sprachdiplom zu erwerben. Die sprachliche Ausbildung wird in den BOSp-Klassen mit dem Fokus berufliche Orientierung fortgesetzt. Am Ende dieses zweiten Jahres haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die Erweiterte Berufsbildungsreife zu erwerben.

Die berufliche Bildung wird zu Recht als „Kraftwerk“ des deutschen Bildungswesens bezeichnet. Die meisten Berufstätigen haben im Laufe ihres Lebens berufsbildende Schulen besucht. Die Bildungsgänge der Berufsfachschule des Schulzentrums Grenzstraße bieten gute Berufsperspektiven, da sie über eine hohe Akzeptanz am Arbeitsmarkt verfügen und sich die Schülerinnen und Schüler von der erweiterten Berufsbildungsreife über den Mittleren Schulabschluss (MSA) bis hin zur Fachhochschulreife entwickeln können. Auch ein Besuch des beruflichen Gymnasiums am Schulzentrum Grenzstraße ist möglich.



Kaufmännische Berufsfachschule mit neuer Leitung

Seit Beginn des Schuljahres 2019/2020 hat das Schulzentrum Grenzstraße einen neuen Abteilungsleiter für die Kaufmännische Berufsfachschule. Felix Hühnlein wurde die Funktion des Abteilungsleiters offiziell übertragen. Neben dieser Aufgabe koordiniert er künftig die Digitalisierung des Unterrichts und der Schulorganisation.

Felix Hühnlein ist seit 2013 Lehrer für Wirtschaft und Informatik an der Schule und hat bisher die Personal- und Qualitätsentwicklung mit gesteuert. Mit der Leitung der Kaufmännischen Berufsfachschule übernimmt Felix Hühnlein eine Abteilung, die mit der Handels- und Höheren Handelsschule auf eine mehr als hundertjährige Tradition einer erfolgreichen Berufsbildenden Schule zurückblicken kann und mit den Berufsorientierungs- und Sprachförderklassen einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration von Geflüchteten leistet.

Die Digitalisierung des Unterrichts und der Schulorganisation ist ein wichtiger Baustein der Schulentwicklung im Schulzentrum Grenzstraße. Mit der Ernennung von Felix Hühnlein wurde dieses Thema erstmals innerhalb der Schulleitung als eigener Bereich aufgestellt.

Peter Hons



v.l.n.r.: Lorenz Gerhold (Abteilungsleiter Kaufmännische Berufsschule), Felix Hühnlein (Abteilungsleiter Kaufmännische Berufsfachschule), Stefanie Lehfeld (Stellvertretende Schulleiterin), Peter Hons (Schulleiter), Hans-Jürgen Iske (Schulaufsicht der Senatorin für Kinder und Bildung)

Immobilienverkauf?

Dafür haben wir jemanden!

Johannes Janson und Monika Wildner-Jagdhuber, Haus & Grund-Mitglieder seit 2002

Wenn es um den Verkauf, die Vermietung oder die Bewertung einer Immobilie geht, sind wir mit unserem Team der starke Partner der privaten Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer.

Mehr Informationen unter 0421 - 368 04-0

www.hug-bremen.de

Haus & Grund Bremen GmbH · Am Dobben 1 · 28203 Bremen



Haus & Grund®

Eigentum.Schutz.Gemeinschaft.
Bremen GmbH

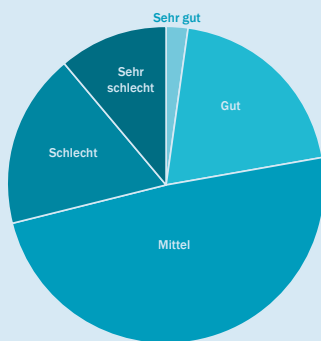
Homeschooling aus Sicht der Schüler:innen

Wie kommen Schüler:innen mit dem Homeschooling klar? Wer unterstützt sie?
Welche Ausstattung steht ihnen zur Verfügung? Eine Umfrage in der Handelsschule
gibt Aufschluss.

An der Umfrage haben 45 Schülerinnen und Schüler der Klassen HS 20-1, HS 20-2 und HS 20-3 teilgenommen. Durchgeführt wurde sie im November 2020.

Das Lernen zu Hause funktionierte aus meiner Sicht ...

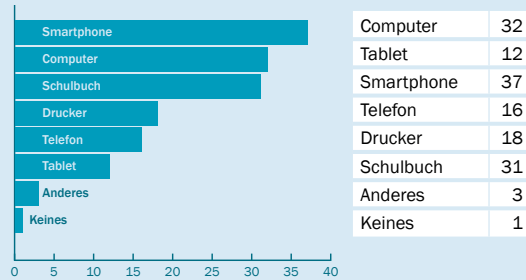
Sehr gut	1
Gut	9
Mittel	22
Schlecht	8
Sehr schlecht	5



Der Arbeitsaufwand war für mich ...

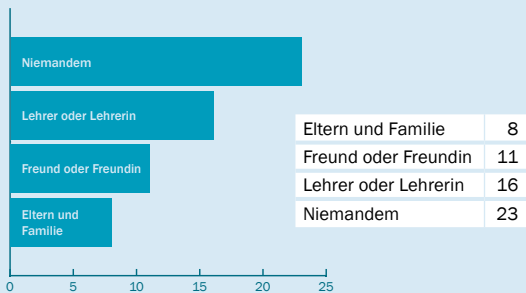
Zu viel	21
Genau richtig	23
Zu wenig	1

Folgende Geräte und Materialien kann ich für das Lernen zu Hause nutzen: (Mehrfachnennung möglich)



Beim Lernen zu Hause wurde ich unterstützt von ...

(Mehrfachnennung möglich)



Mit meinen Lehrer:innen habe ich so kommuniziert:

(Mehrfachnennung möglich)

Chat	31
E-Mail	2
Lernplattform	20
Video-Konferenz	14
Telefon	2
Über die Eltern	1
Anderes	1
Gar nicht	5



Besonders schwer war ...



Besonders gut war ...



Anja König
ist Lehrerin in der
Handelsschule

Die Abschlussklassen

HS 19-1

Buhar Abdal Mudabbir Ahmad Morsal Ainab
 Rony Ayub Hamed Azimi Meryem Dayibas
 Feyza Durgun Fulya Durgun
 Chinazaekpere Divine Ginikanwa Cano Gözcü
 Kenan Gözlügöl Danial Haghighat Doust
 Vivian Hermann Stuart Lizogub
 Luca Elias Markowski Dzhanu Moarem
 Kacper Niewinski Jerome Priebe Madita Stauch
 Karin Rüdebusch (Klassenlehrerin)

HS 19-2

Ömer Aktas Nshwan Bdl Aedo Al-Saleh Halil Aydogdu
 Bekir Can Bani Eylem Bogatekin Arif Gadscheev
 Anife Halilova Chiara Havemann Samana Housaini
 John Ismail Mohanad Kashko Sydney Mertoglu
 Fardien Mohammad Younes Paulina Nowakowska
 Faith Owusu Corneliu Rusu
 Dalal Ammar Sameer Aurelia Spina
 Kalit Sun Benjamin Velic Mohamad Zebib
 Britta Warnken (Klassenlehrerin)

HS 19-3

Nasir Amiri Amirhossein Baloch Helin Bucuka
 Bersan Bugrahan Inoscha Dodt Nadhir Gafsi
 Jasmina Heise Chantal Hinzowski Aleks Hyka
 Ceyda Kalan Roholla Karami Enes-Malik Kargidan
 Arzoo Khawri Marius Meyer Mojtaba Mobarez
 Johannes Riziq Nina Rosenkranz Dunya Shammo
 Nijuthana Sri Tim Steinmeyer
 Saskia Laackmann (Klassenlehrerin)

HS 20-1

Julianna Alija Abdulkader Alissa Ali Reza Amadi
 Ibrahim Aylar Ayub Baran Fjolla Bashota
 Eylem Bogatekin Lukas Djurkovic Gökdeniz Genc
 Hadra Genc Ashraf Ghabra Berat Gürgöze
 Hussein Hachem Samana Housaini John Ismail
 Laura Kalff Jan Khalaf Gabriel Meyer Santos
 Kerim Otur Eliseba Rewitz Benjamin Velic
 Marlon Joel Zaid Amine Woldemariam
 Karin Rüdebusch (Klassenlehrerin)



HS 20-2

(v. l. n. r.): hinten: Tabea Paech, Sonja Horn, Lara Bremer, Samantha Schmädeke, Nour Fandi, Safa Mardenli, Feyza Durgun, Mojtaba Alizadeh, Dunya Shammo, Gioia Mokey; vorne: Ali Çibuk, Khalid Amin, Tala Althiab, Justin Berlips, Malik El-Armouche, Erdem Kurtulus, Michael Ring (Fachlehrer), Mihailo Vujović, es fehlt: Britta Warnken (Klassenlehrerin)

HS 20-3, Halbgruppe 1

(v. l. n. r.): hinten: Luigi Azzarello (Klassenlehrer), Anja König (Klassenlehrerin); vorne: Pia Domke, Emma Domke, Artur Bondar, Nshwan Al-Saleh



HS 20-3, Halbgruppe 2

(v. l. n. r.): hinten: Luigi Azzarello (Klassenlehrer); vorne: Asadullah Nikzad, David Graubohm, Morteza Mobarez, Leonie Reising



es fehlen: Schaymaa Abou-Chleih, Alpha Bah, Serena Clement, Abdoulaye Diallo, Kimberley Fangmann, Lois Incoom, Kiril Jakobi, Hailie Koc, Jan Matthiesen, Viktoria Ott, Valentino Stefanov, Jennifer Sygulka

Handelsschule

Im Schuljahr 2020/2021 bereiteten wir in der Handelsschule, einer einjährigen berufsvorbereitenden Berufsfachschule, 65 Schüler:innen in drei Klassen auf eine Berufstätigkeit, besonders im kaufmännischen Bereich, vor. Die Handelsschule setzt einen guten Abschluss der Erweiterten Berufsbildungsreife voraus. Die Verbindung fachrichtungsbezogener kaufmännischer und allgemeinbildender Inhalte soll Verständnis für wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Zusammenhänge wecken. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Umgang mit dem PC, der in vielen Fächern als eines von vielen Hilfsmitteln in den Unterricht einbezogen wird. Bei erfolgreichem Abschluss der Handelsschule wird der Mittlere Schulabschluss (MSA) erworben. Durch die Verbindung des Abschlusses mit einer beruflichen Vorqualifizierung steigen die Chancen, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Außerdem besteht die Möglichkeit, weiterführende Schulen, z. B. die Zweijährige Höhere Handelsschule zu besuchen.

Die Abschlussklassen

SpBO 1919

Jilan Aziz

Roselinda Fartanova

Elika Fatahian

Butsaba Nakaubon

Paulina Nuamah

Engin Ün (Klassenlehrer)

SpBO 1920

Mohamed Abdirisaf Ali

Hana Hasan Ahmad

Muhammad Irfan

Kanya Nakaubon

Yordanka Petkova

Jürgen Reiter (Klassenlehrer)



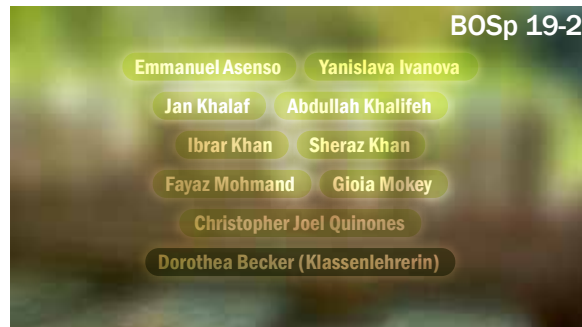
SpBO 2008

(v. l. n. r.): hinten: Martha Lokubal, Fatima Ramezani, Gabriella Osei, Şilan Bozukluhan, Midiya Muhsin Salim, Mahla Talebi; vorne: Ismaila Tamedou, Amrou Alkasem, Lamin Drammeh, Rawad Hasan, Jony Daher, Ebou Mass; es fehlen: Jürgen Reiter (Klassenlehrer), Ulrike Kolbmann (Klassenlehrerin)

Sprachförderklasse mit Berufsorientierung

Ziel der Sprachförderklasse mit Berufsorientierung (SpBO) ist die Entwicklung von Sprachkompetenz zur Integration in die Gesellschaft und der Erwerb von grundlegenden Kenntnissen der Arbeits- und Berufswelt. Der Bildungsgang dauert in der Regel ein Jahr und beinhaltet ein Praktikum. Zugelassen werden Schüler:innen, die schulpflichtig sind, nach ihrem 14. Lebensjahr in die Bundesrepublik Deutschland immigriert sind und keine oder geringe Kenntnisse in der deutschen Sprache besitzen. Die Schüler:innen haben die Möglichkeit, das Deutsche Sprachdiplom zu erwerben. Im Schuljahr 2020/2021 besuchten 14 Schüler:innen eine Sprachförderklasse mit Berufsorientierung.

Die Abschlussklassen



BOSp 2008

(v. l. n. r.): hinten: Arianis Lleshi, Rialda Tahirovic, Sahar Arab, Klea Duka, Cristian Gusin; vorne: Aisha Sabally, Sara Kassem, Marian Croitori, Mohamed Abdirisaf Ali; es fehlen: Levent Acar, Mozghan Akbari, Dunya Alam Gul, Roselinda Fartanova, Derrick Owusu; es fehlt: Dorothea Becker (Klassenlehrerin)



Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung

Ziel der Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung (BOSp) ist die Förderung der Ausbildungs- und Berufsreife, der Erwerb von Kenntnissen der Arbeits- und Berufswelt und die Verbesserung der Sprachkompetenz zur Integration in die Gesellschaft. Der Bildungsgang dauert ein Jahr und beinhaltet ein mindestens zweiwöchiges Praktikum. Zugelassen werden Schüler:innen, die schulpflichtig sind oder unmittelbar aus einer Sprachförderklasse mit Berufsorientierung in diesen Bildungsgang wechseln, nach ihrem 14. Lebensjahr in die Bundesrepublik Deutschland immigriert sind und bereits Sprachkenntnisse in der deutschen Sprache mindestens auf Stufe A1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen besitzen. Die Schüler:innen erhalten die Möglichkeit an der Prüfung zur Einfachen oder zur Erweiterten Berufsbildungsreife teilzunehmen. Im Schuljahr 2020/2021 besuchten 13 Schüler:innen eine Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung.

Die Abschlussklassen

PK 19-1

Tayfun Akinci Leon Busch Samuel Camara
 Selcuk Cinar Nesrin Düzgün Alexander Ehrstein
 Steven Humann Robin Lohmann Idris Macit
 Bennet Matern Mohammad Amin Öncel
 Nassim Shoushari Carina Stolt Aylin Treskow
 Rahman Useini Dominik Weichert Fiona Wilshusen
 Ingo Gerlach (Klassenlehrer)

PK 19-2

Enes Akdoğan Yusuf Akman Lara Bremer
 Yakup Bugrahan Ceyhan Cengiz Kaan Cihan
 Erwin Dacic Rasit Emre Didikci Janosch Erdmann
 Dina Fakih Vanessa Holtmann Ebrima Jobe
 Ulas Kazan Mohamed Mokni Ridon Mucolli
 Luke Schneider Denislav Stanchev Sermend Uzun
 Michael Ring (Klassenlehrer)

PK 19-3

Abdlaziz Aldroubi Sandra Ciechowicz Dario Daher
 Rozbeh Darabi Hakim Diallo Murat Erserbetci
 Taha Kaya Elias Lehn Diana Majid
 Julia Masch Jasmin Michael Santino Michael
 Paul Mrozinski Janaba-Noel Okwosha Justin Sander
 Ilayda Talo Seon Yemane
 Sergei Fedorov (Klassenlehrer)

PK 19-4

Batuhan Cafer Aksoy Hassiba Awad
 Joel Bachmann Justin Bajra Daniel Bittner
 Abdelrani Boukalfa Quendresa Daljipi
 Jan Korenjuk Selina Öksüzogullari
 Hasan Ali Öz İvaylo Sashev Michel Stern
 Nur Tekin Patrycja Wisniewska
 Engin Ün (Klassenlehrer)

BPK 19-1

Bekir Can Bani Umut Barasi Lisa Battiston Erik Bendlin
 Emelie Bormann gen. Helms Ilyas Brockmann Lena Weiß
 Stefanie Dziubinski Arif Gadscheev Aliha Genc
 Rudi Hossein Frederik Huhs Amira Ismail Kalit Sun
 Smylja Knasiak-Emden Till Lehmensieck Berkay Ocak
 Matleen Pekmezoglu Alper Syuleyman Sophia Wolfermann
 Ingo Gerlach (Klassenlehrer)

PK 20-1

Noah Abou-Chleih Siham Bekjar Eren Demircan
 Marva Düzgün Randy El Abd Ibrahim El Sayed
 Olgun Ezgin Michelle Lenkeit Cenk Inan Danyal Jundo
 Melina Krickhahn Elent Mohammad Ali Hamed Omar
 Jana-Sophie Ritter Paulina Ruwe Erva Savran
 Albena Veleva Sarah Vogler Yozlem Samet Fikretova
 Ingo Gerlach (Klassenlehrer)

PK 20-2

Ahmed Ebba Almustaafa Cem Artan Amira Ceylan
 Aysema Ciftci Lena de Oliveira Lisboa Rodrigues
 Gamze Izet Adnan Grbani Alisha-Milaine Kaufmann
 Leonhard Giller Dunja Koubiaa Wiktoria Lipińska
 Josephine Oelkers Erfan Rezai Ayse Turgut
 Dilara Yigit Mohammad Youssef Mariam Zeineddine
 Felix Hühnlein (Klassenlehrer)

PK 20-3

Michelle Bainakatov Hussein Balek Daniel Bohnenkamp
 Felicia Pospischil Helin Bozkurt Maximilian Walter
 Siyar Dogan Zwantje Schröder Karsli Nilay Selina Yavuz
 Mikail Marino Paul Maske Bjarne Mathea Damir Nanić
 Jules Mbengi N Suka Noah Paradies Lara Schlawe
 Abby Böttcher Paul Reisberg Nicolaas Riek Arber Duraki
 Ingo Gerlach (Klassenlehrer)

Praktikumsklassen

Schüler:innen, die keinen Ausbildungsplatz bekommen haben und schulpflichtig sind, werden in den Praktikumsklassen auf eine berufliche Ausbildung vorbereitet. Der Unterricht findet in Teilzeitform statt, d. h. dass die Schüler:innen an zwei Tagen der Woche in der Schule sind und an drei Tagen ein berufsfeldbezogenes Praktikum absolvieren. Im Schuljahr 2020/2021 haben sich am Schulzentrum Grenzstraße insgesamt durchschnittlich 57 Schüler:innen in drei Praktikumsklassen auf eine kaufmännische Berufsausbildung vorbereiten lassen.

Leben mit dem Tod

Schüler:innen der Zweijährigen Höheren Handelsschule beteiligten sich am ZiSch-Schulprojekt des WESER-KURIER und beschäftigten sich mit dem Thema „Leben mit dem Tod“.

IV

ZEITUNG IN DER SCHULE

MONTAG
18. MAI 2020

Sterbebegleitung im Hospiz

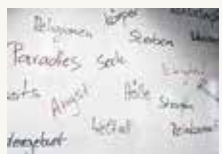
Bremen. Ein Hospiz ist eine Einrichtung, in der schwer erkrankte Kinder und Erwachsene, die nicht mehr geheilt werden können, für eine bestimmte Zeit bleiben oder bis zu ihrem Tod begleitet werden, und die den Familienangehörigen Unterstützung anbietet. Die Familie muss sich in dieser schweren Zeit nicht um alles kümmern. Das Hospiz versucht, ihr jegliche Arbeit abzunehmen und es ihr dadurch zu erleichtern, mit einer schweren Krankheit oder auch dem nahen Tod eines Angehörigen umzugehen.

Die Aufgaben der Sterbebegleitung beinhalten, sich die Wünsche des Todkranken anzuhören und sie möglichst zu erfüllen. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen versuchen, die Patienten auf andere Gedanken zu bringen, indem sie etwa zusammen singen oder Gemeinschaftsspiele spielen. Wenn jemand im Hospiz als zu Hause oder im Krankenhaus sterben will, kann er oder sie bis zum Schluss dort bleiben.

Neben dem Hospiz gibt es noch die Palliativstation, eine Einrichtung in einem Krankenhaus. Sie ermöglicht eine begrenzte Versorgung von Patienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen, die nicht mehr geheilt werden können.

Die Aufgabe der Palliativstation ist die Symptomkontrolle, die Mitarbeiter lindern die Schmerzen der Schwerkranken. Das Ziel der Palliativstation ist, die Patienten für ihre letzte Lebensphase entweder nach Hause, also in die ambulante Betreuung, oder in die stationäre Betreuung, etwa in einem Hospiz zu entlassen. Insgesamt gibt es in Deutschland 17 Hospize für Kinder und 1500 für Erwachsene.

MICHELLE BAINAKATOV, MALTE DOLNIK, AMANDA KANT UND ALYSSIA LALLA



Gedanken zum Tod, aufgeschrieben von den Schülern. FOTO: D. BECKER



Anne Christina Thaeer vom Institut für Philosophie der Uni Bremen (zweite von rechts) bei einer Gesprächsrunde mit Schülern des Schulzentrums Grenzstraße. FOTO: BATCH BAH

Beistand für die Hinterbliebenen

Die Arbeit des Bestatters

Bremen. Nach dem letzten Atemzug müssen viele Tätigkeiten erbracht werden, bis der Gestorbene in das Grab gelegt oder auf andere Art beigesetzt wird. Die meisten dieser Erfordernisse sind nur von einem Bestattungsunternehmen zu bewerkstelligen. Ein Bestatter kümmert sich etwa um die Überführung der Asche des Verstorbenen vom Krematorium zum Friedhof oder direkt nach dem Tod um die hygienische Versorgung und Pflege des Leichnams und um die Aufbahrung im Beerdigungsinstitut.

Anfallende Beerdigungsleistungen wie Friedhofsgebühren, Grabkosten, Trauerhalle, Traueranzeigen und Trauerdekorationen bis hin zur Organisation einer Seebestattung übernimmt ein Bestattungsunternehmen.

Es kümmert sich somit um die Kommunikation mit allen Behörden oder anderen Firmen. Für die Hinterbliebenen ist das Bestattungsunternehmen der einzige Ansprechpartner.

Was kommt danach?

Über die essenzielle Frage vom Leben nach dem Tod

Bremen. Gibt es ein Leben nach dem Tod? Diese Frage haben sich Schüler der Berufsschule Grenzstraße gestellt. Sie debattierten mit Anne Christina Thaeer, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Philosophie der Universität Bremen und Mitglied der Philosophischen Gesellschaft Bremen.

In der vielfältigen Diskussion wurde schnell deutlich, dass diese Frage gar nicht so leicht zu beantworten ist, denn in den verschiedenen Religionen wie auch in der Philosophie gibt es eine große Variationsbreite von Antworten auf Grundfragen des Lebens. Einige Schüler vertraten in der Debatte ihren Glauben. Sie sind fest davon überzeugt, dass der Tod noch nicht das Ende ist, sondern dass sie nach ihrem Tod ihrem Schöpfer gegenüber treten. Ein Mitschüler schilderte aber auch, dass sein Glaube von den Auffassungen seiner eigenen Religion etwas abweicht. Er glaubt, dass jeder Verstorbene in den Himmel kommt, nachdem er für seine Verfehlungen bestraft wurde, dass also niemand dazu

verdammt ist, in der Hölle ewige Qualen zu leiden.

Andere waren der Meinung, dass der Glaube an „Himmel“ und „Hölle“ rational nicht erklärbar sei und dass unsere Welt nach den Gesetzen der Naturwissen-



PLAKAT: MICHELLE BAINAKATOV, AMANDA KANT, ALYSSIA LALLA UND IRA SCHOLZ

schaft funktioniert. Trotzdem gab es auch unter diesen Schülern einige, die sich ein ewiges Leben nach dem Tod wünschen, um all die Menschen wiedersehen zu können, die sie auf Erden geliebt haben. Während der Diskussion erklärte Thaeer, dass Philosophie dazu dient, alles zu hinterfragen und sich darüber klar zu

werden, dass niemand die endgültigen Antworten kennt.

Dazu ein Beispiel: Die Frage, ob es ein Leben nach dem Tod gibt, kann man nicht nur mit Ja oder Nein beantworten sondern auch mit einem „Vielleicht“ – was alle verblüfft hat.

Durch die Schilderungen der Mitschülerinnen und -schüler wurde auch deutlich, dass sich viele religiöse Grundannahmen ähneln. So gehen sowohl der Islam als auch das Christentum davon aus, dass der Mensch nach seinem Tod vor einem göttlichen Gericht steht, das ihn beurteilen wird; dass es aber auch einen „Ort“, einen „Himmel“ und ein „Paradies“ gibt, an dem ewige Freude und Friede herrscht.

Auf all diese Fragen lassen sich also keine eindeutigen Antworten finden. Sie werden vielleicht erst beantwortet, wenn der Tag gekommen ist, an dem wir sterben müssen.

Aus der Klasse ZH 19 des Schulzentrums Grenzstraße in Bremen-Walle von Karim Catrouat, Fabian Mai und Gabriel Kaboth

Nach dem Tod eines nahestehenden Menschen, ist der Bestatter ein wichtiger Ansprechpartner.

Da es in Deutschland keine Regelung für die Berufsbezeichnung des Bestatters gibt, ist für die Gründung eines Unternehmens nur ein Gewerbeschein erforderlich. Das Führen eines Betriebes ist also ohne Ausbildung möglich. Jedoch gibt es seit 2003 eine Ausbildung zur Bestattungsfachkraft mit den Schwerpunkten Hygiene, Betriebswirtschaftslehre und Recht, nach deren Ende man eine Meisterprüfung ablegen kann.

Die Asche eines Verstorbenen kann auf einem Friedhof, bei einer Seebestattung oder in einem Friedwald unter einem Baum beigesetzt werden. Oder – und dies ist nur in Bremen möglich – sogar im eigenen Garten.

BATCH BAH, ŞUAYIB ÇİLGASIT UND JEREMY HOHNEDORN

Ein schwieriger Prozess: Die fünf Phasen des Sterbens

Bremen. Der persönliche Glaube ist etwas sehr Individuelles und wird bei manchen oft erst in Verbindung mit dem Tod wichtig. Viele Menschen sehen den Glauben als eine Art Erleichterung. Er hilft ihnen, über den Tod nachzudenken. Spielt der persönliche Glaube eine Rolle beim Sterben, oder kann er es sogar erleichtern?

Bei einer Umfrage an der Schule haben die meisten Befragten geantwortet, dass sie es leichter finden, über das Sterben nachzudenken, wenn sie eine religiös geprägte Vorstellung vom Sterben und vom Tod haben.

Insbesondere die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod vereinfacht es vielen, überhaupt über das Sterben nachzudenken. Bei

den meisten Befragten wurde der Glaube durch die religiöse Erziehung der Eltern geprägt.

Die Psychologin Elisabeth Kübler-Ross, die mit ihrem Buch

„Interviews mit Sterbenden“ berühmt wurde, beobachtete während des Sterbens ihrer Patienten fünf Phasen des psychischen Erlebens. Viele, die kurz vor dem

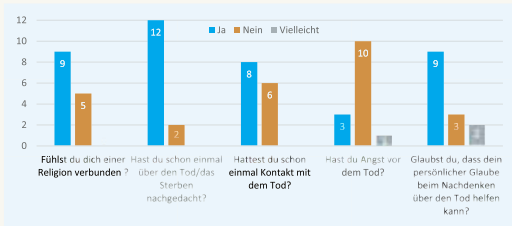
Tod stehen, realisieren anfangs gar nicht, dass sie sterben werden. Darauf folgt die zweite Phase, in der manche Sterbende Aggressionen entwickeln und sie

nicht wahrhaben wollen, dass sie sterben müssen, obwohl sie inzwischen wissen, dass der Tod unvermeidlich ist. Viele Todkranke versuchen daher in der dritten Phase, ihre Lebensspanne zu verlängern, indem sie mit Angehörigen oder Ärzten über weitere Behandlungsmöglichkeiten sprechen. Die vierte Phase besteht in Angstzuständen, die sich zu Depressionen entwickeln können.

In der fünften und letzten Phase bauen Sterbende zu ihren trauernden Familienmitgliedern häufig eine gewisse Distanz auf, um auf diese Weise Abschied nehmen und friedlich sterben zu können.

MEHMET DURMAZ, JUSTIN NOWAK, SOPHIA PRUSS UND IRA SCHOLZ

Die Zischreporter befragten an ihrer Schule 14 Schülerinnen und Schüler, welche Rolle aus ihrer Sicht der persönliche Glaube beim Sterben spielt.



Entscheidender Händedruck

Wie sieht die Arbeitswelt von morgen aus? Wie bewerbe ich mich richtig für diese Arbeitswelt? Wie wichtig ist der erste Händedruck? Diese und andere Fragen beantworteten Vertreter aus fünf Bremer Unternehmen, die am 8. Januar 2020 im Schulzentrum Grenzstraße zu Gast waren.



Im Rahmen der Initiative „Unternehmer/innen in die Schulen“ stellten Führungskräfte und Auszubildende der Unternehmen HEC GmbH, HANSA-FLEX AG, Lampe & Schwartz KG, Wirtschaftskanzlei Hansestadt Hamburg GmbH & Co. KG und PENSUM Personaldienstleistungen Bremen GmbH vor, welche Erwartungen die Unternehmen an zukünftige Auszubildende haben und welche wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen auf die jungen Menschen zukommen werden. Die Zielgruppe für den Ausblick in die Arbeitswelt von morgen waren an diesem Tag Schülerinnen und Schüler der Zweijährigen Höheren Handelsschule.

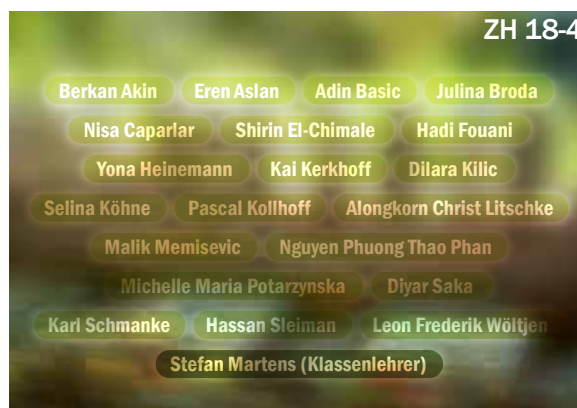
Die von der Handelskammer, der Handwerkskammer, den Unternehmensverbänden, den Wirtschaftsjunoren, dem Landesinstitut für Schule und der Senatorin für Kinder und Bildung gestartete Initiative soll die Berufsorientierung in den Schulen besonders praxisnah unterstützen. Die Praktiker aus den Unternehmen machten deutlich, dass sie Auszubildende suchten, die mit Mut und Selbstvertrauen in das Arbeitsleben starten. Gleichzeitig werde kein Aktionismus, sondern ein überlegtes Vorgehen erwartet. Für eine Bewerbung sei es besonders wichtig, sich gründlich über das Wesen des Unternehmens zu informieren, für das man sich bewerbe. Beim ersten Kontakt schließlich komme es durchaus auf den Händedruck und die Körperhaltung an, sie verrate oft viel mehr über den Bewerber als manches Zeugnis.

Die Veranstaltung „Unternehmer/innen in die Schulen“ am Schulzentrum Grenzstraße war der Start einer Veranstaltungsreihe, die in den nächsten Monaten auf viele Schulen in Bremen ausgeweitet werden soll. Das angewandte Veranstaltungskonzept war aus der Sicht der Beteiligten erfolgreich: Zu Beginn gab es im Plenum einen Ausblick in die Arbeitswelt von morgen für alle Schülerinnen und Schüler, anschließend ging es in vier Workshops um die Frage der „richtigen“ Bewerbung um einen Ausbildungsplatz.

Peter Hons



Die Abschlussklassen



Zweijährige Höhere Handelsschule

Die Zweijährige Höhere Handelsschule (ZHH) genießt bei den Ausbildungsunternehmen in der Region einen guten Ruf. Sie eröffnet den Jugendlichen, die sie erfolgreich absolvieren, gute Chancen am Ausbildungsmarkt, auch in Konkurrenz zu Abiturienten. Ziel des Bildungsganges ist der Erwerb der Fachhochschulreife (schulischer Teil) und erweiterter kaufmännischer Kenntnisse. Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien, in den Unterricht integriert, stellen den sicheren Umgang mit dem PC und die Nutzung des Internets sicher. Ein ebenso fester Bestandteil der Ausbildung ist das Lernbüro, das auf die Arbeitsabläufe in einem modernen Wirtschaftsunternehmen vorbereitet. Im Schuljahr 2020/2021 besuchten 81 Schüler:innen in fünf Klassen die Unterstufe, 57 Schüler:innen besuchten in vier Klassen die Oberstufe der ZHH.

Die Abschlussklassen



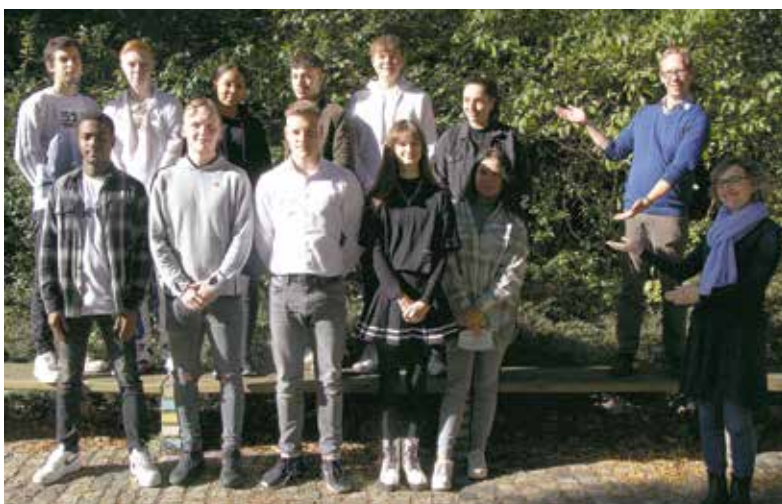
ZH 19-2

(v. l. n. r.): hinten: Jonas Siemering, Vanessa Bartocha, Shania Jagusch, Leonie Ziegenbarth, Ann-Kathrin Dietrich, Jamila Mohamed; vorne: Monika Duy (Klassenlehrerin), Melih Kondel, Julia Reschke, Luca Minschke, Jaylen Hofmann, Jonas Haase, Yusuf Cihan, Hafize Altuntop (Klassenlehrerin)



ZH 19-3

(v. l. n. r.): hinten: Hüseyin Kaya, Wasiq Rahman Rahmani; Mitte: Alynah Netze, Annika Kobow, Lia Repert, Lana Aram; vorne: Sonja Monsees (Klassenlehrerin), Layal El-Chimale, Dustin Schmölling, Muhammed Toprak, Jannis Appasamy, Justin Schumacher, Muhammed Çilğası; es fehlen: Sleiman El-Farran, Philipp Jorganović, Ali Rida



ZH 19-5

(v. l. n. r.): hinten: Fabian Maj, Myron Sterling, Ira Scholz, Karim Catrouat, Justin Nowak, Alyssia Llalla, Stefan Martens (Klassenlehrer); vorne: Batch Bah, Jeremy Hohendorf, Malte Dolnik, Amanda Kant, Michelle Bainakatov, Tanja Friesen (Klassenlehrerin); es fehlen: Gabriel Kaboth, Mehmet Durmaz

DAS Wirtschaftsgymnasium Bremens

Profilleistungskurse in Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Recht gibt es nur bei uns! 20 Jahre Berufliches Gymnasium Wirtschaft (BGW) – und mehr als 45 Jahre Gymnasiale Oberstufe an unserer Schule.

Wer die Allgemeine Hochschulreife erwerben möchte und sich für Wirtschaft, Informatik und Recht interessiert, bekam bei uns schon immer etwas mehr mit von dem, was Betriebe am Laufen hält, nämlich Betriebs- und Volkswirtschaft, auch Rechnungswesen, Recht und genug Computerkenntnisse, eben alles, was man braucht, damit man versteht, wie Unternehmen arbeiten und wie die Wirtschaft funktioniert. Dass man damit auch eine gute Grundlage für viele andere Studiengänge/Ausbildungsberufe hat, ist nichts Neues. Und das ist auch heute noch so!

Die meisten unserer Abiturienten nutzen diese breiten Vorkenntnisse und studieren unter anderem Wirtschaft, Informatik, Internationales Management, Logistik oder Jura. Das gilt auch für viele Berufsausbildungen, z.B. Industrie-, Bank-, Groß- und Außenhandelskaufmann oder Fachinformatiker oder vielfältige Rechtsberufe. Man kann auf dieses Fundament auch verwandte Berufe wie Journalismus oder Wirtschaftsingenieurwesen aufbauen. Manch einer entscheidet sich ganz anders, studiert dann Literaturwissenschaften, Psychologie oder Medizin oder wählt ein Lehramt. Alles kein Problem, denn Grundkenntnisse in Wirtschaft, Informatik und Recht kann man immer brauchen und die Fähigkeit, Neues



zu lernen, seine Arbeit zu organisieren, im Team zu arbeiten, das alles ist etwas, was jeder benötigt – beruflich wie privat.

Zugangsvoraussetzung ist die Berechtigung zum Besuch der Gymnasialen Oberstufe. Daneben bestehen

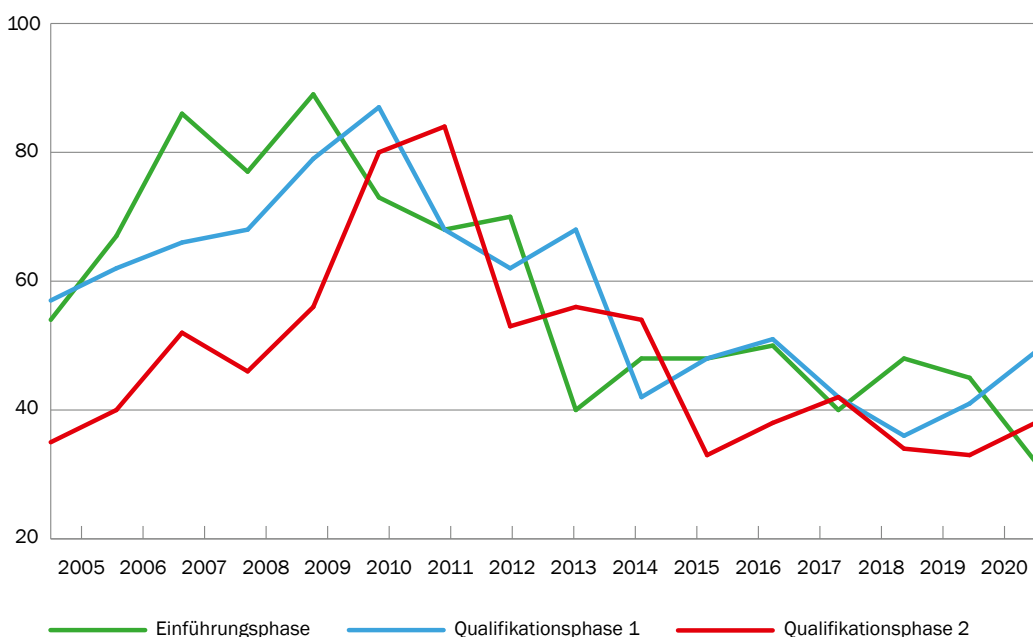
Einstiegsmöglichkeiten für junge Leute mit Berufsausbildung oder Fachhochschulreife. Unsere Schülerinnen und Schüler kommen aus dem ganzen Stadtgebiet, drei Straßenbahnlinien und zwei Bahnhöfe sind in der Nähe. Wo der Fernsehturm steht, sind wir nicht weit. Wer zu uns kommt, entscheidet sich ganz bewusst für unsere Profile, und so ist üblicherweise bei allen eine hohe Grundmotivation vorhanden, das schafft eine gute Atmosphäre.

In der Einführungsphase befassen wir uns u. a. mit Teamarbeit, Lernmethoden und Projektmanagement. Es folgt das alljährliche Tour-Projekt, bei dem unsere Schülerinnen und Schüler außerhalb der Schule tätig werden, wir schicken sie „auf Tour“, z. B.: Europa-Tour, Kult-Tour, Bremen-Tour, History-Tour, Sport-Tour, Logistik-Tour usw. Die Profile laufen bei uns auch in der Einführungsphase schon mit allen Fächern. Wer sich überfordert fühlt, kann – nach Beratung – in dieser Pha-



Stefanie Lehfeld
leitet das Berufliche Gymnasium Wirtschaft

Schülerinnen und Schüler im Beruflichen Gymnasium Wirtschaft



se auch noch einen Gang zurückschalten und in die Höhere Handelsschule wechseln.

Die Qualifikationsphase beginnt mit der Wahl des zweiten Leistungsfaches, das kann bei uns Deutsch, Englisch oder Mathematik sein. Wer den Grundkurs Physik dazu nimmt, eröffnet sich auch den Bereich der Ingenieurwissenschaften. Alle Profile nehmen an einem Wettbewerb, dem Deutschen Gründerpreis für Schüler, teil. Eine gute Idee, z. B. ein neues Produkt, wird gesucht und ein Unternehmen gegründet, mit dem man die Sache verkaufen kann. Seit Jahren belegen wir damit in Bremen mindestens die vorderen Plätze und auch bundesweit können wir uns sehen lassen.

Dies ist auch die Zeit der Schulfahrten. Ein Stück Welt ansehen, nachsehen, wie die Arbeits- und Lebensbedingungen in anderen Ländern sind, meist mit Kontakten zu Schülerinnen und Schülern, sei es nun in Lettland, Italien, England, Spanien, Schweden oder Frankreich, in Polen, Ungarn oder sonst wo. Es kann aber auch etwas Sportliches sein wie Skilaufen oder ein Segeltörn. Dazu kommen Info-Veranstaltungen zu Studienangeboten und – besonders wichtig – das Praktikum. Das liegt bei uns ganz bewusst so spät, denn dann bringen unsere Schülerinnen und Schüler schon eine Menge an Vorkenntnissen mit und nicht selten steht am Ende des Praktikums ein Ausbildungsvertrag, mindestens sind viele sicherer in der Wahl ihres späteren Berufes. Wir legen viel Wert auf Praxiskontakte. Ein frühzeitiger Blick in die Unternehmerwelt wird auch durch die Projektarbeit unterstützt. Verbunden mit einem Intensivtraining im Projektmanagement bietet sie eine

weitere Möglichkeit in Teams den Auftrag eines Unternehmens zu bearbeiten.

Unsere Profile: Betriebswirtschaft (A), Wirtschaftsinformatik (B), Recht (C) sind die Kurzbezeichnungen. Und so heißen auch die Leistungskurse. Unser Klassiker, Profil A, ist immer gut besucht, die Wirtschaftsinformatiker gehen auf dem Ausbildungsmarkt weg wie warme Semmeln und das Profil Recht glänzt durch seine Alltagstauglichkeit. Unsere Praxisnähe wird unterstützt durch die langjährigen Kooperationen mit der Hochschule Bremen, der Universität Bremen, der FOM und mehreren Unternehmen der Region, ganz genauso auch durch das Team Neusta, deren Ziel es u. a. ist, das Lernen durch die Verzahnung von Schule und Unternehmen mittels realer Aufträge zu stärken. Dazu kommt für alle Profile ein bilinguales Kursangebot Wirtschaft/Englisch.



Aktionsraum Wirtschaft spielend lernen

Der Tag der offenen Tür am BGW diente dazu, den Schüler:innen allgemeinbildender Schulen die verschiedenen Schulen der Beruflichen Bildung näherzubringen und ihnen die Entscheidung für eine gymnasiale Oberstufe zu erleichtern.



Am Tag der offenen Tür am 5. und 17. Dezember 2019 bekamen viele Schüler:innen, die voraussichtlich zum Abitur zugelassen werden, die Chance, in das Berufliche Gymnasium am Schulzentrum Grenzstraße hineinzuschauen und die Profile Betriebswirtschaft, Recht und Informatik näher kennenzulernen. Noch dazu war es möglich, sich über Schulfächer wie Volkswirtschaftslehre oder auch den bilingualen Wirtschaftskurs auf Englisch zu informieren. Darüber hinaus boten sich Fächer wie Biologie, Physik oder auch Sport an.

Der Tag der offenen Tür begann um 9 Uhr und die Schüler:innen der 10. Klasse besuchten uns aus allen Bereichen innerhalb und außerhalb Bremens. Mit einer Rede von Frau Lehfeld wurden die Schüler:innen in der Schule begrüßt und konnten bald schon die verschiedenen Profile besuchen und sich ansehen. Sie wurden in Gruppen durch die Schule geführt, und an jeder Stelle standen Schüler:innen oder Lehrer:innen der Schule, um offene Fragen zu klären. In der obersten Etage des Schulgebäudes befanden sich alle drei Profile, die zum Abitur führen würden. Somit konnten sich nun die jungen Schüler:innen die Profile und Fächer ansehen.

Die Schüler:innen des Schulzentrums Grenzstraße stellten ihre Profile anhand vielseitiger Medien wie Präsentationen oder Flipcharts vor. Darunter probierte der Leistungskurs Betriebswirtschaft das Speed-Dating aus.

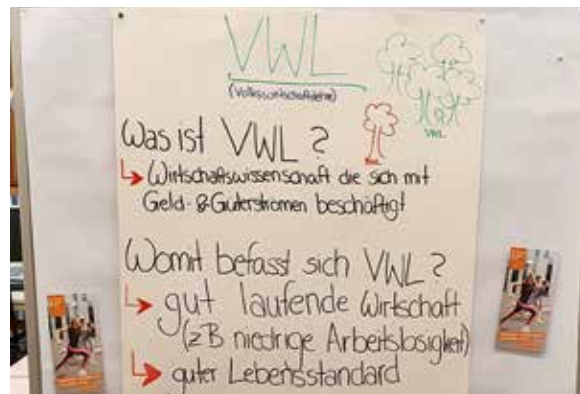
Speed-Economy-Information: Du fragst – wir antworten! Das Speed-Dating soll dazu dienen, den Aktionsraum Wirtschaft spielend kennenzulernen. Dies soll erreicht werden, indem die Schüler:innen innerhalb von zwei Minuten Fragen bezüglich des Fachs stellen und so innerhalb dieser kurzen Zeit viel Informationsaustausch stattfinden kann. Die Schüler:innen lernten somit das Profil schneller kennen und konnten daraus ableitend für die Zukunft kompetentere Ent-

scheidungen treffen. Zusätzlich gab es keine unangenehmen, stillen Momente, sondern aufgeweckte, interessante Gespräche, die voraussichtlich zu einem Ergebnis führen werden.

Zur Pause konnten die Schüler:innen sich selbstgemachte Waffeln oder Toasts kaufen oder sich in der Cafeteria bedienen lassen, sodass der Hunger gestillt werden konnte. Während der Pausen wurden Kontakte geknüpft und dies führte dazu, dass sich einige Schüler:innen schon am Tag der offenen Tür so wohl fühlten, dass sie demnächst hospitieren wollen und die Schule im Alltag kennenlernen möchten. Durch die Gespräche mit den Schüler:innen des Schulzentrums Grenzstraße gelang es, den Schüler:innen ein sicheres Gefühl zu geben. Im Laufe des Tages präsentierten die voraussichtlichen Abiturient:innen für das Jahr 2020 ihre Projektarbeiten anhand von PowerPoint-Präsentationen, um den Schüler:innen einen Einblick in diese Arbeiten zu gewähren. Es wurde auf Punkte wie die Projektfindung eingegangen und auch auf weitere Fragen.

Zum Ende des Tages minimierten sich die Gruppen und es wurde ruhiger, sodass man sich auf einzelne Personen länger konzentrieren konnte. Somit konnten Schüler:innen persönliche Gespräche führen und sich besser kennenlernen – persönlich. Es war ein abwechslungsreicher, informativer Tag mit einem hohen Maß an Austausch. Es war ein guter Ansatzpunkt, neue Menschen kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen. Den jungen Schüler:innen hat es geholfen, ihre Entscheidung detaillierter zu planen und dementsprechend zu treffen. Von diesem Tag konnten sowohl Schüler:innen von außerhalb profitieren, als auch die Schüler:innen des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft, denn sie sind nun selbstständiger in ihrem Handeln und können in Zukunft bewusster agieren.

Alejna Azizi, GY 18-A)



Englisch in der E-Phase: Musicalbesuch und Nachhaltigkeit

In der Einführungsphase des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft ist viel passiert. Im Fach Englisch haben die Schülerinnen und Schüler sich mit ganz unterschiedlichen Themen beschäftigt und kreative Ergebnisse erzielt.



Im Rahmen des Startthemas des Englischunterrichts „Family & Growing Up“ hat die gesamte Einführungsphase mit weiteren Schülerinnen und Schülern aus der Qualifikationsphase das englischsprachige Musical „Be More Chill“ am Bremer Schlachthof besucht (Foto). Nach der Vorstellung zeigten die Schülerinnen und Schüler sich begeistert von der Performance. Vielfach wurde festgestellt, dass sie ein Musical auf Englisch gut verstehen. So sind einige Schülerinnen und Schüler nach dem Musicalbesuch ein bisschen „more chilled“ in Bezug auf ihre Englischkenntnisse.

Ein weiteres wichtiges Thema im Englischunterricht war in diesem Schuljahr „Climate Change and the Environment“. Im Unterricht hat sich gezeigt, dass dieses Thema den Schülerinnen und Schülern besonders am Herzen liegt. Von „Electronic Waste“, „Global Warming“ bis hin zu „Plastic Pollution“ zeigten sie eine große Motivation und haben sich neben spannenden Themen auch wichtiges Vokabular erarbeitet. Ein Highlight zum Abschluss des Jahres war ein kreatives Projekt zum Thema „Green Christmas“ wofür die Schülerinnen und Schüler sich Möglichkeiten überlegen sollten, ein ökologischeres Weihnachtsfest zu feiern. Mit ihren Gesangseinlagen,

Schuljahr
2019/20

einem selbst produzierten Video sowie kreativen Präsentationen konnten viele Tipps für ein nachhaltiges Weihnachtsfest gesammelt werden. So hatten die Schülerinnen und Schüler viele Ideen rund um ökologisch nachhaltigere Geschenkverpackungen, ein umweltfreundliches Festmahl, Urlaub zu Hause oder alternative Weihnachtsbäume. Abgerundet hat jede Gruppe ihr Projekt mit einem Aufsatz zum Thema „Green Christmas“. Dieser Auszug aus einem Schüleraufsatz fasst die Ergebnisse gut zusammen: „As you can see it is easy to have a greener Christmas and you can still have a happy and lovely Christmas. Everybody has the possibility to protect the environment during Christmas time but to start with it is the hardest part.“

In diesem Sinne freuen wir uns auf weitere spannende Englischstunden!

Anna Durmus und Pamela Udke

BGW – eine richtige Entscheidung!

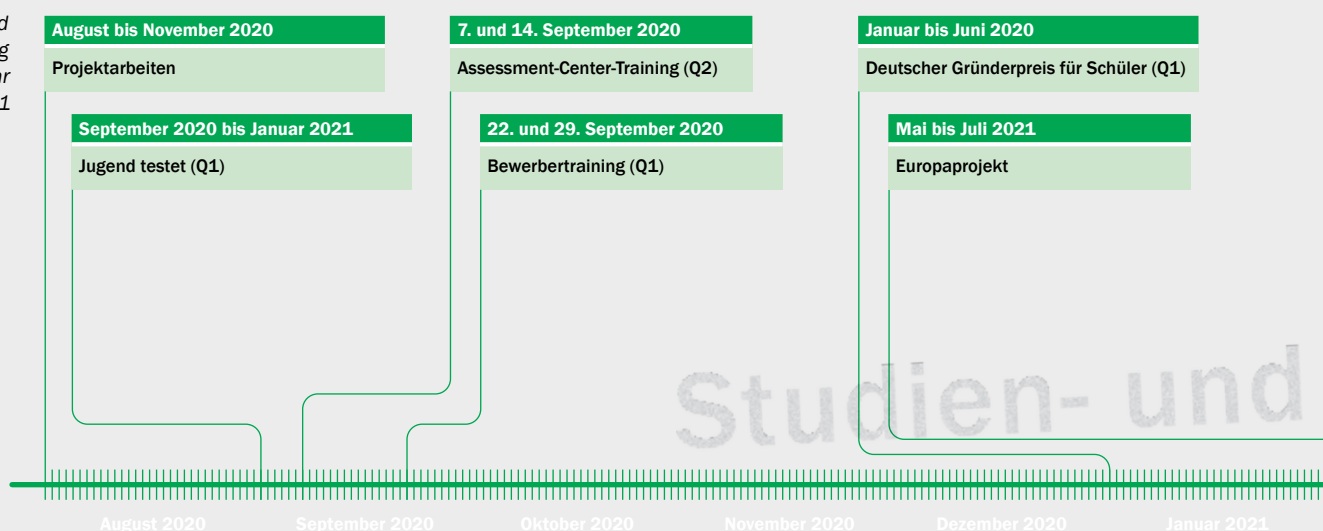
Das neue Schuljahr 2020/2021 hat begonnen. Die neuen Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft (BGW) in Bremen wurden herzlich in ihrer neuen Wirkungsstätte begrüßt.

Viele neue Gesichter in der Aula am Donnerstag, 27. August 2020. Das neue Schuljahr hat begonnen und die Leiterin

Schuljahr
2020/21



Studien- und
Berufsorientierung
im Schuljahr
2020/2021



des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft (BGW) in Bremen, Frau Lehfeld, begrüßte die neuen Schülerinnen und Schüler des BGW. Doch warum sollte man als Schülerin bzw. Schüler überhaupt das BGW als weiterführende Schule wählen? Die Antwort liegt auf der Hand: Die drei Profileistungskurse Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Recht, ein tolles Lehrer/innenteam und eine moderne technische Ausstattung sind einfach zukunftsweisend und attraktiv. Und das sehen auch unsere neuen Schülerinnen und Schüler des BGW so.

Die traditionelle Kennenlernfahrt nach Wopswede zu Beginn des neuen Schuljahres für die neuen Schülerinnen und Schüler des BGW musste zwar leider abgesagt werden – das Corona-Virus treibt noch immer sein Unwesen – doch der Stimmung unter den Schülerinnen und Schülern tat dies keinen Abbruch. Die Kennenlertage wurden einfach im Schulgebäude des Schulzentrums Grenzstraße durchgeführt. In Gruppen erarbeiteten sie sich Inhalte zu den Themen Einzelarbeit/Teamarbeit in der Schule. Zwischendurch gab es immer wieder Spiele und Aufgaben zu lösen, um sich untereinander, das Schulgebäude und auch das generelle Arbeiten am BGW möglichst schnell kennenzulernen. Eine Aufgabe bestand z. B. darin, dass verschiedene Gruppen aus bereitgestellten Materialien jeweils ein „Stuhl-Fahrzeug“ konstruieren sollten, das den vorgegebenen Anforderungen entsprach wobei möglichst alle gleich aussehen sollten. Die Schwierigkeit dabei lag darin, dass sich die Gruppen untereinander und ihre Fahrzeuge nicht sahen und nur zu vorgegebenen zeitlich stark begrenzten Zeitspannen besprechen und miteinander absprechen konnten. Das war wirklich viel kniffliger, als es zunächst den Anschein hatte. Am Ende wurden die Ergebnisse einer „Fachjury“, bestehend aus den Tutoren, präsentiert und die Ergebnisse konnten sich wirklich sehen lassen. Gut gelaunt und hochmotiviert für den Beginn des Schuljahres wurden die Schülerinnen und Schüler der GY20 in ihren neuen Schulalltag entlassen.

In drei Jahren sehen wir uns hoffentlich alle in der Aula wieder, zur feierlichen Übergabe der Abi-Zeugnisse!

Dirk Böjer

NW-Fachtag

Wie jedes Jahr standen am Ende eines erfolgreichen Schuljahres im Bereich Naturwissenschaften zwei Ausflüge an. Während sich die Biologie-begeisterten Schüler:innen der Botanika widmeten, interessierten sich die eher physikalisch orientierten Schüler:innen dieses Jahr besonders für die Musik und ihre Verbreitungsmöglichkeit im Laufe der Zeit.

Da bot sich ein Ausflug zum Bremer Rundfunkmuseum in Bremen-Findorff an. Es wurde 1978 in Bremen gegründet und ist das größte Technikmuseum seiner Art in Deutschland.

Zwar sind die physikalischen Grundlagen der elektromagnetischen Schwingungen erst in der Qualifikationsphase Unterrichtsgegenstand. Trotzdem war es faszinierend die geschichtliche Entwicklung der Rundfunktechnik anhand der Exponate zu erleben bzw. zu „erhören“.

Dabei erlebten wir Raritäten wie die Musiktruhe „Blau-punkt T2650W“ des Bremer Autobauer Carl Borgward, lauschten nostalgisch Radio in einem nachgebauten Wohnzimmer der 50er Jahre und erlebten den Sound der Stereo- und Vierkanaltechnik der 70er und 80er Jahre. Zusätzlich konnten wir in einem „Klangraum“ für High-End und 5.1 Surround Technik diversen Geräuschen folgen und als Nachrichtensprecher:in an den original Studiogeräten eines Hörfunkstudios von Radio Bremen aus den 50er-Jahren fungieren.

Birgit Hilker



7. und 10. Mai 2021

Assessment-Center-Training (Q1)

12. Mai 2021

Assessment-Center-Training (E-Phase)

18. Mai 2021

Dual Studieren
Infoveranstaltung der
Internationalen Hochschule

7. bis 11. Juni 2021

Digitale OPEN CAMPUS WEEK

19. Juni 2021

Karriere: dual digital

21. bis 25. Juni 2021

Online-Informationswoche
für Studieninteressierte der
Universität Bremen

6. Juli 2021

Online-Tag der Ausbildung

7. Juli 2021

Vocatium

12. bis 23. Juli 2021

Praktikum

Wie Astronauten leben



Schuljahr
2019/20

Am 2. Juli 2019 fanden sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte im Besucherzentrum von Airbus ein, um sich anzumelden. Nach der Überprüfung der Personalien sowie der Übergabe eines Besucherausweises und einer kurzen Wartezeit im Foyer ging es los.

Aufgrund der relativ hohen Teilnehmerzahl wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Bei einer Gruppe übernahm die Führung ein Ingenieur und bei der zweiten Gruppe übernahm ein Physiker die Leitung. Während der Besichtigung durften wir unter anderem einen Blick in den Reinraum der Ariane 5 werfen, für die Bremen die komplette Oberstufe baut. Dabei handelt es sich um eine europäische Trägerrakete. Im weiteren Verlauf haben die Schülerinnen und Schüler den Guides zahlreiche Fragen gestellt: Vom Verdienst eines Astronauten bis zu der Frage nach Außerirdischen war alles dabei. Auch sehr spannend war der sogenannte Planetenweg, wo an einer Stirnwand eine Reihe von Tablets – mit gleicher Last auf der Erde – befestigt sind. Um nun die unterschiedlichen Verhältnisse der Schwerkraft feststellen zu können, sind die Tablets unterschiedlich schwer.

Der Rundgang endete mit einem Gruppenfoto der GY 18-A vor dem Spacelab.

Während der gelungenen Führung konnten wir eine Menge über die Technik lernen und wir durften einen 1:1-Nachbau der Raumstation begehen, um nachvollziehen zu können, wie Astronauten im Weltall leben.

Fabian Diering und Anna Durmus



Das Europäische Kompetenz-Zentrum für bemannte Raumfahrt in Bremen war das Ziel des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft (Profil: Betriebswirtschaft). Die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase besuchten im Rahmen der Fachtage das Unternehmen Airbus.

Unsere Qualifikationsphase

FOM macht Schüler:innen fit für Gründerpreis



Schuljahr
2019/20

Was es für die eigene Unternehmensgründung braucht? Natürlich eine clevere Idee! Doch wen möchte ich mit meinem Produkt oder meiner Dienstleistung erreichen? Was gehört in einen Businessplan? Und wie sieht es mit der Finanzierung aus?

Ende Januar waren Oberstufenschüler:innen des Beruflichen Gymnasiums im Bremer FOM Hochschulzentrum zu Gast, um sich intensiv mit dem Thema „Geschäftsidee“ zu befassen. Die FOM (Fachhochschule für Ökonomie und Management) unterstützt sie dabei, sich bestmöglich auf den Wettbewerb „Deutscher Gründerpreis für Schüler“ (DGPS) vorzubereiten.

Der DGPS ist das bundesweit größte Existenzgründer-Planspiel für Jugendliche. Auch Schülerinnen und Schüler



des Beruflichen Gymnasiums nehmen am diesjährigen Wettbewerb teil. Dr. Marc Förster, Geschäftsleiter der FOM in Bremen: „Die Teilnehmer müssen in einer viermonatigen Spielphase verschiedene Aufgaben bewältigen – im Mittelpunkt steht dabei die Entwicklung eines eigenen Geschäftsmodells. Wir möchten den Schülern das passende Werkzeug an die Hand geben, mit dem sie ihre Geschäftsideen systematisch in ein Konzept bringen und auf Plausibilität prüfen können.“

FOM Dozent Steffen Wienberg, der jahrelange Erfahrung als Berater für Unternehmensstrategie, Marketing und Innovation mitbringt, brachte den Gymnasiast:innen das Tool „Business Model Canvas“ näher, anschließend ging es in Kleingruppen an die Visualisierung der Gründungsideen. Nach einer zweistündigen Arbeitsphase stellten die Teams in

Kurzvorträgen ihre Ergebnisse vor. „Unsere potenziellen Junggründer haben sich gut geschlagen – sie mussten aber auch feststellen, dass es noch an einigen Stellen hakt. Alle Fragen im Blick zu behalten und kluge Lösungen zu entwickeln, ist nämlich schwieriger als gedacht“, so Dr. Marc Förster. Im April besuchen die Schülerinnen und Schüler ein weiteres Mal das Hochschulzentrum – dann präsentieren sie einer „FOM Fachjury“ ihre weiter ausgearbeiteten Gründungskonzepte. (Diesen Text veröffentlichen wir mit freundlicher Genehmigung der FOM Bremen.)

Dr. Marc Förster, FOM

Nachtrag: Gewonnen hat bei der „Gruppenpräsentation“ eine Gruppe junger Frauen, die sich mit der Thematik „Spezialbeschichtung für Trinkgläser“ beschäftigt hat. Als Einsatzgebiete sind Diskotheken, Festivals oder Events denkbar. Die Beschichtung soll „farblich anschlagen“, sobald sich im Glas Substanzen wie Drogen oder KO-Tropfen befinden, die dort nicht hinein gehören, um somit die Konsumenten vor Nachteilen zu schützen.

Gut organisiert – Verpackung reduziert

Ein großes Problem unserer Gesellschaft ist der Verpackungsmüll. Oft werden kleine Gegenstände in zu großen Verpackungen geliefert, wodurch viel unnötiger Verpackungsmüll entsteht. Wir, Mosnan, haben uns im Rahmen des Deutschen Gründerpreises 2020 Gedanken gemacht, wie wir dieses Problem beheben können und sind dabei auf eine Idee gekommen, die nachfolgend genauer beschrieben wird.

Unser Produkt soll eine Art der Verpackungsmöglichkeiten für den Onlineversand darstellen. Durch das recycelbare Material und aufgrund der Wiederverwendbarkeit, ist unser Produkt sehr umweltfreundlich, praktisch und simpel gestaltet. Dabei setzen wir auf die Verwendung von ausgerichteten stabilen Planen mit speziellen Webtechniken, durch die eine hohe Belastbarkeit und Individualität gegeben ist. Da eine geringe Abnutzung der Verpackung gewährleistet werden kann, ist unser Produkt öfter wiederverwendbar als herkömmliche Pappkartons.

Mit unserer Idee für den Deutschen Gründerpreis wollen wir den Papierverbrauch und den daraus resultierenden Abfall erheblich reduzieren. Durch das stetige Wachsen des Onlinehandels wird viel Papiermüll produziert. Die Idee kam uns, als wir sahen, dass bei Bestellungen von Produkten zwei Drittel des Volumens allein der Verpackung geschuldet sind. Durch unser Produkt möchten wir die Probleme, die damit verbunden sind, unterbinden und eine wiederverwendbare Verpackung für den Onlinehandel entwickeln.

Unsere Zielgruppe soll Konsumenten ansprechen, die bereit dazu sind, einen kleinen Aufpreis zu zahlen, um die Umwelt zu schützen. Außerdem möchten wir versuchen, uns in dem Onlinehandel so zu etablieren, dass diese Verpackungsmöglichkeit bei vielen Versandhäusern zur neuen Standardverpackung wird.

Damit uns die Arbeit leichter fällt, haben wir uns unsere Arbeit untereinander aufgeteilt: Feyim Ergüç hat die Position

des Screendesigners und Kiran Sandhu ist die Leiterin des Marketings. Beide sind kreativ und haben ein gestalterisches Talent. Der ausschlaggebende Grund, weshalb Kiran Sandhu



v. l. n. r.: Jonas Knüppel (als Handwerker), Ben Knoff (als Controller), Katja Fress (als Geschäftsführerin), Lenke Wischhusen (als Unternehmenspatin), Alexantro Gkini (als Vertriebsleiter) und Feyim Ergüç (als Screendesigner); es fehlt: Kiran Sandhu (als Leiterin des Marketings)

die Leiterin geworden ist, weil sie sehr organisiert ist und sie sich mit Feyim Ergüç ergänzt. So kam es zustande, dass sie zusammen an der Homepage gearbeitet haben. Kiran Sandhu und Feyim Ergüç besitzen die technischen Grundkenntnisse und haben sich gemeinsam unterstützt und inspiriert. Jonas Knüppel ist unser Handwerker, denn er hat eine Leidenschaft zum Werken. Durch ihn haben wir unser Produkt so gestaltet, dass es einfach, kreativ und simpel ist, doch auch funktioniert. Seine Stärken sind die handwerkliche Fertigkeit und seine Lösungsorientiertheit. Unser Vertriebsleiter ist Alexantro Gkini, denn er ist sehr kommunikationsstark. Er hält unsere Gruppe zusammen und hat jedes Gruppenmitglied motiviert und ist sehr verantwortungsbewusst und belastbar. Doch auch bei Problemen und Komplikationen hat er versucht durch seine Beiträge uns alle zu inspirieren und eine Lösung für das Problem herbeizuführen. Ben Knoff ist zuständig für das Controlling. Er besitzt ein breit gefächertes Fachwissen über die Betriebswirtschaft und ist sehr gut im strategischen Denken. Mit diesen Eigenschaften hat er uns

als Gruppe vorangebracht. Wenn es um Finanzen ging, konnten wir uns alle auf Ben Knoff verlassen. Die Geschäftsführerin ist Katja Fress. Aufgrund ihrer engagierten und selbstsicheren Art haben wir sie für die Position als Geschäftsführerin eingesetzt. Trotz ihrer impulsiven Art hat sie einen kühlen Kopf bewahrt und nach einer Lösung gesucht. Sie teilte unsere Aufgaben ein, sodass jeder eine Aufgabe bekam, die er auch anhand seiner Stärke selbstbewusst beantworten konnte. Wir haben uns in der Gruppe alle untereinander motiviert. Frau Wischhusen, Vorsitzende der FDP-Fraktion in der Bremischen Bürgerschaft und Unternehmerin, war unsere Unternehmenspatin. Sie war überzeugt von unserer Idee und hat uns stets Tipps gegeben, wenn wir Hilfe benötigten.

Katja Fress (Geschäftsführerin der Mosnan GmbH und Schülerin der GY 18-A)



Startup feiert großen Erfolg!



Schuljahr
2019/20

Zum wiederholten Male haben Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase 1 des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft (BGW) am Deutschen Gründerpreis (DGPS) für Schüler teilgenommen. Über 800 Teams stellten sich mit ihren Produktideen und Businessplänen der Beurteilung einer Expertenjury. Unter ihnen befand sich auch das Team Magic Products, das nun für einen besonderen Erfolg steht. Mit ihrer Idee einer flexiblen Trennwand für Pfannen begeisterten

sie nicht nur die betreuenden Lehrkräfte Britta Warnken und Anya Schreiber, sondern fanden auch Anerkennung durch die Jury des DGPS. Zum ersten Mal in der Geschichte des BGW erreichte ein Team des SZG die Top 10 und reiste am 25. Juni 2019 zur Preisverleihung nach Hamburg. Das Team Magic Products, bestehend aus Schülerinnen und Schülern der Klassen GY 17-B und GY 17-C, steigerte sich ein weiteres Mal in einem stark besetzten Feld und konnte am Ende einen tollen 6. Platz für sich verbuchen. So ein Erfolg macht Lust auf mehr.

Anya Schreiber



(v. l. n. r.): hinten: Unternehmenspate Stefan Franzelius, Ahmed Seit Küçük, Talha Kacar, Fynn Franzelius, Deniz Kunc, vorne: Anya Schreiber, Angelique Dias Faria, Lisa Bischoff

Der Reno Bremen e. V. engagiert sich vor allem für die Belange der Angestellten und Auszubildenden in Anwalts-, Notariats- und Patentanwaltsbüros und setzt sich für die fachlichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Auszubildenden und Angestellten in den Anwalts-, Notariats- und Patentanwaltsbüros ein.



Unsere Ziele: Berufliche Fort- und Weiterbildung
Spezialisierung und Fortbildung der RENO's
Aufwertung des Berufes
Einflussnahme auf Ausbildungsfragen

Denn: Nur gemeinsam können wir mehr erreichen!

Informieren Sie sich über die Tätigkeit des RENO BREMEN e. V. und werden Sie Mitglied. Die Effektivität unserer Arbeit hängt nicht zuletzt auch von der Anzahl und dem Engagement unserer Mitglieder ab.

RENO BREMEN e. V.

Verein der Angestellten der Rechtsanwälte und Notare in Bremen
Wachtstraße 17 • 28195 Bremen • Tel: 166 94940 • www.reno-bremen.de

Der Tod als Leitmotiv

Der Autor des Romans „Hikikomori“, Kevin Kuhn, war zu Gast am Schulzentrum Grenzstraße, um den Schülerinnen und Schülern des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft aus seinem Werk vorzulesen und ihre Fragen zu beantworten.



„Oh, der Tod spielt ja tatsächlich eine größere Rolle“, fiel dem Autor Kevin Kuhn, welcher am 13. Januar 2020 zu uns in die Schule kam, mitten in seiner Lesung auf. Der von ihm geschriebene Roman Hikikomori, veröffentlicht 2012, ist mittlerweile abiturrelevant geworden. Dies führte jetzt dazu, dass der Autor uns im Rahmen einer Lesung besuchte. Dadurch konnten wir als Schüler interessante Einblicke zum Hintergrund des Buches und ebenfalls zu der dahinter stehenden Person gewinnen.

Das Buch handelt von einem Phänomen, das seinen Ursprung in Japan hat. Dabei handelt es sich um Personen, die sich aus ihrem sozialen Umfeld zurückziehen und ihre eigenen vier Wände nicht mehr verlassen. Diese Menschen werden als Hikikomori bezeichnet.

Der Mitte 30-jährige Autor hatte eine ruhige, eher introvertierte Art. Trotzdem war er uns gegenüber sehr aufgeschlossen und nahm sich reichlich Zeit, all unsere Fragen ausführlich zu beantworten. So auch die Frage, warum der Tod als Leitmotiv eine zentrale Rolle in seinem Roman einnehme. Kuhn selbst sah das zunächst nicht so, nannte die Verwandlung in Hikikomori als wesentliches Thema. Kurz darauf war er überrascht, als er bei dem Vorlesen einer Textstelle selbst die Todesthematik bemerkte, und revidierte lachend seine vorherige Äußerung.

Das Vorlesen aus dem Roman an sich war in Ordnung, jedoch kannten wir den Inhalt des Buches bereits sehr ausführlich, was ein wenig die Spannung nahm. Die Fragerunde hingegen war dafür umso spannender und interessanter, da Kuhn sehr viel Persönliches von sich berichtete. Letztendlich hat uns die Lesung allen sehr gut gefallen.

Lisa Bischoff, Marvin Hirsch, Kilian Lehfeld, GY 17



BEZAHLTES
FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

BEWEGT VIEL! BRINGT VIEL!

www.sozialbewegtwas.de

Stiftung Waldheim | Helene-Grulke-Str. 5 | 27299 Langwedel | T. 04235 890



Studienfahrt

Eine aufregende Woche in Prag

Prag ist nicht nur eine Millionenstadt mit einer Burg auf einem Hügel, Prag ist vor allem ein besonderer Ort europäischer Geschichte und Kultur. Dieses durfte der Jahrgang der Gy 18 vom 27. bis 31. Januar 2020 am eigenen Leib erfahren. Die einzelnen Etappen der Studienfahrt schildern einige der Schüler:innen, die dabei waren.

Die Studienfahrt im Überblick

Nach einer achtstündigen Fahrt und ein paar Pausen kamen wir um 17 Uhr am Hotel an und konnten uns für den Rest des Tages selber beschäftigen. Jeder weitere Tag startete mit einem Frühstück zwischen 7 Uhr und 8:30 Uhr. Am Dienstag starteten wir mit einer dreistündigen Stadtführung, danach gab es einen Besuch in dem Museum of Senses. Am Mittwoch besuchten wir Theresienstadt und das Ghetto-Museum. Am letzten Tag in Prag gab es noch eine spontane Aufgabe. Wir sollten uns in Gruppen zusammenschließen und an verschiedenen Orten Bilder machen, die mit kleinen Aufgaben zusammenhängen, wie zum Beispiel „Abi geschafft“. Am Abend sollte jede Gruppe fertig sein, schließlich stand uns noch ein Besuch und ein Essen im Hard Rock Café in Prag bevor. Hard Rock Cafés sind in sehr vielen Ländern vertreten. Das allererste wurde am 14. Juni 1971 in London eröffnet. Das Hard Rock Café in Prag ist das größte Hard Rock Café in Europa. Augenmerk ist dort nicht nur das Essen, sondern bekannt ist es für die vielen Ausstellungsstücke und die Livemusik. Die meisten Ausstellungsstücke sind Gitarren, signiert von berühmten Künstlern in der Rockszene. Leider kamen wir nicht in den Genuss von Livemusik, dennoch konnten wir mit dem Besuch im größten Hard Rock Café Europas unsere Kursfahrt nach Prag erfolgreich und mit viel Erzählstoff für Zuhause abschließen.

Die Studienfahrt wurde organisiert und durchgeführt von den Lehrkräften Anna Durmus, Fabian Diering, Tom Christian Ohse und Tomas Orczykowski.

Vangel Gkini und Mika Böhme, Gy 18-B

Stadtführung

Die Stadtführung durch die Innen- und Altstadt Prags begann am Wenzelsplatz. Dort wurde uns die Wichtigkeit dieses Platzes erklärt und welche historischen Gebäude sich dort befinden wie zum Beispiel das „Národní Muzeum“, wovon eine kleine Gedenkstätte war. Diese wurde für acht Studenten, die sich damals im Jahre 1959 zum Protest selbst anzündeten, gebaut.

Nachdem wir den Wenzelsplatz verlassen hatten, gingen wir in den eher abgegrenzten Franziskaner Garten. Dort konnte man die Franziskaner Kirche sehen, die im 14. Jahrhundert erbaut wurde, allerdings nur zu einem Drittel fertiggestellt wurde, da die Geld- und Baumittel dafür fehlten. Heute bezahlt das Franziskaner Kloster eine provisorische Miete von 100 CZK für die Benutzung des Grundstückes.

Vom Franziskaner Garten aus wurden wir zum Hauptplatz der Altstadt geführt, wo wir am Pulverturm vorbeikamen, der eine besondere Bauform hat. Der Pulverturm ist bedeckt mit Staub, weil der Sandstein, aus dem er gebaut wurde, die dreckige Luft über Jahre hinweg filterte. Am Hauptplatz der Altstadt konnte man viele ältere und gotisch gebaute Gebäude sehen, wie z. B. das Prager Rathaus, die Nationalgalerie Prag oder die gotische Teynkirche. Der Hauptplatz nennt sich auch der Altstädter Ring, was im Mittelalter eine wichtige Rolle für Kaufleute spielte, denn diese Kaufleute hatten das Recht nur dort ihre Produkte zu verkaufen. Das Prager Rathaus besteht aus drei Gebäuden und aus einem Turm im gotischen Stil. Das Rathaus wurde im 14. Jahrhundert errichtet und seit

dem 15. Jahrhundert gehört das astronomische Uhrwerk ebenso zum Rathaus.



Unser Tourguide erzählte uns auch allgemeine Fakten über Prag: dass es zum Beispiel nur drei U-Bahn-Linien in Prag gibt, dass blaue Straßenschilder normale Hausnummern sind und rote Schilder besondere Gebäude kennzeichnen und über ein besonderes typisch tschechisches Gericht, das dort auf den Straßen verkauft wird. Trdelnik, dieses Gericht, ist ein Baumkuchen ähnlicher Kuchen, der mit Vanilleeis, Nutella oder mit Schlagsahne und Früchten gegessen wird. Am Ende der Tour wurden wir zur Karlsbrücke geführt. Diese wurde als Denkmal nach dem damaligen König Karl benannt und ist die Verbindungsstrecke zwischen der Prager Altstadt und der Prager Burg. An dieser Brücke endete unsere Tour.

Alexandra Degraf, Lara Pathmanathan und Timo Curland,
GY 18-A

Museum of Senses

Wir waren sehr gespannt auf das Museum, da der Eingangsbereich schon für sich sprach. Man wurde begrüßt von einer Treppe, die aus bestimmten Winkeln eine optische Täuschung aufwies. Also legten wir alle unsere Jacken ab und gingen los ins Museum. Als erstes guckten sich alle gespannt um und entdeckten verschiedene Attraktionen. Viele Schüler waren sehr gespannt auf eine Art Platte mit Nägeln, die auf einen Knopfdruck herauskamen. Einige mutige Schüler und Schülerinnen legten sich auf die Platte und drückten den besagten Knopf. Es war ein sehr lustiges Gefühl, von lauter Nägeln hochgehoben zu werden. Außerdem gab es in dem Museum einige Räume, die verschiedene Täuschungen bieten.

Einer der ersten Räume war mit vielen Spiegeln bestückt, die so aufgestellt waren, dass man sich selber ganz oft sieht, wenn man in den Spiegel reinschaut. Die Atmosphäre, die in dem Museum war, war sehr angenehm. Interessant war auch der Raum, wo es so aussah als wäre man größer als die anderen. Begibt man sich jedoch woandershin in dem Raum, ist man auf einmal wieder ganz klein im Gegensatz zu den anderen. Zudem gab es auch einen Bereich, in dem die Böden und die Wände so angemalt wurden, dass wenn ein Foto von einer bestimmten Position geschossen wird, die Malerei zum Leben erweckt wird – sowas wie ein 3D Bild.

Ziemlich viel Spaß gemacht hat die Geräusche-Simulation eines kleinen Films. Für die Simulation braucht man einen oder mehrere Partner, um verschiedene Tasten in einer bestimmten Zeit zu drücken. Diese Tasten bzw. Buzzer lassen jeweils ein Geräusch erklingen, um dem Film die benötigten

Meine ÖVB

redet kein Fach-
Chinesisch



ÖVB Versicherungen Regionaldirektion Bremen
Martinistraße 30
28195 Bremen
Tel. 0421 30430 Fax 0421 30434733
www.oevb.de
service@oevb.de

fair versichert
ÖVB

Finanzgruppe



Stimmen zu verleihen. Zudem befand sich dort ein Gang, der sich in einer drehenden Wand befand. Wenn man durch den Gang lief, fühlte es sich so an als würde man auf die Seite kippen. Dies geschah, indem auf die Wand bunte Lichter gestrahlt wurden und es so aussah als würde man sich zur Seite bewegen. Dieses Museum hat uns sehr gefallen. Außerdem möchten wir uns bei unseren Lehrern bedanken, dass sie uns diesen Ausflug ermöglicht haben.

Ben Knoff, Jonas Knüppel, Feyim Ergüc und Daud Ali, GY 18-A

Theresienstadt

Die tragischste Zeit in der Geschichte der Stadt waren die Jahre des Zweiten Weltkriegs, in der die Juden verfolgt, bespitzt und später entrechtet wurden, sodass sie unter unmenschlichen Lebensbedingungen in Gefängnissen und



Konzentrationslagern untergebracht wurden, um ihre Existenz auszulöschen. Zuerst wurde 1940 ein Polizeigefängnis der Prager Gestapo eingerichtet, im Jahr 1941 dann das Ghetto innerhalb der Stadt. Dieses Polizeigefängnis konnte von uns Schüler:innen besichtigt werden und somit auch die tragischen Geschichten dahinter. Im Ort wurde unsere Gruppe von über 40 Personen durch verschiedene Bereiche des Ortes geführt, um sich klar zu werden, unter welchen schlech-

ten Bedingungen die Juden während des Zweiten Weltkrieges versuchten, zu überleben. Zu Beginn der Besichtigung wurde der Jahrgang dorthin geführt, wo auch die Juden damals zuerst hinkamen. Zur Anmeldung ging es zum Geschäftszimmer, daraufhin zur Wachstube, dann in die Kammer und anschließend in den Block A oder B, in dem die Häftlinge dann schliefen, wenn keine Arbeit zu verrichten war.

Das Polizeigefängnis sollte nach dem deutschen SS-Hauptsturmführer Heinrich Jöckel in ein Konzentrationslager umgewandelt werden, so dass die Lebensbedingungen sich auch verschlechtern sollten. Somit entsprach das Gefängnis eher einem Konzentrationslager. Die Lebensbedingungen waren unmenschlich. Als Häftling schlief man auf Hochbetten ohne Matratzen und bekam keine medizinische Versorgung. Zusätzlich gab es keinen Zugang zu Ressourcen und man wartete stundenlang in langen Schlangen auf kalte Brühe mit 250 Gramm Brot. So sah der Alltag der Juden aus, den wir als Schüler:innen und Lehrer:innen sahen und uns passiv dem stellen mussten, was ganz viele Juden durchleben mussten.

Nach der Besichtigung des Polizeigefängnisses schauten wir uns das Ghetto-Museum an. Das Gebäude, in dem sich heute das Ghetto-Museum befindet, wurde im 19. Jahrhundert als Schule gebaut. Während der Zeit des Ghettos diente es als Knabenheim mit der Bezeichnung L 417. Dort wurden Jungen im Alter von 10 bis 15 Jahren heimlich unterrichtet und ihnen konnte somit Bildung vermittelt werden. Im Allge-



meinen bildeten die Kinder im Ghetto Theresienstadt eine besondere Kategorie von Häftlingen – sie waren wehrlos und empfindsam und dadurch umso verletzbarer. Die jüdische Selbstverwaltung bemühte sich jedoch, ihnen einigermaßen annehmbare Bedingungen bei der Unterbringung, Verpflegung und gesamten Fürsorge zu sichern. Viele opferbereite Häftlinge von der Jugendfürsorge kümmerten sich um die alltäglichen Bedürfnisse und um eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Im organisierten Tagesprogramm der Kinder- und Jugendheime mangelte es nicht an Aktivitäten. Die Kinder bereiteten sich innerhalb der Ghettomauern auf ein besseres Leben vor. Leider erlebten nur wenige von ihnen diese Zeit.

Mit der Besichtigung dieses Ortes erhielten wir Schüler:innen vom Schulzentrum Grenzstraße eine wichtige Botschaft, die von uns nicht vergessen wird: Rassismus darf in dieser Welt keinen Platz haben.

Alejna Azizi, Lena Budelmann und Katja Fress, GY 18-A



v. l. n. r.: Ahmed Seyit Küçük, Jomaa Khaled, Edward Golke, Talha Kacar, Mouin Gafsi, Kelvin Traemann, Niklas Kamyabi-Manesh, Killian Lehfeld, Fynn Franzelius, Onno Stuhldreher, Tom Scheiblich, Pascal Fabig, Marvin Hirsch, Jonas Dannemann, Deniz Kunc, Serhat Yüksel, Timo Jüttner, Hoang-Anh Bui, Steffen Hader, Noah Hancke, Angelique Dias Faria, Lisa Bischoff, Louisa Adomeit, Lara Gärtner, Nadine Boden, Maximilian Degenhardt; es fehlen: Dilges Acar, Rafaela Ferreira Dias, Nicolai Glowienka, Amira Sa'dia, Antonia Thrans

Abitur 2020

Endlich Abitur!

Die Bedingungen für unsere Schüler:innen des BGW, die kurz vor dem Abitur 2020 standen, waren bestimmt nicht einfach. In einer kleinen aber sehr feinen Abiturfeier wurden am 15. Juli 2020 feierlich die Zeugnisse der Allgemeinen Hochschulreife übergeben.

Liebe Schülerinnen und Schüler der GY 17, wir wünschen Euch alles Gute für Euren weiteren Lebensweg und viel Glück! Bleibt gesund; wir werden Euch vermissen!

Euer BGW-Lehrer:innen-Team

Am 16. März wurde auch das Berufliche Gymnasium Wirtschaft (BGW) in Bremen überraschend aufgrund der bundesweit stark gestiegenen Corona-Infektionszahlen geschlossen. Das war ein echter Paukenschlag für alle Beteiligten. Von einem Tag auf den anderen gab es keinen Präsenzunterricht mehr. Das Schulgebäude durfte nicht mehr betreten werden. Ab jetzt war Distanzunterricht angesagt. Daraus ergab sich eine große Verunsicherung für die Schüler:innen, die kurz vor ihren Abiturprüfungen standen. Viele Fragen wurden an uns Lehrer:innen gestellt: Wann finden die Abi-Prüfungen denn jetzt statt? Unter welchen Bedingungen finden diese statt? Werden die Prüfungen gar um ein Jahr verschoben? Was bedeutet das für den Beginn einer möglichen Berufsausbildung oder eines Studiums? Fragen über Fragen, die zu diesem Zeitpunkt niemand wirklich beantworten konnte. Nach kurzer Zeit lichtete sich der Nebel der Unsicherheit aber stetig. Über itslearning, einer Schul-Lernplattform, wurden die Schüler:innen des BGW von ihren Lehrer:innen mit Informationen und Hilfestellungen für eine unter diesen Bedingungen optimalen Prüfungsvorbereitung versorgt. Videokonferenzen gehörten plötzlich zum Alltag von uns Lehrer:innen. Und auch der persönliche Kontakt über Telefon und E-Mail wurde intensiv genutzt. Irgendwann kam dann auch die erlösende Mit-

teilung von der Bildungsbehörde: Die Abi-Prüfungen finden statt! Natürlich unter strengen Hygienebedingungen.

Doch alle Mühen, Einschränkungen und Unsicherheiten der letzten Wochen waren nicht vergebens. Am 15. Juli konnten in einer tollen Feier in unserer Aula die sehnstchtig erwarteten Abiturzeugnisse übergeben werden. Trotz Abstandhalten und Mund-Nasenschutz wurde es eine wirklich gelungene Feier mit einer ganz besonderen positiven Atmosphäre.

Dirk Böjer

Die Abschlussklassen



GY 18-A, Halbgruppe 1

(v. l. n. r.): hinten: Leila Gute, Sukhmen Gill, Lena Budelmann, Birgül Celik, Katja Fress; vorne: Fabian Diering (Tutor), Alexandra Degraf, Zeynep Dokcan, Timo Curland, Mouin Gafsi, Alexantro Gkini; es fehlt: Alejna Azizi



GY 18-A, Halbgruppe 2

(v. l. n. r.): hinten: Gioia Rizzo, Kiran Sandhu, Lara Pathmanathan, Gesa Landmark, Fabian Diering (Tutor); vorne: Jasmin Krumm, Sevginur Kocabas, Felix Vick, Jonas Knüppel, Florian Vogel; es fehlt: Ben Knoff



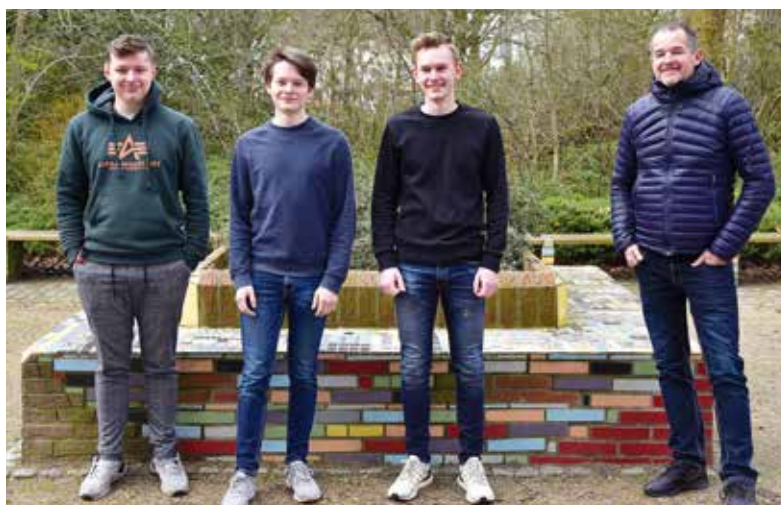
GY 18-B, Halbgruppe 1

(v. l. n. r.): Jannes Balscheit, Mika Böhme,
Sören Gerdts, Jannette Dietrich, Daniel
Kaczmarek, Harry Gröpler (Tutor)



GY 18-B, Halbgruppe 2

(v. l. n. r.): Louis van Gels, Frithjof van Nuland,
Jan-Niklas Pahlke, Harry Gröpler (Tutor)



GY 18-C

(v. l. n. r.): Olof Schlüter, Ranya
Catrouat, Shaima Maarouf, Dilara
Akbas, Dr. Tom Christian Ohse (Tutor);
es fehlt: Maximilian Degenhardt





Kollegen aus der „Taskforce Hygiene“

→ Fortsetzung von Seite 9

Sehr schnell entdeckten die Lehrkräfte ein neues Kommunikationsmittel: die Videokonferenz. Ob Zoom, MS-Teams, go-to-meeting oder Webex, für den Umgang damit entwickelten sie in jedem dieser Programme schnell eine beeindruckende Expertise. Heute ist Unterricht nach Stundenplan per Videokonferenz Normalität. Dabei lassen Videokonferenzen nicht nur Frontalunterricht zu. Sehr beliebt sind „Break-out-rooms“, in denen sich Schüler:innen in Kleingruppen treffen und austauschen können.

Neben der Kontaktaufnahme über eine Videokonferenz ist die Plattform entscheidend, über die Lehrer:innen und Schüler:innen kommunizieren und Material austauschen können. Glücklicherweise hat Bremen seit mehreren Jahren eine Landeslizenz zur Nutzung der Lernplattform itslearning. Glück hatte auch das Schulzentrum Grenzstraße, dass die systematische Arbeit mit dieser Lernplattform bereits einige Monate vor Beginn der Pandemie begonnen hatte. So konnte die Verteilung des Unterrichtsmaterials relativ zügig auf itslearning umgestellt werden.

Unabhängig von der jeweils verwandten Technik war für die Lehrer:innen beim Distanzunterricht entscheidend, den Kontakt zu ihren Schüler:innen nicht abreißen zu lassen. Dieses war in einigen Bildungsgängen eine sehr große Herausforderung. Am wenigsten in der Berufsschule, deren Auszubildende in der Regel zu Hause über eigene internetfähige Geräte verfügten oder vom betrieblichen Arbeitsplatz aus am Distanzunterricht teilnehmen konnten. Schwieriger war die Situation in der Berufsfachschule oder im Beruflichen Gymnasium. Dort hatten einige Schüler:innen nicht die notwendige Technik oder einen ungestörten Arbeitsplatz zum Lernen zur Verfügung.

Die technischen Probleme sind seit Beginn des Jahres 2021 mit der Ausgabe von iPads an alle Schüler:innen zumindest von der Seite der Hardware behoben. Für Schüler:innen gibt es mittlerweile vergünstigte Tarife für den Internetzugang, die sich Bezieher von Sozialleistungen auch erstatten lassen können.

Eine besondere Herausforderung ist die didaktisch-methodische Gestaltung des Distanzunterrichts. Alle Bildungsgänge hatten dazu zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 entsprechende Rahmenkonzepte erarbeitet. Zusätzlich müssen die Lehrkräfte das konkret einzusetzende Unterrichtsmaterial aufarbeiten und auf der Lernplattform itslearning in angemessener Form bereitstellen. Dabei geht es mindestens oftmals darum, Unterrichtsmaterial um Arbeitsanweisungen

oder Erläuterungen zu ergänzen, die bisher nur mündlich im Präsenzunterricht gegeben wurden.

Hybridunterricht

Die wohl schwierigste Form des Unterrichts in Pandemiezeiten ist die Mischung aus Präsenz- und Distanzunterricht, der Hybridunterricht. Eine Lehrkraft und ein Teil der Klasse befinden sich in der Schule im Präsenzunterricht, der andere Teil der Klasse ist digital dazu geschaltet. Diese Unterrichtskonstruktion setzt im Klassenraum eine Konferenztechnik voraus, die die Beiträge der Teilnehmer:innen im Unterrichtsraum an die auf Distanz teilnehmenden Schüler:innen in Bild und Ton überträgt.

Die vorgenannten technischen Voraussetzungen sind bisher im Schulzentrum Grenzstraße nicht gegeben. Da einige Lehrkräfte dennoch auf die gleichzeitige Beschulung der Schüler:innen in Präsenz und Distanz nicht verzichten wollten, haben sie improvisierte Wege gefunden, die technisch weniger perfekt und dafür in der Unterrichtsführung sehr anstrengend waren.

Schule „verhängt“ Quarantäne-Maßnahmen

Während der ersten Welle der Corona-Infektionen wurde schnell deutlich, dass die Gesundheitsämter mit der Nachverfolgung der Kontaktpersonen schnell an Grenzen stießen. Deshalb erhielten die Schulen in Bremen den Auftrag, dem Gesundheitsamt Amtshilfe zu leisten und die erste Information der unmittelbar betroffenen Kontaktpersonen zu übernehmen.

Leider sind die Schulen auch heute noch bei der Bewältigung dieser Aufgabe ziemlich auf sich allein gestellt. Zwar liefert die Behörde entsprechende Vorlagen, diese sind jedoch eher „schlicht“ gehalten und genügen aus unserer Sicht kaum den Anforderungen einer hinreichend transparenten Information für alle Betroffenen. Insgesamt acht Fassungen dieser Informationsschreiben sind notwendig, um alle Zielgruppen anzusprechen (Kontaktperson, keine Kontaktperson aber Mitschüler:innen/Auszubildende, Eltern/Ausbilder:innen).

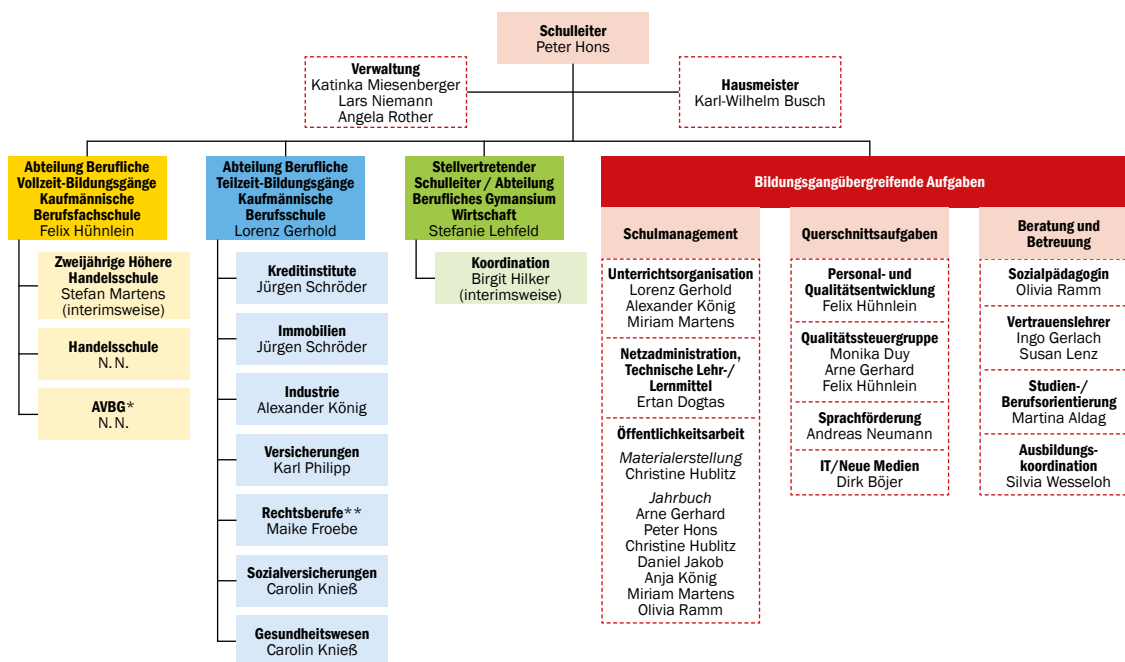
In diesem Zusammenhang ist der Meldebogen für die Meldung positiver Fälle an das Gesundheitsamt ein besonderes Anschauungsbeispiel für den Stand der Digitalisierung in diesem Bereich. So enthält das Meldeformular über ein Jahr nach Ausbruch der Pandemie zwar immerhin mittlerweile die Kategorie „Covid-19“, soll aber laut Anweisung auf dem Formular weiterhin gefaxt oder per Post gesendet werden. Das Speichern des ausgefüllten Formulars ist nicht möglich. Es bleibt nur der „illegale“ Weg: Das Formular als PDF drucken bzw. speichern und anschließend per Mail versenden. Fast überflüssig zu erwähnen, dass eine Meldung per Mail vom Gesundheitsamt ausdrücklich gewünscht ist.

Bis zum Redaktionsschluss waren im Schulzentrum Grenzstraße seit September 2020 sechzehn Fälle aufgetreten, in denen wegen positiv getesteter Schüler:innen jeweils die Kohorte der Mitschüler:innen in eine Quarantäne gehen musste. Insgesamt etwa 350 Schüler:innen mussten so zwangsweise in den Distanzunterricht wechseln.

Wer macht was?

Schulkonferenz

Vertreter		Stellvertreter		Vertreter		Stellvertreter	
Eltern				Lehrkräfte			
1	Yvonne Dufner	Zaid Amine Woldemariam		15	Claas F. Barfuß	Birgit Hilker	
2	Doreen Nürnberg-Koc	Inga Piekarski		16	Thorsten Bischoff	Daniel Jakob	
3	Michael Rewitz	Manfred Wördemann		17	Sergei Fedorov	Heike Mahnke	
4	Andreas Schäfer	Stephanie Priewe		18	Maike Froebe	Britta Warnken	
Schüler				19	Ingo Gerlach	Fabian Diering	
5	Jeremy Hohendorf	N.N.		20	Stefan Martens	Arne Gerhard	
6	Hüseyin Kaya	N.N.		21	Jürgen Schröder	Tomas Orczykowski	
7	Ira Scholz	N.N.		22	Ilka Schwiebert	Britta Giltzau	
8	N.N.	N.N.		23	Silvia Wesseloh	Katrin Teske	
9	N.N.	N.N.		Nichtunterrichtendes Personal			
10	N.N.	N.N.		24	Angela Rother	Ertan Dogtas	
Ausbildungsbeirat				Schulleitung			
11	Barbara Kopp	N.N.		25	Peter Hons	Stefanie Lehfeld	
12	Ronja Tietje	N.N.					
13	Sarah Weckelmann	N.N.					
14	Annika Wessels	N.N.					



*) Ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge:
Praktikumsklassen, Sprachförderklasse mit Berufsorientierung, Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung

**) Rechtsanwalts-, Notar-, Patentanwaltsfachangestellte

Stand: 1. Juni 2021

Schulzentrum Grenzstraße

92 Kolleg:innen unterrichten und betreuen 1.531 Schüler:innen aus Deutschland und 46 anderen Nationen: Syrien (26 Schüler:innen); Türkei (20); Afghanistan (17); Bulgarien (10); Polen (8); Gambia (7); Russland und Iran (je 5); Albanien, Ghana und Guinea (je 4); Irak, Kosovo, Mazedonien, Portugal, Rumänien und Somalia (je 3); Elfenbeinküste, Griechenland, Italien, Kroatien, Montenegro, Nigeria und Serbien (je 2); Angola, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Belarus, Brasilien, China, Georgien, Indien, Kamerun, Kolumbien, Südkorea, Kasachstan, Lettland, Madagaskar, Niederlande, Österreich, Peru, Simbabwe, Südsudan, Tadschikistan, Ukraine und USA (je 1). Unterrichtet wird in 60 Räumen, darunter in fünf PC-Räumen, einem Theaterraum und drei Sporthallen. In 54 Räumen sind digitale Whiteboards installiert, in allen Räumen ist WLAN vorhanden.

Von A bis Z (Teil 1)

Das Kollegium



Aldag, Martina
Koordinatorin Berufliche Orientierung



Böjer, Dirk
Fachbereichsleiter IT/Neue Medien, Fachsprecher Informationsverarbeitung/ Wirtschaftsinformatik/ Medienkompetenz, IT-Café



Duy, Monika
Steuergruppe Qualitätsmanagement, Fachsprecherin Deutsch (MSA/FHR), CE Sprachförderung ZHH



Altuntop, Hafize
Fachsprecherin Mathematik BGW, Fachsprecherin Berufliches Fach (FHR), CE Lernfeld ZHH



Bormann, Peer
Mentor Politik



Eggers, Nadine



Azzarello, Luigi
CE Lernfeld ZHH



Böschen, Astrid



Ehlers, Bernd



Barfuß, Claas Friedrich



Bünker, Sabine
Fachsprecherin Deutsch (MSA/FHR), CE Sprachförderung ZHH



Ellwart, Janina



Becker, Dorothea



Busch, Karl Wilhelm
Hausmeister



Engelken, Lina
Referendarin



Behrens, Artur
CE Lernfeld ZHH



Diering, Fabian
Fachsprecher Profilfach (AHR)



Fedorov, Sergei
Kordinator Klausuren/ Projektprüfung BGW



Bergmann, Jens
Fachsprecher Politik/Geschichte, CE Lernfeld ZHH, Leitung Gesamtkonferenz, Mentor Wirtschaft, IT-Café



Dogtas, Ertan
Technische Lehr-, Lernmittel, Netzadministration



Friedrichs, Eckhard



Bischoff, Thorsten
Vorsitzender Schulkonferenz



Dumas, Hela



Friesen, Tanja
Fachsprecherin Berufliches Fach (FHR), CE Lernfeld ZHH



Blankenagel, Helen
Referendarin



Durmus, Anna
SchiFB, IT-Café



Froebe, Maike
Fachbereichsleiterin Rechtsberufe, Mentorin Wirtschaft



Geils, Janina
LFB/CE Lernfeld Gesundheitswesen



Hartwich, Ingrid Irene
CE Lernfeld Kreditinstitute



Kaldonek-Hörnlein, Susanne



Gerhard, Arne
Steuergruppe Qualitätsmanagement, Fachsprecher Deutsch (AHR), Mentor Sport



Herzberg, Ute
Lehrmeisterin



Knieß, Carolin
Fachbereichsleiterin Sozialversicherungen/ Gesundheitswesen



Gerhold, Lorenz
Abteilungsleiter Kaufmännische Berufsschule, Unterrichtsorganisation



Herzog, Gina



Kolbe, Katja
Mediengestaltung, IT-Café



Gerlach, Ingo
Vertrauenslehrer, CE Lernfeld ZHH



Hilker, Birgit
Kordinatorin BGW (interimsweise), Fachsprecherin Naturwissenschaften



Kolbmann, Ulrike



Gilles, Petra



Hons, Peter
Schulleiter



König, Alexander
Fachbereichsleiter Industrie, Unterrichtsorganisation, Fachsprecher Sport VZBG



Giltzau, Britta
Mentorin Politik



Hublitz, Christine



König, Anja



Gröpler, Harry
Fachsprecher Profulfach BGW



Hühnlein, Felix
Abteilungsleiter Kaufmännische Berufsfachschule, Fachbereichsleiter Personal- und Qualitätsentwicklung, CE Lernfeld ZHH



Krüger, Katrin



Harde, Ines
Kordinatorin Europa-kaufleute



Hüllen, Mellani
Fachsprecherin Mathematik (FHR)



Kuck, Michael



Harms, Friederike
CE Lernfeld/Sprachförderung Gesundheitswesen, Mentorin Wirtschaft, Leitung Gesamtkonferenz, IT-Café



Jakob, Daniel
Sicherheitsbeauftragter, Leitung Gesamtkonferenz



Kutupoglu, Milena
Verwaltung

Von A bis Z (Teil 2)

Das Kollegium



Laackmann, Saskia



Miesenberger, Katinka
Verwaltung



Pokroppa, Stefanie



Lambrecht, Claudia



Monsees, Sonja
CE Sprachförderung ZHH,
Mentorin Wirtschaft/Deutsch



Ramm, Olivia
Sozialpädagogin



Lehfeld, Stefanie
Stellvertr. Schulleiterin,
Abteilungsleiterin BGW



Neujahr, Katrin



Ring, Michael



Lenz, Heide-Susan
Vertrauenslehrerin,
CE Sprachförderung ZHH



Neumann, Andreas
Sprachförderbeauftragter



Rother, Angela
Verwaltung



Mahnke, Heike



Niemann, Lars
Verwaltung



San, Aygül
Referendarin,
CE Sprachförderung ZHH



Mall, Silke



Dr. Ohse, Tom Christian
Fachsprecher Profulfach BGW,
IT-Café



Sandstede, Hauke
Referendar,
CE Sprachförderung ZHH,
IT-Café



Martens, Miriam
Unterrichtsorganisation,
CE Sprachförderung ZHH



Orczykowski, Tomas
LFB/CE Lernfeld/Sprachför-
derung Gesundheitswesen,
IT-Café



Schinke, Klaus



Martens, Stefan
Bildungsgangleiter ZHH (in-
terimsweise), Fachsprecher
Englisch FHR, CE Lernfeld
ZHH, Mentor Englisch, IT-Café



Philipp, Karl
Fachbereichsleiter
Versicherungen



Schmitz, Henrike
Referendarin



Meyer, Marion



Pohlan, Maja
Referendarin



Schröder, Jürgen
Fachbereichsleiter Kredit-
institute und Immobilien,
LFB Kreditinstitute/Immo-
bilien



Schwiebert, Ilka



Udke, Pamela
Koordination KMK-Fremd-
sprachenzertifikat,
CE Lernfeld Kreditinstitute



Wegener, Torsten
CE Lernfeld Kreditinstitute



Steinke, Cornelia



Viedenz, Gabriele



Wesseloh, Silvia
Ausbildungskordinatorin



Teske, Katrin
Koordination KMK-Fremd-
sprachenzertifikat,
CE Lernfeld Kreditinstitute



Völkerink, Michael
Referendar



Trinidad, Jesus



Warnken, Britta
Fachsprecherin Englisch
(MSA)

Abkürzungen:

AHR:	Allgemeine Hochschulreife
BGW:	Berufliches Gymnasium Wirtschaft
BOSp:	Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung
CE:	Curriculumentwicklung
EHH:	Einjährige Höhere Handelsschule
FHR:	Fachhochschulreife
LFB:	Lernfeldbetreuerin/-betreuer
MSA:	Mittlerer Schulabschluss
SchIFB:	Schulinterne Fortbildung/Beratung
SpBO:	Sprachförderungsklasse mit Berufsorientierung
VZBG:	Vollzeitbildungsgänge
ZHH:	Zweijährige Höhere Handelsschule

Stand: 1. Juni 2021

Kommen und Gehen 2019/2020



Referendariat erfolgreich beendet:

Ohse, Tom Christian

* Stichtag: 1. Juni 2020

Erinnerung an Jürgen Erich Meyer († 5. Oktober 2020)

Jürgen Erich Meyer war von 1971 bis 1993 Schulleiter der Handels- und Höheren Handelsschule.



Bundesbildungsminister Prof. Finner Orlieb (rechts) hält die Festrede auf der Jubiläumveranstaltung zum 90-jährigen Bestehen der Handels- und Höheren Handelsschule Bremen. Links Schulleiter Jürgen Erich Meyer. Foto: Rosemarie Rospek

Handelsschule künftig ohne Existenzsorgen

Bundesbildungsminister kam zur Jubiläumfeier in Walle

Mkp. „Innerhalb der europäischen Berufsbildung werden die kaufmännischen Berufsschulen eine verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen haben.“ Daran erinnerte Professor Dr. Rainer Orlieb, Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, in seiner gestrigen Festrede anlässlich des 90-jährigen Bestehens der Handels- und Höheren Handelsschule Bremen.

„Wir in Europa“ lautete das Motto der Jubiläumveranstaltung, zu der sich zahlreiche Gäste im Schulgebäude in Walle eingefunden hatten. Als Ehren Gäste konnte der Leiter der Bildungsstätte, Oberstudiendirektor Jürgen Erich Meyer, neben Bildungssenator Dr. Henning Scherf, den Präsidenten der Handelskammer Bremen, Josef Hettig, den Vorsitzenden des Kaufmännischen Vereins „Union von 1891“, Sparkassendirektor Friedrich Rebers, sowie 22 Repräsentanten der kaufmännischen Partnerschulen aus Norwegen, Dänemark, Großbritannien, den Niederlanden, Polen und Italien begrüßen. Die angestrebte „Harmonisierung“ der beruflichen Bildungsgänge im zusammenwachsenden Europa werde „keine

Egalisierung“ sein, kündigte Minister Orlieb an.

Unter großem Beifall erklärte Senator Scherf, die Existenz der Handels- und Höheren Handelsschule bleibe gesichert. Die noch vor wenigen Jahren angestrebte Neugliederung von Schulstandorten, die zugleich eine Auflösung der traditionsreichen Handels- und Höheren Handelsschule bedeutet hätte, sei endgültig aufgegeben worden, sagte Scherf.

Präsident Hettig lobte die „hervorragenden Leistungen“ der Schule und würdigte die jahrzehntelangen engen Kontakte zur Wirtschaft. Friedrich Rebers erinnerte daran, daß die Gründung dieser Schule im Jahre 1902 der privaten Initiative des Kaufmännischen Vereins „Union von 1891“ zu verdanken sei. Einen wesentlichen Beitrag hierzu habe damals auch die Sparkasse in Bremen mit ihrer Spende in Höhe von 100.000 Goldmark geleistet. Viele andere bremische Einrichtungen, wie zum Beispiel die Kunsthalle, das Übersee-Museum und der Bürgerpark, seien ebenfalls herausragende Beispiele für das private Engagement bremischer Bürger.

Weser-Kurier vom 2. Oktober 1992

Kommen und Gehen 2020/2021



 **Engelken, Lina**
 **Herzog, Gina**
 **Kutupoglu, Milena**
 **Niemann, Lars**
 **Pohlen, Maja**
 **San, Aygül**
 **Schmitz, Henrike**
 **Völkerink, Michael**

 **Beyer, Ines**
 **Dehlwes, Christin**
 **Förster, Sabine**
 **Dr. Pieper, Ute**
 **Prigge, Inken**
 **Prinz, Andrea**
 **Reiter, Jürgen**
 **Rüdebusch, Karin**
 **Schimming, Grit**

**Referendariat
erfolgreich beendet:**
 Prigge, Inken
 Sandstede, Hauke

„Großer Mangel an Fachpädagogen“

Nachwuchskräfte kehren Bremen den Rücken

kfp. Eine schnelle Beseitigung des bestehenden Lehrer-Engpasses an den kaufmännischen Berufsschulen hat der Verband der Lehrer an Wirtschaftsschulen (VLW) gefordert. „Uns fehlen an allen Ecken und Enden qualifizierte Fachpädagogen“, kritisiert VLW-Landesvorsitzender Gernot Hecker. Und wegen der anstehenden Pensionierungswelle werde sich die Lage noch verschlimmern.

Seit etwa zehn Jahren seien in Bremen – von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen – „keine qualifizierten Wirtschaftspädagogen eingestellt“ worden. Zudem hätten mehrere dringend benötigte Nachwuchskräfte (Referendare) die Hansestadt inzwischen den Rücken gekehrt. „weil sie in anderen Bundesländern einen Sonderzuschlag in Höhe von etwa 550 Mark und eine Einstellungsgarantie erhalten“.

Entschieden verweist sich der VLW gegen die Praxis der Bildungsbehörde, die Versorgungslücke an den kaufmännischen Berufsschulen durch den Einsatz von bereits nicht ausreichend qualifizierten Lehrkräften aus den allgemeinbildenden Schulen zu schließen. Auch die für diese Lehrer gewonnenen von der Univesität Bremen und dem Wissenschaftlichen Institut für Schulpraxis angebotene zweijährige Weiterbildung im Bereich der Wirtschaftswissenschaften reiche nicht aus, um einen qualifizierten Unterricht im berufsbezogenen Bereich sicherzustellen.

„Nach der Weiterbildungsordnung für die berufsbildenden Fachrichtungen und den Absprachen der Kultusministerkonferenz sind diese Lehrer nicht befähigt für einen Einsatz an den Unterrichtsstellen der speziellen Berufswirtschaft“, gibt Hecker zu bedenken. Diese Auffassung habe der Bildungssenator selbst bestätigt.

Hecker warnt dringend davor, mit dieser kostenträchtigen und unzureichenden Weiterbildungsmaßnahme eine „Allzweckfunktion“ zu schaffen. Damit könne der Mangel an der speziellen Betriebswirtschaftslehre in den kaufmännischen Berufsschulen „aus keinem Fall beseitigt“ werden. Nötig sei vielmehr eine verstärkte Anwerbung von Fachpädagogen durch verbesserte Angebote wie in anderen Bundesländern oder auch die Einführung einer Diplom-Handelslehrausbildung im Innern. Nur so könne die Hansestadt in den nächsten Jahren „auch nur annähernd den wachsenden Verpflichtungen der Berufsschule nachkommen“.

* Stichtag: 1. Juni 2021

Erinnerung an Gernot Hecker († 23. April 2021)

Gernot Hecker war von 1993 bis 1999 stellvertretender Schulleiter der Handels- und Höheren Handelsschule. Nach der Gründung des Schulzentrums an der Grenzstraße blieb er bis 2004 in dieser Position und leitete gleichzeitig die Abteilung Handels- und Höhere Handelsschule.

Weser-Kurier vom 7. Mai 1991

Danke!

Zum fünfzehnten Mal können wir Danke sagen: Danke den Schüler:innen sowie Kolleg:innen, die Beiträge für das Jahrbuch in ihrer Freizeit und neben ihrer eigentlichen Arbeit erstellt haben. Danke den Unternehmen, die durch ihre finanzielle Unterstützung ein Printprodukt dieser Qualität ermöglicht und den Zuschuss des Fördervereins minimiert haben. Danke schließlich den Kolleg:innen, die sich in mühevoller Kleinarbeit auf die Suche nach dem Fehler- teufel gemacht und die Texte redigiert haben.

Ohne dieses Zusammenwirken aller Beteiligten wäre das Jahrbuch nicht möglich gewesen. Das Jahrbuch-Team hofft, dass den Leser:innen das Ergebnis dieses Zusammenwirkens gefällt.

Das Jahrbuch-Team sagt Danke!

Arne Gerhard, Peter Hons, Christine Hublitz, Daniel Jakob, Katja Kolbe, Anja König, Miriam Martens und Olivia Ramm



Dieses Jahrbuch wurde finanziell unterstützt von:

Ahlers & Vogel
AOK Bremen/Bremerhaven
Bremische Volksbank
Daimler BKK
Die Sparkasse Bremen
Eisenführ Speiser
EUROIMMUN
Fachhochschule für Oekonomie & Management (FOM)
Haus & Grund Bremen e. V.
Interfracht Internationale Spedition
ÖVB Versicherungen
RENO BREMEN e.V.
Stiftung Waldheim
Volksbank Bremen-Nord eG



Aktuelle Informationen über
das Schulzentrum Grenzstraße
finden Sie auf
www.sz-grenzstrasse.de

Impressum

Herausgeber: Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e.V.,
Grenzstraße 90, 28217 Bremen
E-Mail: 361@bildung.bremen.de
Tel.: 0421 361 5637 oder 5638
Fax: 0421 361 59640
Redaktion: Arne Gerhard, Peter Hons, Christine Hublitz, Daniel Jakob,
Anja König, Miriam Martens, Olivia Ramm
Fotos: Olivia Ramm, Michael Schnelle, Marie Tisborn u. a.;
Titelfoto: Marie Tisborn
Piktos: Bremer Schriftkoffer (typonauten.de)
Satz: Katja Kolbe
Auflage: 1500
Druck: O&N Druck GmbH, Neuenweg 1, 28207 Bremen

Freunde und Förderer

Gutes tun

Wie die meisten Schulen, so hat auch das Schulzentrum Grenzstraße einen Schulverein, den Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e.V. Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule. Dies geschieht unter anderem durch die Pflege des Zusammenwirkens von Auszubildenden, Lehrkräften, Ausbildungsbetrieben, Eltern, Kammern, Fort- und Weiterbildungsträgern, durch die Optimierung des Erziehungs- und Bildungsangebotes für die Auszubildenden, Berufsfachschüler:innen und Schüler:innen der Gymnasialen Oberstufe und die Unterstützung von schulischen Veranstaltungen.

Die Umsetzung des Vereinszwecks erfolgt in der Praxis überwiegend durch die finanzielle Unterstützung von schulischen Veranstaltungen, wie beispielsweise Abschluss-/Verabschiedungsfeiern verschiedener Bildungsgänge. Darüber hinaus ist der Schulverein der Herausgeber des Jahrbuchs,

das alle Absolventen kostenlos anlässlich der Beendigung des Schulbesuchs erhalten.

Der Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e.V. finanziert sich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Mitglied kann jede natürliche und juristische Person werden, die sich unserer Schule verbunden fühlt und den Verein in seinen Bestrebungen unterstützen will. Der Mitgliedsbeitrag ist als Jahresbeitrag per Lastschrift zu zahlen und beläuft sich auf 12 Euro pro Jahr. Für Schüler:innen und Erwerbslose beträgt der ermäßigte Beitrag 6 Euro.

Die Einzahlung bzw. Überweisung von Spenden auf das Konto bei der Sparkasse Bremen (IBAN: DE76 2905 0101 0011 0227 20) ist jederzeit möglich. Der Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e.V ist als gemeinnützig anerkannt, so dass alle Spender:innen eine Spendenbescheinigung erhalten.

Es gibt nur ein Bremer Konto für junge Leute.

Kostenlos in der Schulzeit,
in der Ausbildung und im
Studium.

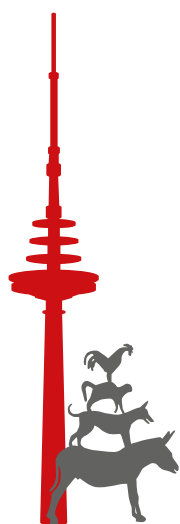


Die Sparkasse
Bremen

Stark. Fair. Hanseatisch.



Auf Wunsch
Sparkassen-
Card (Debitkarte)
im Werder-
Design!



Schulzentrum
Grenzstraße